

Jürgen H. Krenzer, Originaltext

Mein Babyjahr 2008 Tagebuch Jan.-März

Jürgen Krenzers Online-Tagebuch beschreibt auf authentisch-humorvolle Weise das Jahr, in dem er als Referent und Coach kürzertreten wird, sich um seine - bald - drei Kinder kümmern wird und "nebenbei" noch das Team seines Rhönschaf-Hotel und der Schau-Kelterei zu neuen Erfolgserlebnissen führen möchte. Ob das gelingt? Hier erfahren Sie es, Tag für Tag, Woche für Woche...



maexe_maxine_sylvi.jpg

Eines vorneweg...

Warum überhaupt ein „Babyjahr“ – und warum ein Tagebuch?

Meine Frau Sylvi und ich erwarten Anfang April 2008 unser drittes Kind – oder besser gesagt unseren dritten „Max“, auch wenn es ein Mädchen wird. Und ich glaube, dass dies ein Zeichen ist, in vielen außerbetrieblichen Dingen – wie Seminare, Vorträge, Coachings etc. – einfach einmal kürzer zu treten. Immerhin mache ich diesen „Nebenberuf“ schon seit 15 Jahren und war im Jahr 2007 knapp 50 Tage „on tour“, oft mehrere Tage hintereinander. Und es macht mir immer noch sehr viel Freude.

Anfang Mai 2007, nach der erfolgreichen Präsentation meines ApfelSherries in Spanien und Seminaren in Südtirol hat mein Körper gespürt, dass ich definitiv „zu schnell“ unterwegs bin. Und im September kam die freudige Nachricht meiner Frau: „Ich bin schwanger!“. An diesem Tag saß ich im Auto vor meiner Hausbank – und dann fiel der Entschluss: „Babyjahr 2008 – ein Jahr für eine tolle Familie!“ Es ist ja auch einfach, im September Dinge zu entscheiden, die



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

man erst ab Januar umsetzen muss. Doch jetzt ist der 1. Januar 2008 und ich sitze noch ziemlich müde an meinen ersten Planungen. Ja, natürlich. Ich mache es. Auch wenn es schwer fällt, kürzer zu treten. Und ich entscheide mich spontan, darüber ein Tagebuch zu schreiben. Tagebuch zu schreiben (man muss ja nicht täglich seine Eintragungen machen, mache ich ja auch nicht) kann ich jedem Menschen einfach nur empfehlen. Aber schlaue Empfehlungen aussprechen können ja viele. Ich mache es jetzt einfach. Erst vier Wochen später kam die Idee, dieses doch sehr persönliche Tagebuch „online“ zu stellen. Quasi für mich als von vielen Menschen kontrollierte Verpflichtung, auch konsequent zu bleiben. Und jetzt, wo ich in der Seminarszene für ein Jahr „außen vor“ bin (manche Kollegen munterten mich mit deutlichen Worten auf: „Ein Jahr Pause – für immer weg vom Fenster!“) kann ich ja auch mal mit etwas Abstand dazu Stellung nehmen. Was ich garantiert auch tun werde.

Mittwoch, 2. Januar 2008

Sylvi ist mit den Kindern und meinen Schwiegereltern in den wohlverdienten Winterurlaub nach Zeulenroda ins dortige Bio-Hotel am See gefahren. Jürgen allein zu Haus. Und jede Menge Gäste. Eigentlich wollte ich für einen Tag nachkommen. Keine Chance! Das operative Geschäft, wie Unternehmensberater den Dienst an der Front oft bezeichnen, macht trotzdem riesig Spaß. Unsere neue Homepage ist gerade fertig geworden und es gibt jede Menge Anfragen zu bewältigen. Ich werde am PC kreativ und ersetze das Wort Buchungsbestätigung durch den Satz „Schäfchen ins Trockene bringen“. 5 Tage geht es so. Dann bin ich ziemlich platt. Doch unsere eigene JahresZielPlanung für 2008 steht auf dem Programm. Also keine Verschnaufpause, immer weiter. Man ist ja noch jung, das Jahr ist es auch...

Samstag, 26. Januar 2008

Es ist jetzt 18 Uhr 32. Ich sitze im ICE von Frankfurt nach Fulda. Die 3. Fachexkursion „Belgische Biere“ ist vor knapp 2 Stunden in Aachen zu Ende gegangen und meine einwöchige „Auszeit“ ist jetzt rum. Die Planungen für das Jahr 2008 sind weitestgehend gemacht. Intensive Analysen ebenso. Und was ich so in den letzten Wochen analysiert habe: Einen ganz anderen Lebenslauf habe ich in 2007 geschrieben, eigentlich nur für einen Amtsleiter in der Eifel. Aber viel zu schade, dass der das ganz alleine liest. Deshalb ist diese Vita auf meiner Homepage gelandet. Und über mein ganz persönliches „Erleben“ der letzten 20 Jahre habe ich geschrieben. Auch darüber, wie ich mich in meiner Haut, immerhin mein größtes Organ, wohl fühlte. Das halte ich im Moment noch unter Verschluss.

Ja, und jetzt ist schon der erste Monat rum – von meinem ganz persönlichem Baby-Jahr 2008. Was hat sich geändert, in diesem 1/12 Babyjahr? Also, wenn ich ehrlich bin, noch nicht viel. Ich war auch wieder viel (aber diesmal privat) unterwegs und ich habe mir viele Gedanken gemacht. Ich spüre etwas in mir. Etwas Starkes. Es wird in



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

2009 einen neuen Aufbruch geben. Das Zusammensein mit meinen Freunden in meinem Bier-Lieblands Belgien - ein tolles Erlebnis. Gut gelaunte, positiv gestimmte Menschen – das ist das Wichtigste im Leben. Und so lief auch unsere – leider viel zu kurze – Tour.

Während der langen Autobahnfahrten (auch in Belgien gibt es so etwas) habe ich Zeit, einige Fachzeitschriften zu studieren. Ich bleibe an einem ganz normalen Artikel über die Stadt Bremerhaven hängen, die sich einen Berater als Vortragenden einer Tourismus-Veranstaltung eingekauft hat. Dieser Mensch hält den Gastronomen und Touristikern jetzt gnadenlos den Spiegel vor: „Die Region ist nicht sexy!“ so das Statement. Ich werde richtig sauer. Diesen affektierten Typen fällt wirklich nichts anderes ein, als jedem und jeder Region zu sagen, dass sie nicht sexy genug sind. Die haben sich selbst noch nicht einmal morgens im Spiegel angeschaut. Sexy? – Na ja. Aber die beraten in Sachen Sex, sorry in Sachen Tourismus und Gastronomie einfach weiter. Plappern munter ihren noch nicht einmal selbst erdachten Schwachsinn daher und finden sich mit ihrer bunten Power-Point-Präsentation auch noch richtig toll. Das Endergebnis: *Irgendwann sind wir alle oversexed – aber underfucked.*

So weit lasse ich es auf keinen Fall kommen. Das waren so meine Gedanken beim Lesen von gastronomischer Fachlektüre. Viele Artikel brauchen eben doch keine Leser. Endlich sind wir an der belgischen Küste angekommen – ich schmeiße alle Zeitungen und Magazine weg und freue mich auf ein klösterliches Trappistenbier aus Westvleteren, angeblich das beste Bier der Welt. Mal sehen... Der letzte Abend im wunderschönen Brügge war ein Schlüsselerlebnis: Ich bin gut drauf und unterhalte die ganze Truppe. Ich philosophiere über 40 Jahre alte Frauen – ohne zu wissen, dass ich gerade meinen Freunden Guy und Peter (beide 50 Jahre alt) Unbehagen bereite. Wir sind in zwei Kneipen unterwegs doch irgendwann bin ich müde – schalte auf Stand-by und klinke mich aus den Gesprächen aus. Am nächsten Morgen meint Peter, ich wäre wohl eingeschlafen, was ich energisch abstreite. Aber seine Aussage, dass mein gestriges Verhalten zu vergleichen ist mit dem Herausnehmen einer Batterie bei einem Spielzeugteddy bringt bildhaft den gestrigen Abend rüber. Mein Fazit: Jeder Clown braucht mal eine Pause. Und das passt jetzt genau zu meinem Baby-Jahr 2008. Ich bin der Chester, der Hofnarr. Aber der macht mal ne kleine Pause. Eine Pause, die er natürlich nutzt. Denn 2009 kommt schneller als wir glauben...

Mittwoch, 30. Januar 2008

Ich bin zu einer Veranstaltung eingeladen, auf der sich die besten Betriebe der Rhön unter dem Namen „Best of Biosphäre“ zusammenschließen wollen. Eine gute Idee. Aber wie immer gibt es Zweifler. Menschen, die an nichts, noch nicht einmal an sich selbst glauben. Es fällt der Satz: „Wir brauchen Menschen, die sich Gedanken um ihre Region machen“. Dazu fällt mir ein, das leider immer mehr Menschen gibt, die sich lediglich Gedanken um ihren Posten (sei es in der Verwaltung, der Politik etc.) machen.



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Dienstag, 5. Februar 2008

Ich komme gerade vom Bierbrauen aus Bamberg zurück. Es macht immer wieder einen Riesenspaß, einen Tag lang (und das viermal im Jahr) sein eigenes Bier selbst zu brauen. Klar, was ich nicht alles an vier Tagen im Jahre stattdessen machen könnte, man kann diese Arbeit schließlich auch delegieren. Aber warum soll ich etwas delegieren, was ich gerne mache? Mein Ski-Loipen-Wochenende mit Gästen liegt ebenfalls hinter mir. Die vier Tage Schnee habe ich optimal ausgenutzt. Es ist schon eine tolle Lebensqualität, hier in der Rhön leben zu dürfen. Fünf Minuten mit dem Auto – und schon ist man in einer der am besten gespurten Langlaufloipen der Republik. Gut, das ich hier nie richtig weg bin. Langlauf-Training ist optimal für die Figur – fast 90% der Muskulatur werden hier trainiert. Der Winterspeck muss runter – und er geht runter. Trotz Babyjahr habe ich mir vorgenommen, meinen letzten, den 5. Marathon am 17. Mai auf dem Rennsteig zu laufen. Definitiv! Denn kurz nach der Geburt unseres ersten Kindes habe ich mir das erste Mal diese Tortur angetan. Wer fit sein will muss eben ab und zu mal leiden, basta!

Donnerstag, 14. Februar 2008

Rückfahrt von Stuttgart nach Fulda. Es ist jetzt 9.35 Uhr und ich habe ein schlechtes Gewissen. War jetzt zwei Tage auf der Intergastra in Stuttgart, davon einen Tag als Vortragender. Meiner Frau Sylvi geht es nicht so gut, sie schleppt sich zum Arzt. Hat mich gerade angerufen. Die Grippe hat sie voll erwischt. Und das am Valentinstag! Jetzt muss ich mir wirklich mal was einfallen lassen. *Jedes Jahr 6 verblüffende Ideen rund um eine Beziehung halten diese frisch und munter.* Das habe ich gestern auf der Messe von Daniel Zanetti gelernt. Sein Vortrag war echt klasse. Endlich mal einer, der nicht ständig wie andere davon redet, das alles sexy sein muss....

Gestern Abend war ich dann hundemüde – und schaute ausnahmsweise einmal fern. Natürlich öffentlich-rechtlich, schließlich zahle ich ja auch Gebühren. Frank Plasberg fragte in „Hart aber fair“: „Werden die Deutschen immer dicker?“. Die Antwort hat die Messe in Stuttgart gegeben: Ja! Wenn ich all den Convenience-Junk dort sehe und die vielen stark übergewichtigen Schüler, die sich mit diesem Zeug kostenlos zustopfen – dann wird mir schlecht. Aber es gibt auch Lichtblicke: Ich erblicke den kleinen Stand von Otto-Gourmet. Doch der hat ganz und gar nichts mit dem Otto-Versand zu tun. Es handelt sich um drei Brüder, die allesamt Genussmenschen sind. Und die haben irgendwann beschlossen, ihr Hobby zum Beruf zu machen. Sie arbeiten mit den besten Fleischzüchtern der Welt zusammen und vermarkten Fleisch von spanischen Eichelschweinen und Wagyu-Rind aus den USA. Die Preise hierfür betragen ungefähr das zehnfache (!) des normalen Fleischpreises. Aber der normale Preis ist sowieso nicht normal. Ich darf eine ganze Platte mit kurzgebratenem Fleisch probieren. Das war so das Beste, was ich seit langem gegessen habe. Fleisch, das wirklich noch nach Fleisch schmeckt! Unglaublich gut. Ganz ohne Soße oder Butter. Köstlich. Nebenbei erfahre ich, dass solches Fleisch, in jahrelanger sorgsamer Pflege gewachsen, ganz andere Werte im wahrsten Sinn des Wortes hat. Diese



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Tiere werden nicht geschlachtet, sie werden in den Himmel gehoben. Der Eiweißanteil zum Beispiel ist um vieles höher. Solch ein besonderes Fleisch kann man nicht zubereiten wie alles andere, erklärt mir der engagierte Koch. Nur kurz auf beiden Seiten anbraten – und dann zieht das Fleisch von ganz alleine durch. Eben wegen dem hohen Eiweißgehalt. Ich bin begeistert. Danke, lieber Wolfgang Otto für diesen außergewöhnlichen Mittag mitten im Messestress.

Mein Fazit: Es gibt sie noch, die Helden des Genusses. Menschen, die ihr Produkt lieben und leben. Das wird auch deutlich, als ich die beiden Stände von Sinconada und Bionade ansteuere. Sinconada ist ein Bionade-Plagiat und wird von kaffeebraunen Bikini-Schönheiten angeboten. Die haben aber eigentlich keine wirkliche Lust und frieren mangels Bewegung an ihrem Stand förmlich ein. Bei der Bionade gibt es noch Menschen, die hinter ihrem Produkt stehen. Keine Show – sondern Kompetenz! Ich gönne euch diesen Erfolg so sehr!

Ach ja, eines habe ich von Wolfgang Otto noch gelernt:

Es gibt nur drei Gründe oder Motive für Menschen, sich anzustrengen:

Das erste und häufigste Motiv ist das Geld.

Reich werden wollen viele.

Das zweite Motiv ist die Macht.

Solche Menschen gehen meist in die Politik oder zum Militär.

Und das dritte und letzte Motiv: Manche Menschen möchten einfach „nur“ berühmt werden.

Für das beste Fleisch, den besten Wein, das beste Bier und so weiter.

Man sollte in Zukunft nur noch mit Lieferanten zusammenarbeiten, die berühmt werden wollen. Und nicht mit solchen, die reich werden wollen. Klingt logisch, oder?

Sonntag, 17. Februar 2008

Schon heute Morgen riecht es nach Ärger. Mandy, meine Azubine im 3. Jahr berichtet mir, das eine Männergruppe, die außerhalb der Reihe eine KRENZER 40-Bierwochenende gebucht hat, ziemlich enttäuscht ist. Denn die sind von mir noch nicht einmal begrüßt wurden. Stimmt, denke ich. Irgendwie habe ich das durch das parallel stattfindende Teamseminar und das ApfelSherry-Wochenende komplett verpasst. Sch...! . Was jetzt tun? Ein netter Herr aus dieser Gruppe kommt kurz darauf zu mir und sagt, dass ich diese Situation jetzt noch heilen könnte. Denn noch ist die Gruppe da. Doch wer stellt sich vor eine Gruppe, die sauer ist. Sauer ist wegen mir! Ich springe über meinen eigenen Schatten und mache es. Und es war die richtige Entscheidung. Denn die Herren sind sehr interessiert am Konzept unseres



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Hauses – das hatte ich total unterschätzt. Fast zwanzig Minuten stehen wir noch im Hof und reden. Für die Zukunft gelobe ich Besserung. Es ist eben nie zu spät...

Donnerstag, 21. Februar 2008

Und schon wieder begehe ich einen heilsamen Fehler. Während ich für zwei Tage auf die BioFach – Messe nach Nürnberg fahre, nehmen meine Azubis Anne und Moritz an einem Koch- und Servierwettbewerb unter dem Motto „So schmeckt die Rhön“ teil. Die beiden haben sich selbst angemeldet, und ich habe das einfach so durchgewunken. Ich möchte an dieser Stelle einfach einmal darauf hinweisen, dass viele Azubis von ihren Ausbildern oder Berufsschullehrern bedrängt werden, an solchen Wettbewerben teil zu nehmen. Das ist ja auch gut für das Image des Ausbildungsbetriebes. Aber ganz selten sind solche Wettbewerbe auch gut für die Azubis, wie nachfolgendes Beispiel gleich aufzeigt:

Für beide angehende Hotelfachleute geht es darum, eine regionaltypische Tischdekoration zu kreieren, ein Rhöner Menü zu schreiben und verschiedene Rhön-Cocktails zu mixen. So etwas Regionales ist ja eigentlich unsere Kompetenz. Eigentlich...

Das Unheil nimmt seinen Lauf, als mein Azubi Moritz gut gelaunt und locker mit einem schwarzen Poloshirt mit dem Aufdruck „...alles andere als lammfromm!“ zum Wettbewerb erscheint und seine Tischdeko zum Thema „Rhönschaf“ aufbauen will. Ein schon etwas in die Jahre gekommener Prüfer, der sogar offiziell bei der IHK zugelassen ist (die müssen scheinbar alles nehmen, was nicht schnell genug den Beruf wechselt) fragt Moritz, wo er denn ausgebildet wird. Das ist im Übrigen die beliebteste Frage von Jurymitgliedern. Denn erst nach Beantwortung dieser Frage ist scheinbar eine objektive Bewertung des Azubis möglich... Moritz sagt, dass er im Rhönschaf-Hotel „Krone“ in Seiferts arbeitet. Das hätte er besser nicht gesagt. Denn jetzt ist für seinen Prüfer „Reichsparteitag“. Endlich kann man dem „Krenzer“ mal eins auswischen – was sich dieser feige Mensch im normalen Geschäftsleben nicht traut. Endlich kann man mal so richtig auf den Putz hauen und endlich kann man mal rauslassen, was man vom „Krenzer“ so hält.

Dieser alte, konservative Servierwanst dreht jetzt nämlich durch – oder auf, je nach Betrachtungsweise. Er beschimpft Moritz wegen seinem Outfit („...na ja, in der Krone gibt es ja keine richtige Dienstkleidung“) und hält natürlich auch wenig von seinem Ausbildungsbetrieb („...Sie kennen ja keine Menüs in der Krone!“). Und viele Verachtungen erfolgen nonverbal. Es ist unfassbar. Wie kann man nur so mit jungen, wirklich guten und motivierten Leuten umgehen? Anne geht es ähnlich, nur weiß die sich ein bisschen besser zu wehren. Jetzt zählt natürlich jeder Fehler doppelt, und beide machen Fehler. Auch kein Wunder, bei der Einschüchterung am Anfang. Gewinnen tun andere, das war auch nicht anders zu erwarten. Das sehen auch meine beiden Azubis ein.

Doch was sie partout nicht verstehen wollen, ist die Art und Weise, wie sich vor allen Dingen einer der Wettbewerbssieger präsentierte. Hinter den Kulissen lustlos,



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

unmotiviert („...mir tun ja jetzt schon die Füße weh“) und vom Chef zum Wettbewerb geschleppt (ich wusste es!). Und das schlimmste ist, das oft gegeneinander gearbeitet wird (...entschuldigen Sie bitte, dass mein Kollege den Tisch schon abgeräumt hat, obwohl Sie noch essen. Er weiß es nicht besser...“). Ich bleibe dabei: In keiner anderen Branche der Welt (Ausnahme ist natürlich das älteste Gewerbe der Welt) wird so viel geschauspielert wie in der Gastronomie und Hotellerie. Unechte Chefs stellen unechte Mitarbeiter ein und die bedienen unechte Gäste. Und dann beschweren die sich beide noch über Letztere. Aber die wurden durch das ganze Unechte ja förmlich angezogen...

Man hat in der Gastronomie und Hotellerie bis heute noch nicht erkannt, dass die Parameter Einstellung, Teamfähigkeit und soziale Kompetenz wichtiger sind als das richtige Einsetzen eines Weinglases oder oberflächliche Freundlichkeit. Mein Gott, wir leben im Jahr 2008, manche sind aber erst in den frühen 80ern angekommen.

Moritz und Anne, ihr seid meine Rhönerlebnis-Helden 2008. Ihr habt den Schützengraben „Wettbewerb“ überlebt. Sie haben auf euch geschossen und wollten eigentlich mich treffen. Doch wir lassen uns von gastronomischen Geisterfahrern nicht erwischen. Niemals! Ich danke euch dafür, dass ihr so zu unserem Unternehmen steht. Auch wenn euer Chef keine Ahnung von Gastronomie hat. Und deshalb werden wir nie mehr an solch schwachsinnigen Wettbewerben teilnehmen.

So, jetzt geht es mir besser. Tagebuch schreiben ist echt eine gute Therapie. Sollten mal einige IHK-Prüfer ausprobieren...

Freitag, 29. Februar 2008 (Der SchaltJahr-Tag)

Dieser Tag ist ein Geschenk, das einem nur alle vier Jahre gemacht wird. Und dieses Geschenk gilt es zu nutzen. Da meine Tochter Maxima in 2 Tagen mit meinen Schwiegereltern auf die Kanaren fliegt (unsere Kinder kommen mit Opa und Oma wirklich rum in der Welt, denn Max fliegt im Sommer auf die Azoren und war auch schon einmal auf La Palma) habe ich vor einiger Zeit entschieden, Max für ein Wochenende in den Ruhrpott mitzunehmen. Dort bin ich als Rhöner Junge aufgewachsen. Viele Sommerferien habe ich dort mit den Kindern unserer „Krone-Gäste“ verbracht. Zu Zeiten, als das Ruhrgebiet wirklich noch der „Pott“ war. Hässlich und schwarz. Das hat sich gewaltig geändert. Unser Ziel ist Essen-Hauptbahnhof, und der ICE macht meinem Sohn richtig Spaß. Dort werden wir von Mathes abgeholt, der uns nach Kettwig bringt. Dort, in der tollen Wohnung von Lissy und Mathes werden wir ein entspanntes Wochenende verbringen. Das habe ich mir auch wirklich verdient, zumal ich immer noch nicht richtig fit bin. Einmal Husten – 4 Wochen lang Husten. So geht es mir jedenfalls. Alles fing am letzten Sonntag an, als wir unsere gute alte Theke ausgeräumt haben. Und am Montag hatte ich einen Vortrag in Elsterwerda – für mich völlig untypisch – morgens hin, am Abend wieder daheim. Ich hasse das. Nicht, das ich nicht gerne zu Hause bin, aber das ist doch eine richtige Hetze. Ich glaube, viele meiner Referentenkollegen wissen zwei Tage später nicht mehr, wo sie gerade waren. Dabei ist es doch so wichtig, ein bisschen was von der Region, in der man sich für eine kurze Zeit befindet, zu erfahren. Ich jedenfalls kenne



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

ich mich deshalb in Deutschland aus – und in Elsterwerda war ich schon einmal im Jahr 2002. Am Abend ist die „Krone“ eine einzige Baustelle. Alles im Thekenraum ist abgerissen, kein Stein blieb auf dem anderen. Ich kann mir im Moment noch gar nicht vorstellen, wie das hier in drei Tagen aussehen soll.

Zum Glück ist ein Vortrag in Xanten am Niederrhein ausgefallen – so konnte ich zumindest am Dienstag zu Hause sein und mich um die Baustelle kümmern. Da ich handwerklich nicht gerade geschickt bin, beschränkt sich meine Hilfe aufs Aufräumen und aufs Organisieren. Beides zelebriere ich allerdings dann in Perfektion.

Mittwoch hatten wir eine große Firmenveranstaltung – und ich ohne Stimme und mit Husten immer gut drauf und vorneweg. Gegen 23.30 war die Gruppe weg - und ich am Ende.

Doch schon am Donnerstag, Punkt 4.45 Uhr klingelte der Wecker. Ich hatte mit meinem Service-Team ein Seminar in Ingolstadt gebucht. "Service-Organisation", so der nüchtern klingende Titel.

Es ist unglaublich, was (m)ein menschlicher Körper so aushält. Obwohl ich am Morgen bei der Abfahrt fix und fertig war, ging es mir am Nachmittag wieder richtig gut. Was sicher auch am tollen Seminar lag. Es lohnt sich eben doch, für einen guten Referenten ein paar Scheine mehr auf den Tisch zu legen. Und als ich dann am späten Abend unsere neue Theke gesehen habe, da dachte ich mir: Strapazen lohnen sich also doch! Denn unser neuestes Projekt ist richtig gut geworden. Olaf sei Dank. Olaf ist der Schreiner, der mit meiner Frau das ganze geplant und realisiert hat.

So, und jetzt ist Freitag. Ich gehe mit meinem Sohn um 23 Uhr ins Bett. Ich bin hundemüde. Morgen wollen wir in den Zoo. Nach Duisburg. Zu den Delphinen. Und das hat einen Grund...

Sonntag, 1. März 2008,

Um kurz nach acht Uhr werde ich wach. Mein erster Gedanke: Heute vor 10 Jahren, also am 1. März 1998 hatten wir zum ersten Mal einen Apfel-Brunch veranstaltet. Eine echte Innovation, die natürlich von vielen meiner Gastro-Kollegen abgekupfert wurde. Spontan erkläre ich den 1. März zum Tag des Apfel-Brunches und beschließe für mich, am 1. März 2009 einen tollen Jubel-ApfelBrunch zu machen. Und jedes Jahr diesem Termin zu gedenken. Denken Sie auch manchmal an solch einen „Schwachsinn“, wenn Sie morgens aufwachen? Herzlichen Glückwunsch, dann leben Sie Ihren Beruf!



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Es ist göttlich, einmal fast zwei Stunden zu frühstücken. Und anschließend noch in Ruhe die Neue-Ruhr-Zeitung zu lesen. Lissys Omelett und Sekt vom Riesling – so kann ein stürmischer „Emma“-Tag beginnen. Gegen Mittag geht es dann nach Duisburg in den Zoo. Der Höhepunkt ist natürlich die Delphin-Show, die ich hier an gleicher Stelle schon als 10jähriger erleben durfte. Die habe ich meinem Sohn versprochen. Denn er liebt Delphine. Die meisten Menschen lieben Delphine. Weil Delphine auch Menschen mögen. So einfach ist das. Und schon bin ich wieder in meiner Berufung: Ein Kellner, der seine Gäste liebt, wird auch von seinen Gästen geliebt. Er kann es gar nicht verhindern. Ganz im Gegenteil: Er kann sich sogar mal einige „Frechheiten“ erlauben. Genauso wie die Duisburger Delphine, die völlig überraschend zum Wasserspritz-Angriff auf uns Zuschauer geblasen haben und Max, Mathes und ich patschnass auf den eigentlich sicheren hinteren Zuschauerrängen sitzen. Super, ich bekämpfe gerade mit natürlichen Mitteln meine Erkältung und dann das. Natürlich ist man am Anfang sauer, weil durchnässt nach draußen gehen bei Temperaturen um den Gefrierpunkt ist nicht lustig – und erst recht nicht gesund. Und die Kamera von Mathes hatte auch vorübergehend ihren Geist aufgegeben. Doch richtig böse kann man diesen Viechern einfach nicht sein, sie sind so pfiffig, so intelligent und sooo lieb!

Trotzdem genießen wir diesen „stürmischen“ Samstag und ich plane mit meiner Freundin Lissy schon mein nächstes Bauprojekt. Ganz nebenbei, zwischen Nachmittagsessen (Mittag- und Abendessen machen ja alle) und Gute-Nacht-Trunk. Eine Besprechung mit ihr ist wirklich anstrengend. Ich bin ein Mensch, der von seinen Ideen lebt. Sie hingegen hinterfragt alles. Jede meiner Ideen wird in ihrem Kopf auseinandergenommen. Wirklich jede Idee. Manchmal hilft da nur eine gute Flasche Schumacher-Alt, um das zu verkraften. Doch diese Vorgehensweise ist richtig so und wir kommen auch gut voran. Im Idealfall ist der Unternehmer der Zukunft eine Art Dreifaltigkeit: Auf der einen Seite kreativ, auf der anderen Seite kritisch und natürlich zuletzt auch realisierend. Nur wenige Menschen sind in allen drei Teilbereichen wirklich gut. Deshalb ist es gut, eine gute Freundin als Kritikerin zu haben und meine liebe Frau als Realisiererin. Um 23 Uhr stelle ich fest, dass ich heute doch wieder vier Stunden gearbeitet habe. Und es hat Spaß gemacht zu planen, zu verwerfen, zu diskutieren und weiterzukommen. Ich freue mich auf die Zukunft, jeden Tag mehr, so soll es sein...

Dienstag, 11. März 2008

Nach dem gestrigen G8-Gipfel von „Ehrenberg aktiv“ (so der Arbeitstitel dieser achtköpfigen Arbeitsgruppe zur Belebung der Wirtschaft unserer kleinen Gemeinde) steht heute schon wieder eine längere Sitzung an. Aber eine, bei der es auch etwas zu Verkosten gibt: Der Annelsbacher Apfelweintag im gleichnamigen Dörfchen im Odenwald ist unter Insidern schon eine richtige Kult-Veranstaltung. Auf dem Weg dorthin nehme ich unsere hessische Apfelweinkönigin Maike I. und ihren Freund Alex, selbstständiger Journalist mit nach Südhessen. Dort angekommen, bleibt leider keine Zeit mehr für ein kräftiges Odenwälder Frühstück. Gleich geht die



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Podiumsdiskussion los – ich bin noch gar nicht vorbereitet und jetzt mittendrin. Aber eigentlich braucht man sich für manche Veranstaltungen nicht mehr vorzubereiten. Man weiß, was dieser oder jener sagen wird. Die sagen das nämlich schon seit mehr als 10 Jahren. Nur die meisten dieser Schwätzer tun nichts. Gar nichts. Sind aber jedes Mal bei solchen Veranstaltungen dabei. Weil es so schön ist. Und es sind immer die gleichen. Am Nachmittag stehen drei Vorträge auf dem Programm. Ich finde es immer besonders witzig, wenn Redner mit einer tollen Power-Point-Präsentation anrücken und sich mit den ersten Worten ihres Vortrags für die Präsentation entschuldigen („Es ist das erste Mal mit Power-Point, ich bitte um Nachsicht“). Dabei hätten viele Redner ohne Power-Point mehr Aussagekraft. Ich kann da meinen Referentenkollegen und Rhetoriktrainer Matthias Pöhm mit seiner Aussage „Power-Point vernichtet Wirkung“ nur unterstützen. Aber es wird nicht besser. Der nächste Referent hätte besser gar nicht geredet. Er stottert sich zu seiner Bildpräsentation, die apfelweintrinkende Rentner zeigt. Aber zum Glück haben einige Zuhörer schon den einen oder anderen Apfelwein getrunken, dann tut vieles nicht mehr so weh.

Gegen 18 Uhr ist der ganze Spuk dann endlich vorüber und jetzt soll es eine ausgiebige Apfelweinverkostung mit über 100 Spezialitäten und ein hessisches Schlemmerbüffet geben. Und dann kommt doch tatsächlich diese bezaubernde Bedienung namens Lea auf mich zu und fragt mich nach meinem Getränkewunsch. Eigentlich wollte ich sie fragen, warum sie nicht bei Heidi Klum in der Show ist, anstatt hier der grauenvollen musikalischen Darbietung von Alleinunterhalter Wilfried zuhören zu müssen. Doch ich bekomme kein Wort heraus und stelle fest, dass es selbst im tiefsten Odenwald wahnsinnig attraktive junge Frauen gibt. Die wären bei Heidi Klums Klamauk wirklich wie Perlen vor die Säue geschmissen. Leas Lächeln entschädigt für einen sich dahinschleppenden Tag. Ich bin wieder da.

Alleinunterhalter Wilfried ist wirklich das, was ich seit 20 Jahren nicht mehr in meinem Laden auftreten lasse: Ein Alleinunterhalter, der wirklich nur sich selbst unterhält. Und der garantiert schon 70jährige holt wirklich alles aus seiner Rhythmus-Maschine heraus. Der ausdrucksstarke und vor allem laute Gesang übertönt jede Unterhaltung. Ich versuche mich mit ein paar Gläschen ApfelSherry ein wenig zu lockern. Und stelle fest, dass ich dafür wahrscheinlich einige Flaschen benötige. Warum macht der keine Pause? Gibt es keine Gewerkschaft für untalentierte Musiker? Es gibt doch sonst immer alles in Deutschland. Vor allem das, was keiner braucht.

Jetzt ist es Mitternacht. Wilfried macht endlich einmal Pause. Ich beobachte ihn dabei, wie er sein Aufputschgetränk für den ganzen Abend mischt. Sie werden es nicht glauben: Er mischt sich einen tödlichen Cocktail aus $\frac{1}{4}$ Pilsbier und $\frac{3}{4}$ Mineralwasser. Mir wird fast schlecht, als ich das sehe. Ich nutze die Gelegenheit und unterhalte mich mit meinem Wirtekollegen Peter, der die ganze Veranstaltung organisiert. Doch es dauert nicht lange, dann geht Wilfried zu seinem finalen Angriff auf mein Trommelfell über. Weil wir beide uns jetzt ein wenig von den Boxen entfernt haben, schnappt sich dieser einfallsreiche Alleinunterhalter sein Schifferklavier, baut sich vor uns auf und singt irgendwas von Sachsenhausen und Apfelwein. Ich bin am Ende. Nur meine gute Kinderstube hindert mich daran, Wilfried „spielunfähig“ zu machen. Ich schnappe mir eine Bügelverschlussflasche „Hexen-Bier“ aus Peters



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Kühlschrank und belebe mein extra für diesen Abend gebuchtes Schmusezimmer. Ich umarme das große „I love you-Kissen“ und schlafe ganz schnell und ganz tief ein.

Mittwoch, 12. März

Wieder in der Rhön angekommen, steht am heutigen Abend die nächste „Sitzung“ auf dem Programm. Wenn das so weiter geht, bekomme ich noch einen genauso breiten Hintern wie die meisten Politiker, Abgeordneten und Minister. Denn sein früher knackiges Hinterteil setzt man sich bei vielen Sitzungen breit...

Heute geht es um den Fremdenverkehrsverein Ehrenberg. Das Ganze läuft sehr harmonisch ab, bis unser Vorsitzender eine Nachricht bis zum Schluss aufhebt, getreu dem Motto „Das Beste zum Schluss“. Denn er verliest einen Brief, der einer Konkurerklärung des Fremdenverkehrsverbandes Rhön e.V. gleichkommt. Dieser Verein ist tatsächlich in einer finanziellen Schieflage und erhöht seine Umlagen mal einfach um 40%. Schuld sind bestellte und gedruckte Wanderkarten und andere Publikationen, die nicht so schnell verkauft werden können wie angedacht. Ich habe aber nie solch eine Drucksache einmal angeboten bekommen.

Aber solch eine Misere hat ganz andere Gründe: Da werden beamtete Geschäftsführer eingestellt, die völlig von der Außenwelt losgelöst arbeiten, bequem sind, keine Initiative zeigen und ständig Ausreden parat haben, warum es in unserer Region nicht so richtig rund läuft. Die verschwenden in der Tat keinen Gedanken daran, dass es vielleicht auch an ihnen liegen könnte. Schuld sind immer die anderen. Gerade im Landratsamt Fulda sitzt ein ganz besonderes Exemplar der Gattung „touristischer Geisterfahrer“. Auf der Internationalen Trinker Börse (ITB) in Berlin ist der Geschäftsführer omnipräsent, ohne die Hausaufgaben in der Region zu machen. Das die Rhön nicht wirklich voran kommt, führt er auf das mangelnde Angebot von 4-Sterne-Häusern zurück. Und ohne diese und ohne Wellness-Hotels geht es eben nicht, so die Kernaussage! Man muss sich das mal auf der Zunge zergehen lassen: Da wird ein Geschäftsführer von den Leistungsträgern (also den Betrieben und den Kommunen) bezahlt – und dann kümmert er sich nicht um deren Strukturen sondern fordert hochkarätige Konkurrenz. Und die Rhön ist ein Juwel an Vielfalt von wirklich guten Landgasthöfen. Für mich ist diese gesamte Fremdenverkehrs- oder Tourismusstruktur in Deutschland ein merkwürdiger, aber scheinbar unaufhaltsamer Inzest, der längst verboten werden müsste. Man kennt sich, man macht die gleichen Fehler und schuld sind immer die Leistungsträger. So geht es nicht weiter. Doch im Gegensatz zu den immer wieder beschworenen Leistungsträgern (also die Betriebe) bekommen diese Tourismus-Dilettanten immer ihr Geld. Egal ob sie gute oder schlechte Arbeit leisten. Natürlich gibt es auch welche, die einen guten Job machen.

Auch in der Rhön! Es sind aber definitiv zu wenige. Denn es ist immer noch eine beachtliche Laienspielgruppe am Werk. Und die ziehen magisch andere diplomierte Unfähige auch noch an. Und ihre Arbeitgeber – zum Beispiel die Landräte – schauen auch noch zu. Eigentlich ist Zuschauen beim Inzest auch strafbar... Dabei glaube ich, dass der eine oder andere Berufspolitiker doch auch noch ein gewisses Etwas



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

an gesundem Menschenverstand sich erhalten hat. Warum handelt er nicht und spricht eine Änderungskündigung mit Job auf der Zulassungsstelle aus?

Ich bin echt sauer und geladen. Und sehr emotional. Ab und zu gehen mit mir mal die Schafe durch... Vielleicht denkt jetzt der eine oder andere von Ihnen, der Krenzer tickt jetzt aus und spinnt. Nein, leider nicht ganz. Noch ein Beispiel gefällig: In meiner Gemeinde Ehrenberg betrieb der ehemalige Verkehrsamtsleiter nicht nur eine eigene Pension, sondern auch seit Jahren einen gut laufenden Partyservice. Natürlich können die Kunden auch während der Öffnungszeiten des Verkehrsamtes ihre kulinarischen Bestellungen aufgeben. Das wird halt mal so geduldet. Und was machen die Wirte, die diese Menschen auch noch bezahlen müssen? Die gucken in die Röhre. Mein Kollege Peter jedenfalls ist heute Abend mächtig sauer. Das kann ich auch gut verstehen. Ich habe schon vor einiger Zeit – Gott sei Dank – meine eigene Nische aufgebaut. Um unabhängig zu sein. Auch unabhängig vom Partyservice des (ehemaligen) Verkehrsamtsleiters. Doch wer macht das schon oder wer wagt den Sprung?

Mein Handy klingelt. Meiner Frau geht es nicht gut. Senkwehen. Ich verlasse die Sitzung und gehe nach Hause. Besser ist das. Denn in ein paar Minuten haben wir unseren zweiten Hochzeitstag.

Donnerstag, 13. März

Unseren 2. Hochzeitstag verbringen wir im Nürnberger Schindlerhof. Zu unserer Hochzeit haben wir eine Einladung von Nicole Kobjoll bekommen. Und jetzt ist der richtige Zeitpunkt, diese einzulösen. Das Wetter spielt uns genauso übel mit wie vor zwei Jahren, als wir im Schneetreiben von München im Englischen Garten geheiratet haben. In Nürnbergs Altstadt angekommen, hat Sylvi mächtig Hunger und ich suche das Kultlokal „Bratwurst-Röslein“, was ich ihr unbedingt zeigen möchte. Doch ich habe die Orientierung verloren und bin zu feige, nach dem Weg zu fragen. Also tue ich so, als ob nichts wäre und siehe da – wir landen im Vapiano. Auch nicht schlecht. Von dem Laden habe ich schon viel gehört und gelesen. Also wird das Programm kurzerhand umgestellt und statt Bratwurst mit Sauerkraut und Schwarzbier gibt es leckere Vollkorn-Pasta mit Thunfisch und Hähnchen und dazu Sauvignon Blanc. Planung ersetzt den Zufall bekanntlich durch Irrtum. Die Pasta wird dort vor den Augen des Gastes frisch gekocht und ist richtig lecker. Sylvi fühlt sich hier sehr wohl, und das freut mich natürlich. Sie trägt im Moment eine ordentliche Kugel vor sich her. Und unser Mädels will wohl nicht bis zum 8. April warten – meine Frau übrigens auch nicht. Also doch eine Osterhäsin?

Den Stadtspaziergang am Nachmittag kürzen wir ab. Es regnet und das Baby hat wohl Schiefelage. Dafür genießen wir unseren Abend im Schindlerhof. Der pochierte Lammrücken (ich kann eben nicht anders, muss überall Lamm probieren) ist richtig klasse.



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Freitag, 14. März 2008

Ein extralanges, weil fast dreistündiges Frühstück ist so ziemlich das angenehmste, was einem am Morgen passieren kann. Nici hat uns vorher noch ein paar Tipps für die Nürnberger Altstadt-Szene gegeben und wir überlegen, ob wir noch einmal in die Stadt reinfahren. Doch es regnet in Strömen und außerdem steht heute Abend die nächste „Sitzung“ an. Die Jahreshauptversammlung der Rhöner Apfelinitiative muss auch noch ein wenig vorbereitet werden.

Diese Initiative ist irgendwie mein Baby. Seit 13 Jahren gibt es sie und sie ist die größte, pfiffigste und erfolgreichste Bio-Streuobstinitiative der Welt. Das glaube ich jedenfalls. Schließlich bin ich der Vorsitzende. Vorsitzender wird man, wenn man bei einer Gründungsversammlung eines Vereins zu weit vorne sitzt, während der langwierigen Abstimmung ganz kurz einnickt und dieses Nicken dann als Zustimmung gewertet wird. So einfach geht das. Kurzum: Ich mache diesen Job als Vorsitzender sehr gerne, obwohl ich alles andere als ein Vereinsmeier bin. Viele Jahre lang habe ich mit wechselnden Vorstandskollegen diese länderübergreifende Initiative zum Erfolg „gequält“. Wir mussten jeden förmlich überreden, im Vorstand mitzuarbeiten. Jetzt, zehn Jahre später gibt es ein paar, die ein Auge auf meinen Posten geworfen haben. Aber wahrscheinlich nur deshalb, weil ich eine attraktive Geschäftsführerin an meiner Seite habe und der Verein alles andere als arm ist. So ist das. Beim Verteilen schreien alle „hier“, beim Arbeiten ist keiner aufzutreiben. Aber wem erzähle ich das?

Dienstag, 18. März 2008

Da Sylvi heute Termin beim Arzt hat und anschließend noch den Geburtsvorbereitungskurs besuchen will (übrigens eine tolle Sache, den immer noch viel zu wenige Frauen wahrnehmen) übernehme ich den Mäxe-Dienst. So heißt bei uns folgerichtig der Kinderdienst. Man soll das Nützliche ja immer mit dem Angenehmen verbinden. Und deshalb habe ich beschlossen, heute die gerade gekaufte DVD „Ratatouille“ anzuschauen. Meine Kinder und ich freuen uns schon riesig. Vorher waren Max und ich noch bei Dietmar, unserem Dorffriseur. Denn schließlich gilt bei uns der Grundsatz: Auch im Heimkino immer bestens gestylt. Mal Spaß beiseite. Ich mag es nicht, zu Hause in unseren vier privaten Wänden wie der letzte Lump rumzulaufen. Sylvi würde sich sehr wahrscheinlich sofort wieder scheiden lassen, wenn ich mit ausgebeulten Jogginghosen, Tennissocken und abgewetztem Shirt daherkommen würde. Und umgekehrt ist es doch genauso. Wenn man sich für ein Leben zu zweit entschieden hat, und dann ab und zu auch gemeinsam zu Hause ist (was bei uns ja nicht die Regel darstellt), sollte man das auch ein wenig zelebrieren. Schließlich sind wir auch nicht mit den ältesten Klamotten zum zweiten oder dritten Date gegangen, oder?

Doch neuer Haarschnitt hin oder her, unser Kinoabend droht zu platzen. Jetzt ist es 19 Uhr, und ich kriege aus dieser neuen DVD keinen Ton heraus. Meine beiden Kinder haben eine erstaunliche Geduld. Die glauben tatsächlich, dass ich dieses technische Problem noch beheben kann. Aber ich kriegs nicht hin. Nur nichts



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

anmerken lassen. Ruhig bleiben, auch wenn du innerlich kochst. Gestern hat doch die ganze Anlage noch Ton gehabt. Warum jetzt, ausgerechnet heute Abend nicht? Wenn ich einmal im Jahr mit meinen beiden Kindern einen Kinofilm anschauen möchte! Es ist zum Durchdrehen. Ich weiß mir keinen Rat mehr. Vor lauter Verzweiflung rufe ich Sylvi auf dem Handy an. Natürlich ist die Mailbox dran. Auch die hilft mir jetzt nicht weiter. Jetzt rücken meine Kinder näher an die TV-Technik ran, weil sie ahnen, dass ich überfordert bin. Doch das Problem ist nicht zu lösen und ich muss schweren Herzens Maxima und Max darauf vorbereiten, das aus dem gemeinsamen Heimkino-Abend nun definitiv nichts wird. Welch eine Blamage! Und welch eine Enttäuschung!

Doch da habe ich die rettende Idee. Wir können ja versuchen, die DVD auf meinen Laptop abzuspielen. Und uns an unserem gemütlichen Küchentisch mit Woldecken und Schafsfellen einzurichten. Gesagt, getan. Es funktioniert. Der Film ist wundervoll. Ich muss Tränen lachen. Dieser Film mit der kochenden Ratte sollte Pflichtfilm in jeder Berufsschulklasse sein. Er ist nicht nur lustig, sondern transportiert sehr viel Inhalt. Und bestätigt meine Theorie von kochenden Höhlenmenschen. Auch meine Kinder sind begeistert. Max sagt: „Gut, das Papa immer noch eine Idee hat!“ Ein schöner Abend. Viel zu spät, um 21 Uhr bringe ich meine beiden Mäxle ins Bett und schreibe noch diese Zeilen...

Donnerstag, 19. März 2008

Es hat geschneit und ich fühle im Moment mehr Weihnachten als Ostern. Was meine Stimmung etwas lähmt. Wenn unsere Tochter Maxine jetzt auf die Welt kommt, dann wird ihr jeder später erzählen, dass man damals, im Frühjahr 2008, die Ostereier im Schnee gesucht hat. Hoffentlich bleibt das uns und Maxine erspart. Ja, Sie haben richtig gelesen. Der Name steht schon fest: MAXINE. Denn es soll ein Mädchen werden. Und es war gar nicht so leicht, nach Maximilian (genannt Max, ausgesucht von Sylvi) und Maxima (das war meine Idee) den dritten Max-Namen zu finden.

Folgerichtig wären jetzt unsere Kinder an der Reihe. Also habe ich im Spätherbst Flipchart und Stifte ins Wohnzimmer gestellt und mit den Beiden einen kleinen Workshop veranstaltet. Alle möglichen Max-Namen habe ich aufgeschrieben und den Kindern vorgelesen. Drei Namen blieben übrig: Maximiliane, Maxelle und Maxine. Nach einigen Interventionen des Moderators haben sich meine Kinder für Maxine entschieden.

Apropos Kinder: Die katholische Kirche in Fulda tut im Moment alles, um die Geburtenrate zu steigern. Und um das Aidsrisiko in der Domstadt zu erhöhen. Denn wie ich heute meiner Tageszeitung entnehme, dürfen in einer Fuldaer Filiale der Drogeriekette Schlecker keine Kondome verkauft werden. Der Hintergrund: Das Gebäude gehört der katholischen Kirche. Es ist unglaublich, was es in Fulda so alles gibt. Oder besser gesagt: Nicht gibt! Diese Stadt wird es nie schaffen, aus dem ihrem



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

provinziellen Schatten herauszukommen. Aber vielleicht will man das auch gar nicht...

Mittwoch, 26. März 2008

Es ist jetzt 16.40 und ich sitze mitten in der Altstadt von Schwäbisch Hall bei meinem Freund Odi und schreibe diese Zeilen. Nebenbei darf ich noch vier Kinder beaufsichtigen. Maren, Tim und meine beiden Mäxe verstehen sich prächtig und haben viel Spaß miteinander. Das ist wie bei den Großen - wenn die Chemie stimmt, dann wird man kreativ. An der Arbeit genauso wie beim Spielen. Gestern hatte ich Geburtstag und habe mich deshalb rechtzeitig mit meiner Familie in den Süden abgesetzt. Und wir sind damit in ein riesiges Schneechaos hinein geraten.

Am Nachmittag besuchten Odi und ich einen erfolgreichen Kollegen in Schwäbisch Hall, der gerade sein Hotel für einige Millionen umgebaut hat. Anschließend waren wir noch in einer (anderen) Erlebnisgastronomie ein hausgebrautes Bierchen trinken. Die Bedienung ist attraktiv und hübsch anzusehen. Ihr strenger Blick bringt sie bestimmt bald zu Lagerfeld auf den Laufsteg. Nur in der Gastronomie hat diese junge Dame nichts verloren. Wir werden fast völlig ignoriert und unser Interesse für verschiedene Biersorten hat uns bei der jungen Dame wahrscheinlich den Status von Anonymen Alkoholikern eingebracht. Mein Freund Vinzenz Baldus bezeichnet diese Art der Servicemitarbeiter als "Spitzmäuse". Man findet diese extrem gut gebauten, meist blond behaarten weiblichen Exemplare oft hinter den Rezeptionstheken großer Hotels. Dort reden sie auch nie wirklich mit dir als Gast, sondern schauen immerzu in ihren Computerbildschirm. Wahrscheinlich ist dort ein Spiegel untergebracht. Die Kollegen von solchen Hotels fahren einmal im Jahr auf eine große Farm, wo diese "Spitzmäuse" gezüchtet werden. Und suchen sich dort die prächtigsten Exemplare für ihren Betrieb aus. So stirbt diese Spezies niemals aus. So habe ich es mal vor einiger Zeit meinem Sohn erzählt. Ob er es mir geglaubt hat?

Den Abend meines Geburtstages haben wir richtig genossen. Die Kinder waren bei Odi und seiner Frau Moni geparkt - und wir 2 1/2 richtig gut und authentisch essen. Ich habe mein Menü rund um das Schwäbisch-Hallische Schwein mit Vergnügen aufgegessen. Und Sylvis Lammrücken mit Mangoldgemüse war ein Gedicht. Ausgezeichnete Produkte, toller Service, wunderschönes Ambiente - das Hotel Hohenlohe ist eine richtig gute Adresse.

Da ich die Flasche Grauburgunder leider alleine trinken musste, fällt mir das Aufstehen an diesem Morgen etwas schwer. Zum Glück musste ich die Nacht nicht schon mit meiner Frau ins Klinikum ausrücken - die Wehen waren doch nicht ganz so schlimm. Mal schauen, vielleicht kommt unser drittes Kind ja tatsächlich noch in Schwäbisch Hall zur Welt...

Montag, 31. März 2008



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Jetzt ist es 23 Uhr und ich habe gerade meinen Eintrag für den heutigen Tag geschrieben. Und auch gespeichert. Mein lieber Webmaster Moritz: Ich bin verdammt sauer. Das darf doch nicht wahr sein!!! Mein Text ist weg. Einfach verschwunden!!! Im Nirvana des World Wide Web. Den krieg ich so nie wieder zusammen! Denn mein Tagebuch ist eine ganz emotionale Sache. Und das kann (und sollte) man nicht noch einmal schreiben.

Jetzt mache ich hier noch mal eine Kurzfassung und schaue, ob das Sch...system wieder versagt.

Also...

Sonntag: Radtour mit Max - Milseburgradweg - Bionade bis zum Abwinken, anschliessend noch Pizza

Sonntag: 40 Minuten zur Zeitumstellung meiner Polar-Uhr benötigt - Datum für Marathon eingegeben: noch 48 Tage - Fitnesszustand suboptimal - auch das sagt die schlaue Uhr...

Montag: Bärlauch-Tour - wieder mit Max - im Schnee Bärlauch suchen - hat trotzdem Spaß gemacht

und bedankt habe ich mich bei den vielen Lesern meines Tagebuchs und einen netten Satz zum Thema Erfolg hatte ich noch formuliert. Nach meinem heutigen Mißerfolg brauch ich nicht über Erfolg zu reden...

...und gefreut habe ich mich auf ein Butterbrot mit gaaanz frischem Bärlauch. Und das esse ich jetzt trotzdem. Aus Trotz!

Schade, ich verstehe das nicht. Noch vor 8 Jahren hätte ich jetzt den Rechner zertrümmert. Aber jetzt habe ich Kinder. Und die machen all das, was ich auch mache. Also bleibt der Rechner ganz. Aber Moritz, du rufst mich morgen zurück, das kann doch nicht wahr sein. Das ist mir nämlich schon mal passiert...

Fortsetzung folgt auf der Seite April - Juni...



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Mein Babyjahr 2008 Tagebuch April – Juni

Jürgen Krenzers Online-Tagebuch geht ins nächste Quartal. Ein etwas anderes Protokoll. Sehr emotional, ehrlich und authentisch. Manchmal auch unbequem. Auch ein Wirt, selbst ein "Krone-Wirt" ist eben nur ein Mensch...

NEU: Als Service für alle Stammleser erscheinen die neuen Einträge fett und gleich hier auf der Startseite - das erspart das lästige Durchblättern...



maexe_maxine.jpg

Dienstag, 1. April 2008

7.55 am Morgen. Ich habe einen wichtigen Termin fast verschlafen. Martin Wöhrle von Volbers-Kellereitechnik wartet schon auf mich. Denn heute kommt sie. Meine neue Füllstrecke für unsere ApfelSherry-Manufaktur. Noch etwas müde vom gestrigen Fußballspiel (nein, nein, nicht das vom TV, ich habe selbst mitgespielt) bauen wir die Anlage auf. Da steht sie nun. Und hat auch richtig viel Geld gekostet. Und ich bin richtig stolz darauf, dass wir uns dieses Schmuckstück leisten konnten. Vom Hobbykelterer in der Garage zum Weltmarktführer von ApfelSherry. Welch eine Karriere! Na gut. Hat ja auch fast dreißig Jahre gedauert...

Ich stehe so vor dieser neuen Maschine und habe ein Bild vor mir. Sie kennen dieses Bild auch. Ganz sicher. Früher, in den 50er und 60er Jahren, da hatten die Menschen mehr Stolz auf das Erreichte als heute. Wenn sich ein Unternehmer damals einen neuen Lieferwagen geleistet hatte, dann wurde die ganze Belegschaft herbeigetrommelt, inklusive der Belegschaft des Autohauses und mit viel Aufwand ein Foto gemacht. Dabei lehnte der Unternehmer stolz auf der Motorhaube wie die Play Mates es auf der IAA tun. Heutzutage ist eine neue Investition ganz normal. Aber nicht für mich. Das ist ein Quantensprung. Und das muss man auch mal feiern.



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Am Abend waren Sylvi und ich noch einmal im Partnerschaftskurs der Geburtsvorbereitung. Ursprünglich wollte Sylvi da nicht mehr hin. Sie wollte das Baby schon zur Welt gebracht haben. Eigentlich. Aber das entscheiden nun mal nicht die Eltern, sondern das Kind. Und das fühlt sich im Bauch der Mama noch pudelwohl. Sylvis Ungeduld hat aber auch schon unsere beiden Kinder erfasst. Es kann ja jeden Moment losgehen, oder eben auch nicht...

Donnerstag, 3. April 2008

Unsere Kinder sind sensationell. Max hat heute zum ersten Mal Geld verdient. Angefangen hat es mit 1,50 Euro Trinkgeld von Hausgästen, denen er das Zimmer gezeigt hat. Dann hatte er Lunte gerochen, denn er interessierte sich für eine Absperrkette aus dem Werbeversand-Katalog. Da wir für unsere Kinder solchen Blödsinn nicht finanzieren (kostet immerhin 15.-) muss er es eben selbst tun. Und tatsächlich - er hilft freiwillig und mit viel Begeisterung an unserer neuen Füllanlage bei der Abfüllung von 350 Flaschen Apfelsherry "Boikenapfel". Und ist megastolz, als das Team schon fertig ist und mich dank seiner Hilfe nicht gebraucht hat. So ein freiwilliges Engagement muss ich natürlich auch fürstlich entlohnen. Über die 5 Euro hat er sich riesig gefreut. Sylvi meinte, man solle es am Anfang nicht übertreiben....

Auch Maxima macht mit ihren fast 4 Jahren unternehmerische Fortschritte. Sie hilft schon beim Abräumen des Frühstücks. Manchmal verursacht das aber auch Mehrarbeit beim Team. Aber so ist das eben mit neuen Mitarbeitern. Ob Kinder oder Erwachsene, das bleibt sich gleich. Und als Gäste an der Rezeption nach mir fragen, bekommt sie (die gerade ihr Bastelstudio am Schreibtisch aufgebaut hatte) das spontan mit, schwingt sich vom Drehstuhl und kommt ins hintere Büro zu mir und sagt: "Papa, da ist ein Mann an der Rezeption, kommst du mal?" Ich bin begeistert. Denn vorher hat Sie das nie gemacht. Ist also mit fast vier Jahren weiter als die Spitzmäuse diverser Hotels (siehe Tagebucheintrag vom 26. März). Mal schauen, ob die Begeisterung anhält. Aber das liegt ja bekanntlich nur an den Eltern...

Freitag, 10. April 2008

...und das Baby ist immer noch nicht da! So langsam macht die Warterei keinen Spaß mehr. Es ist wie früher am Heiligabend-Nachmittag. Warten aufs Christkind... Das hält man einen Tag aus, aber jetzt schon zwei Wochen? Und am Abend habe ich das Gefühl, bei der Berufsfeuerwehr zu sein. Immer auf Bereitschaft. Jeden Moment kann es losgehen. Oder eben auch nicht. Maxine, wie lange spannst du uns noch auf die Folter???

Sonntag, 13. April 2008



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Also, eines ist sicher. An einem 13. kommt unser Nachwuchs auch nicht zur Welt. Aber langsam wird es Zeit. Am Donnerstag habe ich einen Vortrag im Schwäbischen zugesagt, weil ich mir mehr als sicher war, das unsere Tochter bis dahin das Licht der Welt erblickt hat...

Gestern Abend wollte ich mich ein wenig ablenken und habe gleich eine neue Erfindung gemacht. Ich glaube es jedenfalls. Ein neuer Bier-Bier-Mix. Als ich gegen 23 Uhr den eigenen Kühlschrank aufmache und mich nach einem anstrengendem "Bärlauch-Tag" auf ein kühles Bier freue, finde ich nur noch eine Flasche Doppelbock. Doch darauf habe ich jetzt überhaupt keinen Bock. Irgendwo im Keller entdecke ich noch eine kleine Flasche Weißbier. Ich überlege kurz, ob ich die beiden Biere nicht mischen sollte. Dann denke ich: "Nein Jürgen. So was macht man nicht. Und erst recht nicht als Brauer!" Doch mein Durst siegt. Also mische ich die beiden Biere mit absolut schlechtem Gewissen (ehrlich!!!) in einem großen Glas zusammen. Ich bin begeistert. Das Mischgetränk schmeckt köstlich. Rhöner Doppelbock trifft Jeff Maisels Weißbier. Himmlisch. Das könnte doch ein neuer Gastro-Trend werden, oder? Es kommt immer wieder ein neues Bier dabei heraus. Ich betone: Bier! Kein Biermischgetränk mit Grapefruit, Cola und Lemon. Neuerdings schrecken die Brauer ja noch nicht mal davor zurück, Ingwer ins Bier zu tun. Alfons Schubeck lässt grüßen.

Ich bin erst einmal abgelenkt. Dafür hat auch Amy McDonald gesorgt. Das ist eine wahrscheinlich herb-schöne (ich habe sie ja nur gehört) 20jährige Schottin mit einer sagenhaften Stimme. Ihr Song " Mr. RocknRoll" geht mir nicht mehr aus den Ohren. Und vor allem dieser charmante schottische Akzent. Einfach klasse! Ich bewundere solch junge Menschen, die mit 20 Jahren nicht nur solche Musik schreiben und selbst spielen, sondern dazu auch noch gescheite Texte abliefern.

Jetzt ist es 22.12 Uhr und es wird langsam Zeit, ins Bett zu gehen. Vorher müsste ich eigentlich noch einige Korrekturen an meinem neuen Buch vornehmen. Es soll Ende Mai erscheinen und ist mit dem Arbeitstitel "Ein Rhöner auf dem Hochrhöner" in meinen Unterlagen gespeichert. Nach fast 9 Jahren wird es auch wieder mal Zeit für ein neues Werk. Aber diesmal ist es eben kein Kochbuch, sondern "Kein Wanderführer"...

Montag, 14. April 2008

Schon um 5 Uhr früh ist meine Frau extrem unruhig. Ab 6 Uhr ist sie im Haus unterwegs. Die Wehen haben eingesetzt. Als wir um 7.30 Uhr am Frühstückstisch sitzen, wiederholt sich jede Wehe nach 6 Minuten. Jetzt ist es allerhöchste Zeit, Max in die Schule zu verabschieden und Maxima zum Kindergarten zu bringen. Und dann nichts wie ab zum Klinikum nach Fulda. Als wir um kurz vor 9 Uhr auf der Babystation ankommen sind die Wehen weg. Als wären sie nie da gewesen. Das ist ja wie beim Zahnarzt! Ich fasse es nicht. Sollten wir jetzt gleich wieder heim oder will unsere Tochter nicht doch noch heute geboren werden? Meine Frau hat für sich ihren Entschluss schon gefasst: Das Kind kommt heute auf die Welt. Basta! Und wenn Frauen einen Willen haben, dann setzen sie diesen auch durch. Und meistens ist das auch gut so.



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Unsere Hebamme ist wirklich pfiffig und hat einige Kniffe zur Reanimation der Wehen auf Lager. Und die funktionieren sogar. Aber das dauert. So gegen 13.30 befinden wir uns dann tatsächlich im Kreißaal und ich bekomme sogar ein Mittagessen. Nachdem ich mein Frühstück noch nicht einmal in der Hektik des heutigen Aufbruchs essen konnte, habe ich mächtig Hunger. Und der ist nun mal der beste Koch. Selbst bei Krankenhaus-Verpflegung.

Mehr als zwei Stunden später, um exakt 15.47 Uhr bleibt für mich die Welt für einen Moment stehen: Meine Tochter Maxine wird unter höchsten Anstrengungen meiner Frau Sylvi geboren. Wir beide sind überwältigt und brechen in Tränen aus. Dieses Gefühl, diesen Augenblick kann man nicht beschreiben. Deshalb lasse ich es auch. Ich bin dankbar. Dankbar dafür, dieses Wunder der Natur nun schon zum dritten Male erleben zu dürfen. Es ist einfach überwältigend.

Meine Frau ist nach der Geburt unseres ersten ehelichen Kindes richtig erschöpft. Eheliche Kinder sind scheinbar anstrengender als Uneheliche. Da steht uns ja noch einiges bevor. Ich schlafe sogar ein wenig auf dem Bett ein. Maxine übrigens auch.

Irgendwann, knapp 1 ½ Stunden später erfährt unser Ältester, der Max, von seiner kleinen Schwester. Er ist total aus dem Häuschen. Und informiert fix jeden, den er kennt. Maxima hingegen fängt plötzlich wieder an, in die Hose zu pullern. Spätestens jetzt weiß ich, warum die meisten meiner Landsleute nach zwei Kindern die Produktion einstellen...

Dienstag, 15. April 2008

Obwohl nicht ich, sondern Sylvi das Kind auf die Welt gebracht hat, bin ich wie gerädert. Noch total müde stelle ich heute Morgen fest, dass ich für Max und Maxima jetzt erst einmal alleine verantwortlich bin. Max schreibt heute eine Mathearbeit und möchte als Glücksbringer ein Bild von seiner neugeborenen Schwester mitnehmen. Ich gebe ihm einen der beiden Abzüge und spüre, wie wichtig das für ihn ist. Ich hatte den beiden versprochen, heute Nachmittag den offiziellen Antrittsbesuch bei Maxine zu machen. Was wir natürlich auch tun. Es war für mich schon vor vier Jahren ein spannender Moment, als unser Max zum ersten Mal seine Schwester Maxima gesehen hat. Die Kinder haben wahrscheinlich auch eine Vorstellung von dem, was da in Mamas Bauch heranwächst. Und bei der ersten Begegnung kommt dann die Konfrontation mit der Realität. So auch bei Maxima. Sie ist zwar ganz entzückt, als sie ihre kleine Schwester sieht, aber anfangs auch seeeehr zurückhaltend. „Ist das wirklich Maxine? Die ist ja noch sooo klein!!!!“ könnte ihr Gesichtsausdruck jetzt sagen. Als Maxine dann losschreit, finden das ihre beiden Geschwister überhaupt nicht schön. Aber so ist das. Jetzt müssen die Eltern erklärend eingreifen und plötzlich gibt es sogar ganz liebevolle Streicheleinheiten für den kleinen Säugling.

Es soll ja Väter geben, die ihr neugeborenes Kind in fröhlicher Männerrunde ordentlich mit alkoholischen Kaltgetränken begießen. Ordentlich heißt in der Rhön mindestens bis zur einseitigen Gesichtslähmung. Man nennt das perverser Weise



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Baby-Pinkel-Party! Igitt!!! Da haben wir heute doch noch was Besseres vor. Ich habe meinen beiden Mäxchen zum Pizzaessen eingeladen. Das gehört natürlich zu den angenehmen Seiten des Vaterseins. Doch meine beiden Trabanten haben heute nicht viel Hunger. Die Aufregung nach dem Baby-Besuch wirkt scheinbar noch nach. Auf der Heimfahrt muss ich mir zum x-ten Male die Geschichte von Aga Knack und dem Traumzauberbaum anhören. Mittlerweile kann ich die Geschichtenlieder meiner Kinder super mitsingen. Und beide sind absolut begeistert. Willkommen im Babyjahr, lieber Jürgen!

Donnerstag, 17. April 2008

Heute geht es ins Ländle, nach Baden-Württemberg, genau genommen nach Urbach. Das liegt bei Schorndorf. Und Schorndorf ist nicht mehr weit von Stuttgart weg. Dort findet ein landesweiter Streuobsttag statt und ich bin als Referent eingeladen. Da Sylvi noch im Klinikum ist, beginnt jetzt ein ganz normaler Tag eines „Trotz-Babyjahr-Referenten“. Vortrag vorbereiten und Auto mit Apfelsherry und Informationsmaterial beladen bis 1.30 Uhr. 270 Minuten schlafen, dann mit den Kindern um 6 Uhr kuscheln und anschließend aufstehen, Morgentoilette und gemeinsames Frühstück. Zeitung irgendwie auch noch zwischen dem Brote schmieren lesen und dann Max in die Schule schicken. Schnell noch duschen, Notebook und Unterlagen einpacken und Maxima zum Kindergarten fahren. Vorher noch die CD mit den Geschichtenliedern aus dem anderen Auto holen (Sch..., wo ist jetzt der Schlüssel?), damit Maxima gut drauf ist. Und das sind wir heute Morgen alle drei, inklusive Max. Na also, das geht doch alles. Um 8.30 bin ich im Kindergarten und um 12 Uhr in Urbach. Perfekt!

Nachdem ich einen Blick in den vollbesetzten Saal werfe, stelle ich fest, dass hier knapp 200 Leute sitzen, überwiegend Bürgermeister und Funktionäre. Schnell stelle ich meinen Vortrag noch um. Jedes Publikum erfordert seinen eigenen Vortrag und Vortragsstil. Ich habe ja noch jede Menge Zeit. Im Gegensatz zu anderen Veranstaltungen gibt es heute ein sehr authentisches Mittagessen zum Thema „Regionale Identität“. So macht das Arbeiten Spaß. Bevor ich selbst auf die Bühne muss, höre ich mir noch einige Passagen meiner Vorredner an. Da geht es um die Region. Und um Profil. Irgendwann höre ich das Wort Marke. Und muss zwangsläufig an das Thema Dachmarke Rhön denken. Da gab es ja am Montag, dem 14. April einen Termin, dem ich nicht beiwohnen konnte. Weil ich gerade mal was wesentlich sinnvoller zu tun hatte (siehe Eintrag 14.4.). Manchmal ist es besser wenn man nicht auf allen Hochzeiten tanzt. Ich werde demnächst die Zahl dieser Hochzeiten noch stärker reduzieren.

In meiner geliebten Rhön wird jetzt bereits im dritten Anlauf versucht, eine schlagkräftige Dachmarke zu initiieren. Ich kann da nicht mehr zusehen. Da ich weiß, das viele Unternehmensberater, Regionalentwickler aber auch politisch Verantwortliche Leser meines Tagebuchs sind, hier meine Tipps aus eigener, sehr schmerzhafter Erfahrung, wie man es auf keinen Fall machen sollte:



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

- Machen Sie nie einen frisch von der Schulbank kommenden Mann oder Frau zur Markenmanager/in, und ist deren Diplomarbeit zu solch einem Thema noch so gut. Tun Sie es bitte nicht.

- Machen Sie auch nie den Bock zum Gärtner und versuchen Sie auf gar keinen Fall, politisch Verantwortliche als Ideengeber zu installieren. Auch wenn die unbedingt wollen, machen Sie es nicht. Ich weiß, warum!

Aus der Fuldaer Zeitung entnehme ich zufällig am Abend die Finanzierungsstruktur unserer Dachmarke Rhön, Teil 3:

Insgesamt stehen 200.000 Euro zur Verfügung. Na ja. Zumindest erst einmal auf dem Papier. Davon werden 80.000.- Euro für Marketingmaßnahmen ausgegeben. Eine Wahnsinns-Summe, sagt einer der 5 Landräte, der bei dieser Aussage so weit denkt, wie eine dicke Sau hüpf. Denn: Wenn man diesen Betrag einmal auf die 200 Dachmarkenbetriebe herunterbricht, bleiben pro Betrieb 400 Euro. Super. Das kostet ja schon eine kleine Zeitungsanzeige.

Hallo! Das ist doch keine Größenordnung für den leider mittlerweile dritten Start-up-Versuch einer Dachmarke Rhön!!!

So. Und dann sind noch die 120.000 Euro für Management und Verwaltung. Ich kriege einfach die Türe nicht zu. Da machen sich einige Leute wieder mal die Taschen ordentlich voll. Und Unternehmer werden wie Stimmvieh behandelt. Ab und an zu Info-Veranstaltungen eingeladen (immer dann, wenn es brenzlich wird) und von den Schlipsträgern auf dem Podium an der Nase herum geführt. Wie mit öffentlichen Geldern umgegangen wird, das ist unglaublich. Mir persönlich tut das unheimlich weh, weil ich der Überzeugung bin, dass Steuern notwendig sind. Und ich lieber Steuern zahle, als irgendwelche schwachsinnigen Steuersparmodelle in den Sand zu setzen. Denn wer Steuern zahlt, hat auch einen gut laufenden Laden.

Liebe Regionalentwickler, Berater und andere. Verfolgen Sie weiter die Entwicklung der Dachmarke Rhön - aber bitte, bitte: Handeln Sie anders!!! Sie wissen ja, heutzutage muss man antizyklisch handeln. Wenn alle Regionen Deutschlands eine Dachmarke brauchen - vielleicht sollten Sie was anderes machen?

Der Kopf ist doch rund, damit das Denken die Richtung ändern kann.

Sonntag, 20. April 2008

In unserer kleinen Gemeinde ist das Fußball-Fieber ausgebrochen. Das junge Team der SG Ehrenberg ist zweimal hintereinander aufgestiegen und schickt sich an, dieses Kunststück ein drittes Mal zu vollbringen. Heute kommt mit Borussia Fuldas Reserve der Tabellenführer. Grund genug, unsere Mannschaft mal wieder zu unterstützen. Also packe ich den Ehrenberg-Fanschal ein und mache mich zum Fußballplatz. Knapp 1000 weitere Leute sind auch da. Und das ist oft so. Wenn wir aufsteigen, sind wir bereits sechstklassig. Haben aber schon jetzt einen



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Zuschauerschnitt wie in der Regionalliga. Leider geht dieses Klappespiel mit 2:4 verloren. Es war aber trotzdem mal ein anspannend-entspannender Nachmittag. So etwas muss man sich auch mal gönnen - inklusive Bratwurst und Bier. Das gehört zu einem Fußballspiel einfach dazu.

Mittwoch, 23. April 2008

Apropos Bier: Heute ist der Tag des Deutschen Bieres. Und deshalb braue ich mit Katja, der Hotelfachfrau-Azubine meines Brauer-Kollegen HaLu mein Sommerbier ein. Wir haben es „Bierotik“ genannt und es soll ein attraktives Blondes mit gutem Körper und roten Strähnen werden. So habe ich es jedenfalls meinem Braumeister erklärt. Und unsere Kreativität hat Erfolg: Der Fränkische Tag berichtet auf seiner Aufmacherseite darüber. So macht das Arbeiten schon am frühen Morgen richtig Spaß...

Donnerstag, 24. April 2008

Meine Frau hat heute Geburtstag und wir machen am Nachmittag unseren ersten Ausflug mit jetzt drei Kindern. Ist schon irgendwie anders - mit drei Kindern. Die Leute schauen schon mehr hin, sind aber bis jetzt auch sehr freundlich. Ich hoffe, das bleibt so.

Freitag, 25. April 2008

Mein Gott, geht es mir heute gut. Zuerst Check beim Hausdoc. Der sagt es sei alles o.k. Ich hake nach, denn als Wirt hat man ja schon Bedenken wegen Cholesterin, Leber und so. Er sagt, die Werte seien vorbildlich. Na, wenn das mal keine guten Nachrichten sind.

Am Mittag habe ich einen Vortrag in Bayreuth. In äußerst angenehmer Atmosphäre bei der Maisel-Brauerei. Und am Abend ist das Bayreuther Weißbierfest angesagt. Das kann man ja mal mitnehmen. Und dort treffe ich auch Jeff Maisel, den etwas anderen Chef dieser sehr bekannten Weißbierbrauerei. Wir kennen uns von verschiedenen Gastro-Foren und kommen fantastisch miteinander aus. Wir reden über Marktstrategien und über gute Biere - und um fast 3 Uhr morgens kommen wir nicht mehr vom Brauereigelände runter, weil alles abgesperrt ist. Zum Glück hat Jeff die Schlüssel - ich falle todmüde ins Bett.

Samstag, 26. April 2008



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Um 6 Uhr klingelt der Wecker - in diesem Fall der meines Handys. Für drei Stunden Schlaf musste ich ein Hotelzimmer nehmen, reine Geldverschwendung. Es geht direkt zurück nach Hause, denn dort steht vier Stunden später eine Bärlauch-Wanderung mit unseren Rhönerlebnis-Gästen an. Endlich gibt's mal schönes (April)Wetter und der Tag vergeht wie im Flug. Bärlauch sammeln auf einer zweistündigen Wanderung (ein hervorragendes Mittel gegen meine leichten Kopfschmerzen), gemeinsam eine Riesensuppe für 40 Personen kochen, ApfelSherry-Proben im Gewölbekeller und zum Schluss die Lammkeulen tranchieren. Gegen 23 Uhr bin ich komplett ausgelutscht und gehe heute mal früh ins Bett...

Sonntag, 27. April

In meinem Terminkalender steht: 15 Uhr, Kelterei Söder, Sandberg. Auftritt mit Maike. Maike I. ist die Hessische Apfelweinkönigin und Geschäftsführerin der Rhöner Apfelinitiative, deren Vorsitzender ich bin. Außerdem steht da noch ein Termin mit Walther, meinem fleißigen Kelterhelfer auf den Plan. Der wollte mit mir über die Keltersaison 2008 reden. Da hilft alles nichts, ich muss beide Termine verbinden. Was fatale Folgen haben sollte...

Es ist ein genialer Frühsommer-Nachmittag, als ich mit Walther in Sandberg eintreffe. Dieses Rhöner Straßendorf liegt idyllisch auf einem Hügel mit fantastischer Aussicht. Diese Kelterei ist wahrscheinlich diejenige in Deutschland mit der schönsten Aussicht. Garantiert. Das Fest ist gut besucht und wir werden schon von ihrer Majestät samt Hofstaat begrüßt. Und schon haben wir zwei Halbe eines fantastischen selbstgebrauten Bieres in der Hand. Normalerweise trinkt man auf einem Keltereijubiläum ja Apfelwein - aber wir sind in Bayern. Und da ist bekanntlich einiges anders. Und der Söder-Junior Hubertus hat einen Maibock gleichen Namens eingebracht. „Lieber ein hervorragendes Bier als einen durchschnittlichen Apfelwein“, denke ich bei mir. So gegen 17 Uhr habe ich mich dann endgültig um meine Fahrtüchtigkeit getrunken und so werden Walther, Maikes Freund und ich später von Maike nach Hause chauffiert. Kleines Frühstück, kein Mittagessen, stattdessen knallende Mittagssonne und Maibock. So schießt „Mann“ sich ab. Den Absacker zu Hause lasse ich stehen und bin bereits um 21 Uhr im Bett.

Montag, 28. April

„Du solltest öfter früher ins Bett gehen. Du bist ja richtig geschwätzig heute Morgen“ sagt meine Frau Sylvi. Sie hat Recht. Freiwillig gehe ich normalerweise nicht schon drei Stunden vor Mitternacht schlafen. Aber es hat mir richtig gut getan. Nachdem Max in der Schule und Maxima im Kindergarten ist, fährt mich Walther zu meinem Auto. Ich nutze die Gelegenheit, und recherchiere noch im Nachbarort Premich ein wenig für mein in Kürze erscheinendes Buch. Ein Buch über die Durchquerung der Rhön auf dem Premium-Wanderweg „Hochrhöner“. Und in Premich hat es uns damals kalt - oder soll ich besser sagen „trocken“ erwischt. Jedes Lokal, jeder Bäcker, jeder Metzger hatte zu. Es war Montag, 12.30 Uhr. Da geht in vielen Dörfern



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

gar nichts mehr. Und ein Lokal im Ort hatte damals „Betriebsferien“. Es sah damals aber her so aus, als hätte der Wirt Hals über Kopf die Flucht ergriffen. Nach knapp 9 Monaten schaue ich heute einfach aus Neugier noch mal in diesem Lokal vorbei. Und siehe da: „Wegen Krankheit geschlossen!“ Es ist einfach unfassbar. Wenn du als Wanderer in so einem Kaff hungrig und durstig ankommst (so wie Harald und ich im Juni 2007), dann hast du wirklich verloren.

Ich laufe noch ein Stück bergan, was mir heute Morgen garantiert nicht schadet und genieße noch ein wenig Rhöner Natur pur! Denn schon gegen Mittag muss ich weiter Richtung Eifel, wo ich am Abend die Kollegen meines Gastro-Netzwerks begrüßen werde. Morgen muss ich dann noch nach Feuchtwangen - auch nicht gerade um die Ecke.

Mittwoch, 29. April

Ich bin bereits um 4 Uhr in der Früh aufgestanden und fahre ungefrühstückt von Feuchtwangen zurück nach Seiferts. Dort bin ich um 7 Uhr und kann noch mit meiner Familie frühstücken. Allerdings nicht lange - denn ich bekomme jetzt eine ganz besondere Lieferung. Meine Frau möchte natürlich wissen, was da so früh am Morgen in meinen Keller eingelagert wird. Da ich (schon wieder) gut drauf bin, antworte ich mit einem Zitat von Heinz Erhardt: „Das Leben ist nicht schwer, hast du im Haus Likör.“ Wie wahr! Und davon habe ich jetzt einige Hektoliter. Natürlich muss ich mich meiner Frau erklären. Und so erzähle ich ihr, dass einer meiner Seminarkunden gerne in Naturalien bezahlen wollte. Ich erkläre ihr, dass Tauschhandel zurzeit sowieso das bessere Geschäft ist. Nicht umsonst hat das hunderte von Jahren prächtig funktioniert...

Donnerstag, 1. Mai

Vatertag und Tag der Arbeit. Und ein schlechter Tag für die Gastronomie, wenn zwei solch umsatzträchtige Termine zusammen fallen. Nach so einem miesen April mit Schlechtwetter am Stück kein toller Start in den Wonnemonat. Am Morgen gratuliert Max mich sogar zum Vatertag und ich erhalte sogar ein kleines Geschenk. Unsere äußerst gebärfreudige Bundesfamilienministerin will diesen Tag ja komplett abschaffen. Weil Männer sich an diesem Tag nur ins Koma saufen - so ihr schlüssiges Argument. Ich finde es immer wieder erstaunlich, wie realitätsfremd doch Politiker nach einigen Jahren in Amt und Würden werden. De denken doch ALLE so weit, wie eine dicke Sau hüpf! Diese Obermutter der Nation solle sich mal hier in unserer „Krone“ umschauen: Die Väter sind unterwegs mit der ganzen Familie, einige wenige auch nur mit ihren Kindern. Und die Frau tut zu Hause dann das, wozu sie am Muttertag wahrscheinlich nie kommt. Und kein Mann betrinkt sich hier - nur weil Vatertag ist. Eine Männergruppe ist den ganzen Tag mit dem Mountainbike unterwegs. Nach drei Bier sind die um 23 Uhr total erledigt. Besaufen am Vatertag??? Theoretisch gibt es hierzu noch 364 andere Gelegenheiten im Jahr.



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Montag, 5. Mai

Heute vor 8 Jahren kam unser Sohn Max(imilian) auf die Welt. Morgens um kurz vor 3 Uhr. Max weiß jetzt schon ganz genau, das er mal Wirt werden will. Jedenfalls schreibt er diesen Berufswunsch in jedes Freundschaftsbuch hinein. Und das konsequent. Eine Grundvoraussetzung bringt er bereits mit: Er liebt Publikum (also Gäste) und steht gerne auf einer Bühne (Theke). Seine Zirkusshow mit seinen jungen Geburtstagsgästen war jedenfalls gekonnt von ihm moderiert. Eben ein echter Krenzer. Da werde ich ja noch viel Spaß haben...

Dienstag, 6. Mai

Unsere Tochter Maxine ist unglaublich. Das klitzkleine, gerade mal drei Wochen alte Mädchel schläft nachts in unserem Bett und schläft durch! Jawohl, richtig gelesen. Sie schläft durch. Nicht einmal, nicht zweimal, sondern ständig. Und ich habe mich schon auf kurze, schlafunterbrochene Monate eingestellt. Dafür werden jetzt die beiden Großen merkwürdig. Max kann plötzlich nachts nicht mehr schlafen und Maxima möchte auch noch am liebsten zwischen Mama und Papa ins Bett. Doch das geht nicht. Und deshalb gibt es diesbezüglich öfter mal Stress. Doch beide lieben ihre kleine Schwester. Heute Morgen hat mich Maxine erst wieder so süß angelächelt - da kann der Tag doch nur ein Guter werden.

Am Mittag habe ich ein besonders einschneidendes Erlebnis zu meinem Lieblingsthema „Tourismus-Marketing“. Folgendes ist passiert:

Auf Tisch 3 hat ein Mann gerade zu Mittag gegessen und möchte nun den Chef sprechen. Viele Chefs unter ihnen wissen jetzt was kommt. Nein, keine Reklamation. Der Mann möchte wahrscheinlich etwas verkaufen. Ich gehe an den Tisch und siehe da - ich habe Recht. Er ist Werbeberater eines Anzeigenblattes und er möchte ein „Spezial“ über die Rhön machen. Dazu war er auch schon bei einem Tourismusbeamten in der bayerischen Rhön vorstellig geworden. So, und jetzt kommt der Hammer, denn er sagt: „Der Tourismusverband findet das gut und unterstützt unser Vorhaben sehr!“

Jetzt will ich es genau wissen, wie der Tourismusverband das „unterstützt“. Er druckst ein wenig herum und meint dann: "Na ja, wir bekommen honorarfrei einige Bilder und natürlich die Adressen von Ansprechpartnern!"

Liebe Inhaber eines gesunden Menschenverstandes: So funktioniert Tourismusmarketing in der schönen Rhön im Jahr 2008. Da kriegen Werbefuzzis Adressmaterial, mit dem sie dann Anzeigen an die Leistungsträger (so nennen die Tourismusbeamten uns Gastronomen völlig zu Recht, denn wir dürfen letztendlich alles zahlen) verkaufen. Und die Werbemenschen tun das Ganze noch als offizielles Vorhaben ab. Viele Kollegen fallen auf solche meist noch miserabel gestalteten Anzeigenfriedhöfe herein. Der Tourismusbeamte holt dann noch einige todlangweilige Presstexte von seiner verstaubten Festplatte und übersendet dem Werbeverlag noch Fotomaterial aus dem Jahr 1975. Ich habe Beispielseiten aus



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

anderen Regionen - da ist es übrigens keinen Deut besser - gesehen. Wer stoppt endlich diesen Unsinn???

Mittwoch, 7. Mai

Heute feiert Max seinen offiziellen Kindergeburtstag. So etwas ist ja eine ganz heiße Kiste. Ein Kind (oder manchmal auch die Eltern) möchten die letzte Party immer toppen. Max ist zum Glück bodenständig geblieben. Seine Party hat immer einen regionalen Inhalt. So wurde zum Beispiel schon bei unserem Holzofenbrot-Bäcker Christof ein Kinderbacken veranstaltet und letztes Jahr hat unsere Jungköchin Eva einen Kochkurs mit den Kids gemacht. Heute bin ich an der Reihe. Nach dem Kuchenessen steht eine 5-Kilometer-Wanderung zu unserem Schäfer Dietmar Weckbach auf dem Programm. Dort werden Max und seine Freunde einiges über die Rhönschafe erfahren und natürlich auch Lammsalami, Brezen und Bionade verkosten. Meine Kinder lieben Bionade. Aber einige Kinder - auch an diesem Geburtstag - sind geschmacklich schon so geprägt, das ihnen eine Süßstofflimo besser schmeckt. Ein schöner Tag geht zu Ende. Mein Fazit: Regionalentwicklung ist selbst für Kinder spannend!

Samstag, 9. Mai

Heute, ja heute muss es endlich fertig werden. Ich habe es versprochen. Fast ein Jahr habe ich daran gearbeitet. Oft mit Spaß, manchmal war ich auch genervt. Das letzte Mal hatte ich im Spätsommer 1999 solch ein Kribbeln im Bauch: Ich habe wieder ein Buch geschrieben. Ein ganz anderes Buch als meine vier Bücher (von 1993 bis 1999) davor. Der Titel: „Ein Rhöner auf dem Hochrhöner“. Es ist ein Erfahrungsbericht von einer viertägigen, 120 Kilometer langen Tour quer durch die Rhön. Und jetzt, heute Morgen habe ich mich seit 7 Uhr in meine kleine Privatküche eingesperrt, trinke etliche leckere, weil selbst aufgeschäumte Milchkaffees und muss bei Korrektur des ganzen Werkes sehr oft lachen. Das ist ein gutes Zeichen. Weil ich auch oft über mich selbst lachen muss. Ich schreibe noch einige Texte um und um Punkt 15 Uhr ist die DVD samt Bildern bei meinem Verlag in Fulda. Ein tolles Gefühl. Ich belohne mich (das ist wichtig, weil das tun wir viel zu selten) mit einer Brezel und einem Hausbrauerbier bei strahlendem Sonnenschein an der Fulda und hoffe, dass es ein paar Leute gibt, die dieses Büchlein auch lesen (und kaufen).

Dienstag, 13. Mai

Am Morgen meldet sich ein Mitarbeiter unserer Gemeinde Ehrenberg telefonisch bei mir. Es geht um unsere private Müllentsorgung. Wir seien jetzt nämlich zu fünft - und da braucht man jetzt von "Amts wegen" eine doppelt so große Mülltonne. Ich schwanke gerade zwischen Lachkrampf und terroristischer Verbalattacke, als ich das höre. Jetzt ist unsere Tochter Maxine schon vier Wochen auf der Welt und man hat



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

es in einer der einwohnerschwächsten Rhöngemeinden noch nicht einmal nötig, von „Amts wegen“ zu gratulieren. Wäre halt vor der Ankündigung der Mülltonne ganz nett gewesen. Immerhin ist eine fünfköpfige Familie heute nicht mehr die Regel, aber in Ehrenberg kommt das schon noch öfter vor.

Immerhin kommt einige Tage später noch ein offizielles Begrüßungsschreiben des Bürgermeisters für unseren Neuankömmling. Und es gibt noch einen Gutschein für eine Rückbildungsgymnastik dazu. Da Ehrenberg eine durchaus innovative Gemeinde ist, erwägt unser Bürgermeister nun, im nächsten Jahr diese Bauch-Rückbildung auch für Väter anzubieten. Ein lobenswertes Vorhaben. Waschbrettbauch statt Waschbärbauch. Wenn das mal nicht die Geburtenrate in unserer Gemeinde noch weiter nach oben katapultieren lässt...

Mittwoch, 14. Mai

Der große Vorteil meines Babyjahres ist - neben der intensiven Zeit mit meinen Mäxen - das ich auch mehr Zeit habe, um mich um meine Obstwiesen zu kümmern. Und Apfelbäume benötigen auch Zeit und Pflege - gerade meine jungen, frisch gepflanzten Bäume. Anfang Mai habe ich bereits über 60 Baumscheiben angelegt, also die Erde rund um die jungen Bäume umgegraben und gehackt. Das ist richtig Schwerstarbeit - vor allem, wenn man es im Akkord macht. Heute habe ich dann die Wiese gemäht und irgendwas ins Auge bekommen. Als ich mit meinem kleinen Traktor nach Hause komme, sehe ich aus wie Stefan Raab nach seinem Boxkampf mit Regina Halmich. Landwirtschaft ist also nicht ganz ungefährlich. Meine Frau will mich sofort ins Krankenhaus schicken, doch ich weigere mich. Die meisten kommen da doch kränker raus als sie eingeliefert werden. Auch zum Arzt will ich nicht. Der wird auch nur das feststellen, was ich auch denke: Eine kurze, aber sehr heftige allergische Reaktion. Also nehme ich etwas Entzündungshemmendes in Form von Ingwerknolle und Kalzium (wozu habe ich schließlich Koch gelernt) zu mir und kühle das geschwollene Gesicht. Den Termin heute Abend im Rathaus muss ich aber absagen, denn da würde mich keiner mehr erkennen.

Samstag, 17. Mai

Heute ist der Termin. Rennsteig-Marathon 2008. Leider ohne mich. Ohne intensives Training halte ich keinen Marathon durch. In der Vorbereitungszeit war ich oft verletzt und konnte nur mit Schmerzen laufen. Das macht keinen Spaß. Jetzt sind die kleinen Blessuren an der Achillessehne zwar ausgeheilt - aber für dieses Jahr reicht es nicht mehr. Einen Halbmarathon laufe ich zwar immer noch aus dem Stand, habe aber keine Lust, das Laufterrain in Oberhof mit fast 7.000 anderen Läufern zu teilen. Das ist schon eine Massenveranstaltung. Außerdem ist die Anmeldefrist schon lange rum.

Jetzt müssen neue Ziele her: In 70 Tagen findet der von mir ins Leben gerufene „Rhönschaf-Lauf“ statt - ein Halbmarathon für Genussläufer. Und am 16. Mai 2009



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

werde ich in Schmiedefeld zum letzten Mal bei einem Marathon an den Start gehen. Einmal noch, das muss sein. Außerdem braucht der Mensch Ziele - ich auch.

Mittwoch, 21. Mai

Heute Morgen habe ich das dringende Bedürfnis, den Ende des Tages nicht in meinem Laden zu verbringen. Es ist höchste Zeit, wieder mal ins geliebte Seßlach zu fahren. Das liegt bei Coburg und ist ein mittelalterliches Städtchen mit komplett erhaltener Stadtmauer und tollem Stadtkern. Dort gibt es auch noch (für mich wichtig!) ein kommunales Brauhaus. Dort wird noch Bier für das Volk - und für zwei volksnahe Wirte gebraut. Seit vielen Jahren - schon zu kinderlosen Zeiten - kehren wir bei Familie Franz im „Roten Ochsen“ ein. Diese fantastische Familie besteht aus 6 (!) Kindern. Wir fühlen uns dort immer „ochsenwohl“ und machen dorthin immer spontane Kurztrips - die Fahrtzeit beträgt gerade einmal eine Stunde. Mit drei Kindern - darunter Säugling und Schulkind - ist das jetzt nicht mehr ganz so einfach. Aber es geht. Wenn man sich organisiert und wenn man will. Und wir wollen! Denn Sylvi ist einverstanden und so befinden wir uns am Spätnachmittag inmitten der mittelalterlichen Kulisse der schnuckeligsten Stadt Oberfrankens.

Einfach nur ausspannen - das Handy bleibt ausgeschaltet auf dem Zimmer liegen. Ich kann das jedem nur empfehlen. Die Option zu haben, mal eben ganz schnell und ganz kurz einfach weg zu sein, das ist für mich der wahre Luxus.

Am Donnerstag ist Feiertag in Hessen und es geht um Punkt 12 Uhr auch wieder weiter. Aber man ist viel besser drauf.

Montag, 26. Mai

Es ist 5 Uhr morgens, als mein Wecker klingelt. Ich werde in Höchberg bei Würzburg dadurch relativ unsanft geweckt, doch ich habe meine Handy-Weckfunktion selbst vor 5 Stunden so programmiert. Heute steht ein Seminar für 30 Gastronomen und Hoteliers auf dem Programm - und das muss ich noch vorbereiten. Damit mir genug frische Ideen kommen, gehe ich erst einmal eine dreiviertel Stunde laufen - so lerne ich auch den Ort kennen. Gestern Abend war es nämlich schon 22 Uhr und fast dunkel, als ich eingecheckt bin. In diesem Seminar geht es um die gastronomische Vermarktung von regionalen Produkten - das ist natürlich für mich seminartechnisch ein „Heimspiel“.

Da ich am Ende des Seminartages noch mein KRENZER 40 „Bierotik“ in Bamberg abholen werde, bin ich mit meinem großen Apfelbus gefahren. Und darin ist jede Menge Platz für verschiedenste Utensilien - die ich heute unter anderem in Form einer Rhönschaf-ApfelSherry-Ideenkiste auch einsetzen werde. Ich freue mich sehr auf dieses Seminar, bin kurz vor Beginn auch ein wenig aufgeregert (zum Glück immer noch!) und die Teilnehmer sind ebenso wie ich gut drauf.



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Beim Mittagessen vergleicht mich eine Seminarteilnehmerin mit „Calli“ Calmund, den Ex-Fußball-Manager von Bayer Leverkusen. Sie kennen diesen Genussmenschen bestimmt auch. Ich bin erschrocken und schaue auf meinen Bauch. Na gut. Mal abgesehen davon, dass ich jetzt vor unserem Sommerurlaub ebenfalls mit meiner „Rückbildungs-Gymnastik“ anfangen sollte, ist es doch noch ein weiter Weg bis zu „Callis“ Traumfigur. Mal abgesehen davon - es ist auch gar nicht so einfach, als dreifacher Vater das Gewicht des kinderlosen Singles aus dem Jahr 1997 zu halten. Denn als Vater ist man ja auch der „lebende Schweineeimer“. Eben einer, der das was das Kind nicht mehr isst, eben noch aufisst. Damit das Wetter schön wird oder schön bleibt. Bei jetzt drei Kindern kommt da in Zukunft noch einiges mehr zusammen. Man(n) „wächst“ sozusagen mit seinen Aufgaben...

Das Gespräch mit der Seminarteilnehmerin offenbart mir, das es aber doch Gemeinsamkeiten mit dem Ex-Fußballmanager (den ich übrigens immer sehr mochte) geben muss. „Die Kombination aus Leidenschaft und Kompetenz ist unschlagbar!“ - das kommt mir doch sehr bekannt vor. „Positiv bekloppt“ muss man sein. Recht hat er! Auf einen Mitarbeiter, der nicht ins Team passt, sollte man laut „Calli“ eine Briefmarke kleben und ihn dann aus dem Fenster schmeißen. Klingt hart, stimmt aber. Es reicht ja das Fenster im Erdgeschoß. Ich muss diesen lebenslustigen Rheinländer - der jetzt als Unternehmensberater arbeitet - unbedingt einmal persönlich kennenlernen.

Am Abend fahre ich noch nach Memmelsdorf bei Bamberg, um die erste Charge meines am 23. April eingebrauten Sommerbieres abzuholen. Draußen ist es richtig heiß und ich bestelle mir beim Universum jetzt eine Brotzeit mit hausgebrautem, kühlen Bier auf einem der vielen Keller (ja, richtig gelesen. In Bamberg sitzt man nicht im, sondern auf dem Keller, der meist ein kastanienbeschatteter Biergarten ist). Und als ich in Memmelsdorf ankomme begrüßt mich mein Kollege und Freund Hans-Ludwig mit den Worten: „Jürgen, wenn wir das Bier verladen haben, mach' mer erst mal ne gescheite Brotzeit auf'm Keller!“. Danke, liebes Universum. Es klappt doch.

Der "Keller" ist eigentlich die Brauerei Krug in Geisfeld, knapp 10 Minuten von Bamberg entfernt. Als wir dort ankommen, staune ich nicht schlecht: Neben dem allgegenwärtigen Keller- oder Hausbier gibt es hier eine ganz besondere Spezialität.

Ein Bier, gebraut wie ein belgisches Trappisten (=Kloster) Bier, aber eben in dieser schnuckligen Brauerei. Ich bin als Belgien-Bier-Fan entzückt. Soviel Gutes hatte ich gar nicht beim Universum bestellt. Auch die Brotzeit mit dem Fränkischen „Zwetschgebämmes“ (ist bestimmt falsch geschrieben) ist vorzüglich. Das ist übrigens ein Rinderschinken, der mit Zwetschgenholz geräuchert wurde - daher der verwirrende Name. Der Abend ist sehr entspannend und um Mitternacht liege ich todmüde im Bett. Selbst die lautstarken italienischen Bierbrauer im Hof unterhalb meines Zimmers können mich am Schlaf nicht hindern. Am nächsten Morgen möchte ich zum Frühstück wieder bei meiner Familie sein.

Sonntag, 1. Juni



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Da heute ein Sonntag ist, ist am Mittag bei uns in der „Krone“ ordentlich Betrieb. Christiane, meine Auszubildende im 1. Lehrjahr hat sich vorgestern an der Arbeit einen schmerzhaften Außenbandriss zugezogen und fällt erst einmal für mindestens zwei Wochen aus. Da muss ich wieder mal im Service ran. Back to the roots. Es macht Spaß, ist aber auch anstrengend. Ich sammle aber dabei wertvolle Erfahrungen. Erfahrungen, wie es meinen Mitarbeitern täglich ergeht. Welche Fragen Sie bekommen und welche besonderen Wünsche unsere Gäste haben. So kann ich meine Leute auch besser „trainieren“, also schulen. Nach so einer Mittagsschicht gehe ich erst einmal laufen und fühle mich danach 20 Jahre jünger. Denn so habe ich das früher auch gemacht. Ist 20 Jahre her. Klingt verrückt, tut aber gut.

Am späten Nachmittag klinke ich mich aus und fahre mit meiner Familie auf den Kreuzberg, wo wir gemeinsam zu Abend essen. Ein wunderschöner, warmer Frühsommerabend lässt die Zeit wie im Flug vergehen. Als wir um 20.30 Uhr wieder in Seiferts sind, steht noch ein Apfelwein-Training (also eine Schulung) mit meinem Service- und Kelterei-Team auf dem Programm. Es ist die hohe Kunst des Service, beim ersten Gästekontakt zumindest zu wissen, was der Gast nun überhaupt nicht will. Dann sind die nächsten Schritte gar nicht mehr so schwer.

Solche internen Schulungen finden sogar Gäste interessant, denn wir machen diese Schulung inmitten unserer Wirtstube. Denn es muss ja auch alles probiert werden. Die Wirtschaft ist zwar um 21 Uhr leer, doch kurz darauf kommen neue Gäste. Und die finden das, was wir jetzt machen ungeheuer spannend. Und wir spielen mit. So sind wir eben. Moritz berät die Gäste „live“ und wir schauen, was er vom Gelernten in die Praxis umsetzt. Es gibt nichts Effektiveres als diese Trainingseinheiten am echten Gast.

Es wird viel gelacht an diesem Abend und das ist auch gut so. Denn nicht jeder meiner Leute hat immer so viel zum Lachen. Jeder hat eben auch so seine Problemzonen...

Als bei meinen Auszubildenden das Thema Berufsschule erwähnt wird, beginnt ein hitziger Diskussionsprozess. Alle sind frustriert. Die Situation eskaliert fast. Ich fasse das Thema Berufsschule einmal nachstehend zusammen:

- die Ausbildungsbetriebe verlassen sich auf die Berufsschule
- die Berufsschule verlässt sich auf die Ausbildungsbetriebe
- und die Azubis sind verlassen!

Wäre es nicht möglich, dass sich Berufsschule und Ausbildungsbetriebe ihre Lehrpläne (soweit vorhanden) austauschen? Das wäre zumindest ein Lösungsansatz. Die Berufsschule ist auch wirklich ein heikles Thema. Aber dieses Faß mache ich heute lieber nicht auf...

Freitag, 6. Juni



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Wenn Sylvi und Manuela im Büro sind, geht es sehr kommunikativ und locker zu. Das ist spätestens seit heute Mittag anders. Denn die beiden werden mit dem Albtraum eines jeden Hoteliers konfrontiert. Und der heißt „Überbuchung im großen Stil“. Irgendwo in unserem Buchungssystem hat sich ein dicker Fehler eingeschlichen und plötzlich ist kein Platz mehr für eine Gruppe, die schon vor langer Zeit Zimmer gebucht hat. Es macht natürlich keinen Sinn, irgendeinen für den Fehler verantwortlich zu machen. Oder ihn zu suchen. Es findet sich meist keiner. Also wird sofort nach Lösungen gesucht. Beide telefonieren sich die Finger wund, um Gasthöfe und Hotels in der Nähe zu finden, die noch Kapazitäten frei haben. Dummerweise liegt der überbuchte Termin genau auf dem Wochenende, an dem in der Rhön der Deutsche Wandertag veranstaltet wird. Es ist aussichtslos. An diesem Rucksack-Spektakel- Wochenende hat jeder seine Hütte voll. Selbst die, bei denen sonst tote Hose ist. Sch...!

Die Beiden sind schon fast am Aufgeben. Das ist aber in unserem Rhönerlebnis-Team nicht erlaubt. Trotzdem ist die Stimmung schlecht. Sehr schlecht. Ich gebe die Hoffnung nicht auf. Irgendwas wird sich finden. Damit die Hoffnung auch Realität wird (das geht ja nur, wenn man weitersucht, immer nur weitersucht...) kümmere ich mich um meine kleinste Tochter. Ich schiebe Maxine unaufhaltsam etliche Kilometer durch die Rhöner Natur. Wenn sie geschoben wird, ist sie ruhig. Es gefällt ihr, wie ich mich fast bis hoch zum Dreiländereck quäle. Schlafen will Maxine deshalb noch lange nicht. Zwischendurch führe ich noch die Leute von der Bionade über meine Obstwiese. Nichtsahnend von dem, was morgen über diese innovative Firma in der Zeitung steht...

Samstag, 7. Juni

„Kult-Limo wird um ein Drittel teurer!“ Schon auf der Titelseite unserer Tageszeitung ist die Nachricht des Tages angekündigt. Bionade, nach Fanta und Sprite die beliebteste „Limonade“ in Deutschland will seine Preise um 30% erhöhen. Erstaunlich erfrischend-anders die Begründung: „Man will sich durch den höheren Preis stärker von seinen Nachahmern absetzen. Denn das Original ist nun mal das teuerste Produkt“. Endlich mal ein mutiger Schritt nach vorne. Endlich mal nicht das Geschwafel von Preisanpassung (so heißen ja heute selbst drastische Preiserhöhungen) aufgrund gestiegener Rohstoffkosten. Das kann und will keiner mehr hören.

Es ist kein Zufall, dass ich mich mit meiner Frau vor drei Tagen über die Preisgestaltung unserer Rhönerlebnis-Pauschalen unterhalten habe. Natürlich werden wir auch kopiert. Plötzlich gibt es Kollegen, der auch „Schafwanderungen“ anbieten und sogar mit Rhönerlebnissen werben. Nur sind die nicht so clever wie die Bionade-Mitbewerber. Begründung: Bei den Bionade-Plagiaten hat man nicht nur das Produkt inklusive Outfit mehr oder weniger kopiert, sondern auch in etwa die Preise. Das ist attraktiv, weil man da im oberen Segment mitspielt. Viele Kopisten (dieses Wort habe ich zum ersten Mal in der Schweiz gehört) machen aber den Fehler, preislich wesentlich günstiger zu sein. Und wenn das „Original“ schon einen hohen Bekanntheitsgrad hat, dann geht diese Strategie meistens in die Hose. Mal



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

angenommen, das kopierte Produkt sei sogar besser als das Original „Bionade“ (was bei den Bio-Limos aber nicht zutrifft) dann gibt es immer noch einen sogenannten „Qualitätsvermutungs-Effekt“. Dieses Prinzip erleben wir oft in der Klamottenindustrie. Mein Boss-Shirt löste sich nach ein paar Wochen auf - das No-Name-Produkt trage ich immer noch. Eigentlich müsste es umgekehrt sein.

Heute Mittag wird Moritz mit einem unzufriedenen Gast konfrontiert. Auch das gehört zum Azubi-Leben. Er erzählt mir, dass diese Dame die Bänke in unserer Gartenwirtschaft grausam findet (weil die meisten keine Lehne haben), die Beschallungsmusik wäre grässlich (war Radio von HR1) und vor allem hat die Speisekarte Gemüsestreifen versprochen und der angeführte Lammtiegel habe aber nur Gemüswürfel enthalten. Und davon noch viel zu wenige. Stimmt eigentlich alles. Ich habe es in den vergangenen 15 Jahren nicht geschafft, die Gemüsestreifen im Lammtiegel als Gemüswürfel umzutexten. Aber eines macht mich dann doch nachdenklich: Moritz erzählt, dass die Dame darauf hinwies „...auch in der Gastronomie tätig zu sein!“ Das relativiert jetzt doch vieles. Viele Kollegen wissen hoffentlich, warum. Allen anderen erkläre ich diesen Umstand mal an geeigneter Stelle. Ich versuche, Moritz wieder aufzubauen, denn er und die anderen jungen Leute machen bei uns einen super Job. Manche Gäste ziehen einen dann runter und die nächsten (wirklich netten) Gäste leiden darunter. Das darf nicht sein.

Dienstag, 10. Juni

Heute Abend wird meine „Vatertauglichkeit“ auf eine knallharte Probe gestellt. Sylvi ist im Rückbildungskurs und ich habe nun alle drei Kinder in meiner Obhut. Natürlich hatte ich auch schon einen Plan entwickelt, wie ich stressfrei durch den Abend komme. Denn wenn Maxine hungrig wird, dann habe ich als Vater ohne Muttermilch ein richtiges Problem. Doch wie heißt es so schön: „Planung ersetzt den Zufall durch Irrtum!“ Denn als ich zur „Kinderübergabe“ am späten Nachmittag nach Hause komme, versucht Max verzweifelt und mit einer konsequenten Unlust seine Hausaufgaben zu machen. Die Uhrzeiten stehen heute auf dem Plan - und mein Sohn kommt damit nicht klar. Da ich mich intensiv - aber ohne Erfolg - um ihn kümmern muss, werden die beiden Mädels vernachlässigt. Während Maxima fröhlich im Bad rumplanscht (weil ja keiner nach ihr schaut) wird Maxine unruhig. Die mittlerweile ziemlich schlechte Stimmung zwischen meinem Sohn und mir hat sich auf das gerade erst 8 Wochen alte Baby übertragen. Als ich dann Maxima aus dem vollgeplanschtem Bad hole und sie zurechtweise schreien alle drei Kinder. So hatte ich das eigentlich nicht geplant. Vater zu werden ist wahrlich nicht schwer, Vater zu sein dagegen sehr...

Jetzt braucht es eine pragmatische Konfliktlösungs-Strategie. Und die sieht heute ausnahmsweise so aus: Ich setze Maxima und Max (obwohl es beide absolut nicht verdient haben) nach dem Abendessen (es gibt Bio-Pizza extra ohne Gemüse, da meine Kinder Grünzeug noch nicht mögen) vor den Fernseher. Doch die beiden können sich noch nicht einmal auf einen Film einigen. Ich lege die Ratatouille-DVD ein. Die mögen beide. Vor allen Dingen natürlich die lange Laufzeit. Mit Maxine gehe ich jetzt eine Runde spazieren. Das mag die Kleine - obwohl sie heute



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

ausnahmsweise dabei nicht einschläft. Als ich auf dem Rückweg kurz in meinen Betrieb hineinschaue (das sollte man natürlich nie machen) brennt dort die Hütte. Und Larissa ist alleine im Service. Zum Glück ist meine Mutter da. Ich drücke ihr Maxine in die Arme und helfe schnell hinter der Theke aus. Es kann ja nicht mehr lange dauern, bis Sylvi zum Glück wieder zurück ist. Eine Stunde später bin ich völlig fertig.

Liebe Mamas auf dieser Welt, ich ziehe den Hut vor eurer Leistung, die ihr täglich mit viel Leidenschaft bringt. Die aber leider viel zu selten anerkannt wird. Ich habe in vier Stunden versucht, alles unter einen Hut zu bringen. Puhhh! Und ich wäre (fast) gescheitert.

Mittwoch, 11. Juni

Die Fuldaer Zeitung berichtet heute, dass der Fremdenverkehrsverband Rhön e.V. zum Jahresende aufgelöst wird. Und es soll einschneidende Reformen für 2009 geben. Jetzt wage ich einfach mal eine Prognose, wie die Reformen der öffentlichen Hand aussehen. Der ganze Verband bekommt einen neuen Namen und wird in einer kreiseigenen Dienstleistungs-GmbH eingegliedert. Der Geschäftsführer wird von Fulda auf die Wasserkuppe „befördert“ und sieht die Welt jetzt noch nebulöser, da die Wasserkuppe oft wolkenverhangen ist. Dafür werden wahrscheinlich fähige Mitarbeiter, die dort oben auf der Wasserkuppe im Info-Zentrum einen guten Job machen entlassen oder versetzt. Ändern wird sich schon was. Es wird nämlich noch schlimmer werden.

Immer wenn es Veränderungen geben soll, handeln die Verantwortlichen in Strukturen. Da werden eben andere Organisationseinheiten geschaffen. Es wäre besser, sich von denen, die die falsche Denkweise haben, zu trennen. Der Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung ändern kann. Kann der Kopf das nicht (mehr), dann muss er weg. So leid es mir tut. Es geht doch hier um eine ganze Region.

Über Veränderungen wird in unserem Land oft gesprochen. Doch damit macht man es sich viel zu einfach. Oft erlebe ich es, dass man in der Getränkebranche andere Etiketten einführt, um so Veränderungen zu dokumentieren. Das ist allerdings der letzte Schritt eines Erneuerungsprozesses - und nicht der Erste. Aufräumen muss man von innen nach außen. Und nicht umgekehrt. Aber das begreift oft noch nicht einmal die Privatwirtschaft. Was will man da von der öffentlichen Hand erwarten?

Donnerstag, 12. Juni

Es ist jetzt 17 Uhr und ich sitze im Zug von Innichen nach Franzensfeste. Von dort aus geht es weiter nach Bozen. Frau Caumo vom Südtiroler Hoteliers- und Gastwirteverband nimmt mich dann per Auto nach Meran mit. Dort ist dann morgen das letzte meiner drei Seminare, die ich zurzeit in Südtirol halten darf. Gestern am späten Abend hatte ich einen Vortrag im Ahrntal, heute ein Teamtraining in Innichen



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

und morgen steht das Thema „Pfiffige Werbetexte“ auf dem Programm. Langweilig ist es mir also nicht.

Wenn ich Glück habe, kann ich noch die letzten 30 Minuten des EM-Spiels Deutschland - Kroatien schauen. Frau Caumo hat mir versprochen, schon mit laufendem Motor vor dem Bozener Bahnhof zu warten. Und was sie verspricht, hält sie auch...

Das Wetter ist südtiroluntypisch durchwachsen. Ständig regnet es und richtig warm wird es erst, wenn die Sonne scheint. Der Alpenraum wird zur Fussball-Europameisterschaft nicht gerade verwöhnt. Überhaupt scheint die Euphorie sich hier in Grenzen zu halten. Alle Anrainer der Alpen - bis auf Deutschland - haben ihre ersten Spiele verloren. Die Schweiz ist sogar gestern (leider) ausgeschieden. Dann bin ich mal gespannt, wie Österreich und Deutschland heute spielen. Das Hotel „Aurora“ - mitten im Zentrum Merans gelegen ist mir vertraut und schon ein Lieblingshotel geworden. Und ich freue mich schon darauf, zwei Tage dort zu Gast zu sein. Der Seminarraum hat eine tolle Sonnenterasse mit Blick auf die berühmte Kurpromenade. Vielleicht gibt es ja in Meran ein bisschen Sommermärchen-Fußball-Stimmung. Schau'n wir mal...

Freitag, der 13. Juni

Der Wecker ist auf 5.45 Uhr gestellt. Obwohl mein Seminar erst um 9 Uhr beginnt. Eigentlich wollte ich einen ausgedehnten Morgenlauf auf meinem geliebten Tappeinerweg oberhalb von Meran machen. Meine Lieblings-Laufstrecke überhaupt!

Doch es geht mir schlecht. Und es regnet. Und zwar in Strömen. Und das in Südtirol! Die Schmerzen der Niederlage unserer Fußball-Nationalmannschaft gestern gegen Kroatien musste ich mit einigen Forst-Spezialbieren lindern. Reste von Forst-Bräu stecken wahrscheinlich noch in meinen Körper. Blöd, dass ich gestern Abend nichts gegessen habe. Das habe ich jetzt davon. Ich schlafe heute ausnahmsweise länger, bereite in Gedanken mein Seminar vor und frühstücke erst um 8.30 Uhr. Da habe ich auch wieder Appetit. Und dann direkt ins Seminar. Und siehe da - es funktioniert. Ich bin gut drauf und finde spontan einen guten Einstieg in mein neues Seminar. Alles wird gut. Und ich darf mich wirklich nicht beschweren. Heute sind 16 Teilnehmer da. 9 waren angemeldet. Und davon sind 14 weiblich. Sehr weiblich sogar...

Meinen verschlafenen Morgenlauf hole ich am Abend nach. Zu dieser Zeit läuft gerade das Fußballspiel der italienischen Nationalelf gegen Rumänien. Ein tolles Spiel. Und da Südtirol ja zu Italien gehört und hier sehr viele italienische Gäste sind, ist die Stimmung entsprechend. In einem Bistro mache ich Stopp und schaue mit den Tifosi die letzten 10 Minuten. Ein Riesenerlebnis. Das Spiel endet 1:1 und ist wahnsinnig spannend. Das einzige, was einige Männer vom Spielgeschehen ablenkt ist das äußerst reizvoll-originelle Outfit der jungen Bedienung. Hotpants gewagt kombiniert mit knielangen Stiefeln und dazu ein typisch bauchfreies Azurro-Shirt von del Piero. Fast hätte ich Buffons artistisch gehaltenen Elfmeter verpasst. Aber nur fast...



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Sonntag, 15. Juni 2008

Ich bin wieder zu Hause und darf meine heute 8 Wochen alt gewordene Tochter wieder in den Arm nehmen. Sie hat mich zum Glück erkannt und quietscht glücklich mit mir rum. Ein tolles Gefühl. Wir beide sind scheinbar ein gutes Team...

Dienstag, 17. Juni

Die Nacht nach dem Sieg gegen Österreich wird eine sehr Unruhige. Was aber nicht am Spiel und dem Feiern liegt, sondern an Maxima. Die hat einen schlimmen Husten und macht die Nacht zum Tag. Am nächsten Morgen schläft unsere 4jährige Tochter natürlich aus und ich hüte todmüde das Haus. Sylvi muss unbedingt die Buchhaltung machen. Es ist schon komisch. Du bist den ganzen Morgen, den Vormittag und über Mittag im Haus, du putzt, räumst auf, sortierst Unterlagen. Dann kümmerst du dich um eines (von drei) Kindern. Versuchst etwas zu arbeiten. Wirst dabei unterbrochen. Dann klingelt das Telefon. Anschließend versucht deine Tochter das vollgestopfte Sparschwein durch gnadenlose Zertrümmerung zu schlachten. Nach einer Ermahnung, die eher einer Erklärung gleich kommt, versuchst du wieder etwas zu arbeiten. Und plötzlich ist es 16 Uhr. Wo ist der Tag hin??? Das darf doch wohl nicht wahr sein!!!

Vor einer Woche (siehe Eintrag vom 10. Juni) hatte ich ja ziemlich viel Stress mit meinen drei Kindern. Heute Nachmittag (Sylvi ist ja wieder nicht da) soll es besser werden. Max schlägt vor, ein Picknick zu machen. Maxima möchte aber gerne ihre geliebten Weißwürste (beide Kinder können ihre München-Affinität zum Glück nicht verbergen) essen. Maxine hat glücklicherweise noch keine Meinung. Und so erfinden wir vier eine neue Art des Picknicks: Das Weißwurst-Picknick. Zuerst muss ich natürlich die Weißwürste heißsetzen. Währenddessen bestückt Max den Bollerwagen mit Getränken, Brezen, süßem Senf und Geschirr. Maxima hat sich sicherheitshalber schon mal in den Wagen gesetzt, den Max dann ziehen muss. Für mich bleibt noch der Kinderwagen mit Maxine inside. Das heiße Wasser wird natürlich von den Würsten abgeschüttet und der Topf ist jetzt Maximas Sitzheizung. Und jetzt ziehen wir knapp 200 (!) Meter weiter zu unserer kleinen Bank-Tisch-Garnitur am Rande unserer schönen Obstwiese. Ein Picknick hat den unglaublichen Vorteil, dass man keine Krümel, verschütteten Apfelsaft oder sonstige Verschmutzungen im Haus hat. Ich bin erklärter Picknick-Fan. Alles klappt diesmal hervorragend. Um kurz vor 20 Uhr übergebe ich meine abgepicknickten Kinder an meine Frau und fahre noch zu einer Sitzung nach Wüstensachsen.

Donnerstag, 19. Juni

Heute haben wir Sommerklausur, d. h. wir ziehen intern eine kleine betriebliche Halbjahresbilanz und wagen schon einmal einen Ausblick auf das Jahr 2009. Unser



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Führungsteam trifft sich bei uns im Wohnzimmer und wir schmieden wieder einige wirklich gute Ideen. Die erste Hälfte des Jahres ist wieder viel zu schnell vorüber. Und wenn ich Mitte Juli aus meinem Urlaub zurückkomme geht es schon bald auf den Herbst zu. Und dann fliegen uns die Äpfel wieder um die Ohren. Und damit auch Weihnachten nicht so plötzlich kommt machen wir diese kleine Klausur.

Traditionell endet dieses Treffen mit einer zünftigen Brotzeit auf Kloster Kreuzberg. Und um mich schon einmal auf das Viertelfinal-Spiel der EM gegen die Portugiesen einzustimmen, ziehe ich das Deutschland-Trikot an. Das Spiel schaue ich gemeinsam mit Gästen und trinke dabei kein Bier, sondern Wasser. Man, bin ich aufgeregt. Denn die ersten 15 Minuten sind entscheidend. Doch alles wird gut und endlich zeigt unsere Mannschaft einmal, was sie alles draufhat. So kann es weitergehen. Mein Azubi Moritz feiert heute seinen Abschied. Und alle anderen Azubis haben diverse Kaltgetränke mitgebracht. Was die so alles für ein Zeug trinken, wenn sie nicht im Betrieb sind - unfassbar. Nix mit Bio und nix mit Regional. Stattdessen Wodka mit Erbeerbrei, spanischen Sekt und sogar ein bierähnliches Getränk, mit dem man sich den Regenwald schönsaufen kann. Ich habe versagt.

Zwei bis drei Jahre sind wahrscheinlich doch zu kurz für eine komplette Sensibilisierung. Aber vielleicht müssen die jungen Leute einfach mal ausbrechen aus dem Krenzersch'en Öko-Ghetto. Es sei ihnen gegönnt...

Samstag, 21. Juni

Die Russen kommen! Nie werde ich diesen Satz - ausgesprochen von Holländern - vergessen. Die Russen haben die Niederländer gestern zumindest fußballmäßig überrollt. Und sind damit ebenso wie Deutschland im Halbfinale der EM. Und ich erkläre Sylvi, warum ich nach diesem Spiel auf holländisch „Die Russen kommen!“ skandiere:

Es ist garantiert schon über 30 Jahre her. Und in den 70er Jahren war die deutsch-deutsche Grenze bei uns traurige Realität. Wir hatten aber auch Gäste, die das faszinierend fanden - weil sie so etwas noch nie gesehen hatten. Darunter auch viele Holländer.

Wir hatten damals ein älteres holländisches Pärchen zu Gast, die regelmäßig am Nachmittag sich zum Ausruhen (!) ins Bett legten. Oberhalb von Seiferts befindet sich ein großer Steinbruch. Und dort finden auch heute noch Sprengungen statt. Zwei dieser Sprengungen werden an besagtem Nachmittag mit Ohren betäubenden Lärm ausgelöst. Es dauert keine zwei Minuten, da stehen die beiden Holländer in Nachthemden in der Wirtsstube und schauen verschlafen-verstört drein. Der Mann hatte sogar schon die wichtigsten Utensilien gepackt und mit hinunter genommen. Unser Stammtisch war an diesem Nachmittag schon gut besetzt. Alle schauen. Keiner sagt was. Plötzlich bricht es aus der Frau heraus: „Die Russen kommen!!!!“. Das ganze Lokal bricht in Gelächter aus und man klärt die beiden auf, dass dies nicht die Vorhut des Warschauer Pakts, sondern ein Sprengkommando vom Seifertser



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Steinbruch war. Kurze Zeit später sitzen beide (immer noch in ihren attraktiven Nachthemden) auch am Stammtisch und trinken erst einmal ein Beruhigungsbier...

Montag, 23. Juni

Ich bin gerade auf dem Sprung. Heute ist Gastro-Netzwerktreffen in Zuzenhausen im Kraichgau und ich muss noch einiges vorbereiten. Das Telefon steht heute (wie fast jeden Montagmorgen) nicht still. Aber das Telefonat, was ich heute entgegengenommen habe, hätte ich mir sparen können.

Da ich jetzt wirklich weg muss, werde ich darüber ein anderes Mal berichten. Aber das Thema Auszubildende, Ausbildungsbetriebe und unfaires Verhalten von Kollegen sollte man durchaus einmal thematisieren...

Fortsetzung folgt im Tagebuch Juli bis September!



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Mein Babyjahr 2008 Tagebuch Juli - September

Vorsicht beim Lesen dieses Tagebuchs: Jürgen Krenzer kennt keine Grautöne. Er zeichnet bewusst nur in Schwarz oder Weiss. Da klingt vieles manchmal sehr hart und deutlich, ist aber durchaus auch liebevoll gemeint.

So ein Tagebuch soll ja zum Nachdenken anregen. Manche Dinge sind erst anregend, wenn man sich vorher mal aufregt. Deshalb wird oft auch bewusst überzeichnet.

Wie sagte schon Christian Morgenstern: "Verzeiht, wenn Manches Manchen hart hier trifft. Mein Pfeil soll treffen, doch er trägt kein Gift!"

In diesem Sinne viel Spaß beim Online-Schmökern!

max_maxine-2.jpg



...ein süßes Bild oder? Der große Max und die kleine Maxine bei mir auf dem Schreibtisch. Schön, dass wir jetzt so ein großes Büro haben.

Übrigens: Alles wie gehabt. Die aktuellen, gerade eingestellten Beiträge sind **fett**. Und vorne.



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Dienstag, 1. Juli 2008

Endlich im Urlaub. In unserer Lieblingsstadt München liegen wir am Isarufer und genießen das gigantische Sommerwetter. Die renaturierten Isarauen - die mittlerweile bis in die Innenstadt reichen - sind im Sommer ein echtes Highlight. Leider geht es morgen schon wieder zurück, denn wir können ja nicht immer nur in München Urlaub machen. Angesagt sind Naumburg, Freyburg an der Unstrut und der Ostharz. Ich freue mich. Denn nichts ist spannender als Urlaub in Deutschland...

Mittwoch, 2. Juli 2008

Um 10.52 geht es mit dem ICE wieder zurück in die Barockstadt Fulda. Drei erholsame Urlaubstage liegen hinter uns. Das EM-Endspiel haben wir in München-Haar mit fachkundigem Publikum in einem schnuckligem Biergarten geschaut. Gott sei Dank gab es keinen Beamer, sondern „nur“ einen großen Bildschirm. Da tut dann die verdiente Niederlage gegen besser motivierte Spanier nicht ganz so weh. Und nach dem Spiel war es in ganz München totenstill - bis auf das gewaltige Gewitter, das am Abend über die Stadt zog.

Am nächsten Tag machte ich eine ganz besondere Erfahrung als „Chaffeur“ eines Kinderwagens durch die belebte Münchner City. Es nimmt niemand Rücksicht auf mich, als ich Maxines Wagen vorsichtig und zaghaft durch die Menschenmassen am Marienplatz bugschiere. Ganz im Gegenteil. Man wird gerempelt, gestoßen und weggedrückt. Irgendwann verliere ich die Geduld und steuere den Wagen gradlinig, temporeich und konsequent Linie haltend (einige Menschen behaupten jetzt wahrscheinlich, das sei rücksichtslos) und siehe da: Es funktioniert. Ich komme jetzt viel besser voran, die Passanten machen Platz. Sogar die Leute, die an den Straßenecken gedankenverloren und Zigaretten rauchend herumstehen. Manchmal muss man eben Gas geben, um weiterzukommen. Und keinen Millimeter von seiner Linie abweichen. Was bei einem Kinderwagen klappt, trifft bestimmt auch auf das Leben zu. Wenn man einen Kinderwagen steuert, ist man leider auf Rolltreppen und Aufzüge angewiesen. Erstaunlich, wie viele und vor allem welche Menschen diese Techniken zur Förderung der Bewegungsarmut nutzen. Meist junge Leute. Und viele von denen haben schon ordentlich Fett auf den Rippen. Eine verzweifelte Mutter steht in der S-Bahn-Station am Stachus mit Kinderwagen unten an der Rolltreppe und will nach oben. Das ist aber in Deutschland nicht so einfach. Auch im übertragenem Sinne. Weil ja so viele Leute nach unten wollen! Und es gibt nur diese eine Rolltreppe. Sie ruft den Girlies, die gerade die Rolltreppe abwärts benutzen wollen, von unten zu, dass sie doch einmal die Treppe laufen sollen - damit sie mit dem Kinderwagen jetzt endlich die Rolltreppe nehmen kann. Doch nichts passiert. Ich muss mich aufregen und will mich einmischen. Doch meine Frau meint, dass ich sowieso schon genug Ärger „am Backen“ habe, weil ich nicht meine Klappe halten kann. Also höre ich auf meine Frau.



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Ich bin wirklich ein leidenschaftlicher Bahnfahrer - und Leidenschaft kommt bekanntlich ja von „Leiden“. Bei der heutigen Rückfahrt haben wir wieder das Kleinkindabteil reserviert. Wirklich eine tolle Sache und meine Kinder genießen es sehr. Bei über 30 Grad Außentemperatur ist heute - leider wieder einmal - in mindestens zwei Wägen die Klimaanlage ausgefallen. Aber nicht nur das: Man hat das Gefühl, das der Wagen (auch unser Abteil) zusätzlich noch aufgeheizt wird. Als ich mir eine Bionade holen will, stelle ich fest, dass es im Bordrestaurant angenehm kühl ist. Dort fühlt sich auch die ICE-Crew pudelwohl. Denn dort stehen alle bei einem Plausch gemütlich beisammen. Währenddessen könnte man bei uns im Abteil schon mal einen Aufguss machen, solche Saunatemperaturen hat es. Eines habe ich auch an diesem Tag gelernt: Wenn man in Deutschland etwas nicht laut, deutlich und unmissverständlich sagt, hört keiner mehr hin. Denn auf meine humorvolle Bemerkung zur ICE-Crew („...na dann gehe ich mal wieder zurück in die Sauna!“) reagiert keiner. Im Nachbarwagen sitzen etliche ältere Leute. Denen geht es bei diesen tropischen Temperaturen nicht besonders gut. Doch kein Verantwortlicher tut was. Erst als zwei Frauen sich den Zugchef im wahrsten Sinne des Wortes „vorknöpfen“, passiert es. Es wird ab Würzburg wieder kühler...

Freitag, 4. Juli

Gestern sind wir in Naumburg angekommen. Die Domstadt an der Saale ist nach München unser zweites Urlaubsziel. Vor knapp 10 Jahren war ich schon einmal hier. Und auch das Weinstädtchen Freyburg an der Unstrut hat mir damals gut gefallen. Und endlich haben wir es geschafft, Urlaub in der „Toskana des Ostens“ zu machen. Was ich bei der Wahl des Übernachtungsortes vergessen hatte, wird mir beim Stadtrundgang klar: Naumburg ist Kulturstadt - Freyburg ist Weinstadt. Jetzt bin ich dummerweise bei der trockenen Kultur gelandet und meine Frau und sogar meine Kinder bestehen auf eine Dombesichtigung. O.k., ich lenke ein. Der Dom ist wirklich beeindruckend. Um ein bisschen mehr zu erfahren, versuche ich bei einer Führung ein wenig zu lauschen. Doch die Dame spricht sehr leise. Ich kann gar nichts verstehen, auch eine Mimik und Gestik existiert nicht. Es müsste doch eigentlich das Größte sein, innerhalb solch eines gigantischen Bauwerks eine Führung mit Vortrag über die letzten 1000 Jahre des Doms zu machen. Die ganze Geschichte des Naumburger Domes ist doch wie ein Krimi. Und in dieser Führung werden emotionslos Zahlen und Epochen aneinandergereiht. Schade. Sehr schade sogar.

Meine Frau erzählt mir später, das alle Teilnehmer einen „Knopf im Ohr“ gehabt haben. Deshalb habe die Frau so leise gesprochen. Klar, denke ich. Die haben ja auch Geld für die Führung gezahlt. Und ich nur den Eintritt. Trotzdem eine vertane Chance. Doch ich sollte am nächsten Tag zum Glück genau das Gegenteil erleben...

Das Abendessen nehmen wir im „Bistorant Bocks“ in Sichtweite des Doms ein. Die Königsberger Klopse, die hier mit Leipziger Allerlei und gebratenen Garnelen serviert werden, sind eine kleine Sensation. Die Saale-Unstrut-Weine sind sehr gut, aber leider steigen Sie mir viel zu schnell in den Kopf. Wirklich gut ist auch der Service, den eine junge, engagierte Frau verrichtet. Denn diese ist natürlich, menschenliebend und flink. Und sie bedient uns draußen unter dem Schirm auch



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

noch bei strömenden Regen wirklich liebevoll. Leider ist sie in der Hierarchie dieses Betriebes wohl ziemlich unten angesiedelt. Denn als wir am nächsten Tag wieder dieses Lokal aufsuchen, entdecke ich sie in einer Ecke sitzend beim Serviettenfalten. Und andere, unmotivierte und aufgedonnerte Mädels arbeiten am Gast. Lustlos und desinteressiert. Gott sei Dank kommt dann eine große Gruppe, die die Arbeitskraft der Lustlosen bindet. Und schon haben wir wieder unsere Traumbedienung. Und meine Familie ist richtig happy...

Pünktlich um 14 Uhr sind wir in der Rotkäppchen-Sektkellerei. Ich möchte dort einmal die 45-minütige Führung miterleben. Meine Familie ist einverstanden. Nach den Erfahrungen im Naumburger Dom schaue ich voller Mitleid auf Max und Maxima. Jetzt müssen die nach dem Dom auch noch in die Katakomben der Sektkellerei und eine fachliche Erläuterung der Sektherstellung über sich ergehen lassen. Doch bei dieser Führung sollte ich für mein Leben lernen...

Die bunt gemischte Truppe wird verjüngt durch 5 Damen, die sich bereits jetzt schon in Sektlaune befinden. Es sei ihnen gegönnt. Auch wir Männer trinken tagsüber mal einen über den Durst. Leider bleibt dieses Damenquintett nicht ganz geräuschlos. Es ist nicht gerade die dankbarste Aufgabe für jemanden, der jetzt eine Erlebnis-Führung machen soll. Doch die junge Dame ist eine richtige „Führungs-Kraft“. Sie macht alles richtig. Sie ist emotional bei der Sache, redet über die Sektkellerei Rotkäppchen als sei es ihr eigener Laden und ignoriert konsequent die Störenfriede. Und sie bindet von Anfang an unsere Kinder mit ein. Max darf sogar durch ein sogenanntes Mannloch in ein ovales Weinfass klettern. Ich beobachte bis zum Schluss nur zwei kleine Gruppen: Das Damenquintett und meine Kinder. Während die Damen zum Schluss tatsächlich auch noch zuhören (kaum zu fassen, aber wahr), sind meine Kinder von Anfang bis Ende dabei. Keine Minute war den beiden langweilig. Das die beiden zum Schluss bei der Sektprobe keinen Traubensaft bekommen haben, ist der Schläfrigkeit der EintrittskassiererIn zuzuordnen. Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie wichtig es ist, mit Kindern bei einer Apfelweinprobe parallel eine Saftprobe zu machen.

Also kurzum, wann ist ein Vortrag, eine Führung gut? Antwort: Wenn Kinder bis zum Ende mit Begeisterung dabei sind. Auch oder gerade wenn es sich nicht um Kinderthemen handelt. Denn Kinder sind ehrlich und verstellen sich nicht wie wir Erwachsenen. Selbst Höflichkeitsapplaus ist ihnen fremd. Es ist das strengste Publikum der Welt!

Nach einigen Weinproben habe ich ja endlich „meine“ Rebsorte im Anbaugebiet Saale-Unstrut gefunden. Es ist der Weißburgunder. Das ist die Rebsorte, die hier alles was sie hat in vollen Zügen ausspielen kann. Spätestens bei der Weinverkostung im vielfach prämierten Weingut Pawis oberhalb von Freyburg bin ich mir da völlig sicher. Da spielte sich eine ganz besondere Szene ab:

Ich probiere im spartanisch eingerichteten Verkostungsraum den Weißburgunder Kabinett. Er schmeckt mir. Ein Wein ist dann gut, wenn er dem Weintrinker schmeckt. Mir gegenüber steht ein Typ, so knapp 59 Jahre alt, dem geht es genauso. Er ordert jetzt 15 Kisten a' 6 Flaschen. Immerhin kostet die Flasche hier knapp 9 Euro, doch der 59jährige sieht aus, als hätte er ein dickes Kontokorrent. Ich möchte



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

jetzt eine Kiste für mich privat mitnehmen (der Typ mir gegenüber will diese 15 Kisten übrigens auch privat leertrinken) doch nach Inspektion des Lagerkellers sind nur noch exakt 15 Kisten da. Der 59jährige Jaguar Fahrer grinst mich an. Der ist doch tatsächlich nicht bereit, zugunsten seiner Leber mir eine Kiste abzutreten. Ich bleibe ruhig. Denn jede Diskussion mit diesem Menschen bringt ihm eine Bühne, auf der er sich als toller Hecht darstellen kann (es sind noch weitere Menschen in diesem Raum, die unser Gespräch gespannt verfolgen). Und das werde ich nicht zulassen. Trotzdem bekomme ich noch die letzten drei Flaschen aus der Kühlung. Und habe jetzt noch die Gelegenheit, eine davon direkt im Weinberg zu trinken. Da schmeckt eine Flasche Wein übrigens immer noch am besten. Auch wenn man einen Opel fährt...

Samstag, 5. Juli

Auf die Weinwanderung von Naumburg nach Freyburg freue ich mich schon. Und unsere Kinder freuen sich über das überraschende Auftauchen meiner Schwiegereltern. Es ist ein wirklich gelungener Tag. Max darf Fähmann beim Übersetzen der Saale spielen, Mittagessen auf einem Ponyhof und Dampferfahrt auf der Unstrut. Ein originelles Gartenlokal an der Unstrutmündung, das ich wirklich nur empfehlen kann. Alleine die Texte auf der Speisekarte sind einen Besuch wert. Am Abend noch eine Fahrt mit der historischen Ring-Straßenbahn durch Naumburg mit anschließendem Picknick im Park.

Ach ja, am frühen Nachmittag waren wir noch kurz im Herzoglichen Weinberg in Freyburg. Eine nette Frau, die dort die Führungen macht fragt mich vor meiner ganzen Familie, ob ich denn nicht der Jürgen Krenzer sei? Marion, meine Schwiegermutter meint, dass man mit mir nirgends mehr hingehen könne. Ich erzähle ihr, dass mir vor kurzem ein Regierungsdirektor aus Bayern eine Abschiedsmail aufgrund meiner kritischen Worte zur Rhöner Dachmarke (siehe Tagebucheintrag vom 17. April) geschickt hat. Der will mit mir nichts mehr zu tun haben. Gleichzeitig hat er Auszüge aus meiner Stellungnahme kopiert und an alle Rhöner Landräte weitergeleitet. Dazu schrieb er folgenden Satz, der mich wirklich adelt, da er ja nachweislich nicht gerade von einem "Fan" kommt: „...bedenken Sie, Jürgen Krenzer ist nicht irgendwer. Ihn kennt in der Szene fast jeder!“ Das glaubt mittlerweile sogar meine Schwiegermutter...

Montag, 7. Juli

Eine Woche unseres Urlaubs ist schon rum. Oder - positiv formuliert - eine spannende Woche liegt noch vor uns! Wir sind jetzt im Harz angekommen. In Alexisbad. Und sind dort bestens untergebracht bei meinem Kollegen Eddy Wiemann im Hotel Habichtstein. Max ist den ganzen Tag schlapp, ist ein wenig krank. Also legen wir einen Ruhetag ohne festes Programm ein. Schließlich haben wir ja Urlaub. Mal so den ganzen Tag rumgammeln, Bratwurst essen, Kaffee oder Weißbier trinken, den einfahrenden Dampflokomotiven zusehen (unser Hotel liegt gegenüber des historischen Bahnhofs) - das hat ja auch was.



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Am Nachmittag haben Sylvi und ich beschlossen, doch noch eine klitzekleine Wanderung zu machen. Unsere beiden „Großen“ - also Max und Maxima - haben sich ins Spielzimmer des Hotels zurückgezogen. Ich erkläre beiden, dass wir mit Maxine jetzt ca. eine Stunde unterwegs sind und frage beide, ob das o.k. geht. Natürlich habe ich das nette Rezeptionsteam auch informiert. Meine Tochter Maxima - zurzeit ein echter Wirbelwind - nehme ich mir noch einmal persönlich zur Brust. „Maxima, du hörst bitte auf deinen großen Bruder Max, wenn wir jetzt weg sind!“ sage ich. Ihre Antwort kommt wie aus der Pistole geschossen und zeigt die Lösung aller Konflikte zwischen Führungskräften und deren Mitarbeitern auf: „Ja Papa, das mache ich. Aber nur, wenn der Max auch auf mich hört!“ Dem ist wohl nichts mehr hinzuzufügen, oder?

Dienstag, 8. Juli

Heute fahren wir mit der Harzer Schmalspurbahn nach Quedlinburg. Sogar dampfbetrieben. Nicht nur die Fahrt ist ein Erlebnis, sondern auch die Stadt. Nicht ohne Grund gehört sie zum Weltkulturerbe der UNESCO. Diese Fachwerkstadt ist über 1000 Jahre alt. In Quedlinburg war ich schon einmal. Vor knapp 10 Jahren. Allerdings habe ich damals nur dort getankt und bin sofort weitergefahren. Ein Fehler, den ich heute zum Glück korrigiert habe. Da ich abends in unserem Berghaus bei der Harzkälte und - nässe nicht mehr wie bei uns in der Rhön barfuß sitzen kann, entscheide ich mich zum ersten Mal in meinem Leben, sportliche Sandalen zu kaufen. Ein Schuhgeschäft ist schnell gefunden und die Verkäuferin ist nett. Schließlich ist das ja ihr Job, werden viele jetzt denken. Aber es kommt noch besser: Als ich bezahlen will, fragt sie mich: „Und, wie gefällt Ihnen unsere Stadt?“ Das hat mich weder in meiner Heimatstadt Fulda noch in meiner zweiten Heimat München noch nie eine Verkäuferin gefragt. Ich bin der festen Überzeugung, dass viele Menschen in Quedlinburg selbst begeistert von ihrer Stadt sind. Und wenn sie das nicht sind, dann sind sie zumindest begeistert von den begeisterten Touristen. So geht's!

Mittwoch, 9. Juli

Da Max immer noch nicht fit ist, lassen wir ihn im Spielzimmer unseres Hotels mit Maxima zurück und machen uns mit Maxine auf eine kleine Tour durch das untere Selketal. Dort entdecken wir den Hammer IV, eine ehemalige Hammermühle. Und dort gibt es ein kleines, schnuckeliges Backhaus mit einer sehr liebevollen Gastronomie, die ausschließlich im Freien stattfindet. Betrieben wird das Anwesen von einem Ehepaar, für das ihr Beruf wirklich Berufung ist. Ich bin begeistert. Und schreibe meine Gedanken dazu am Abend noch mal auf. Denn in jedem Urlaub mache ich mir grundsätzliche Gedanken zur Gastronomie, zu meinem Betrieb und natürlich zur Zukunft. Das kann man am besten, wenn man schon abgeschaltet hat.



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Sonntag, 13. Juli

Rückfahrt. Maxine schläft die ganze Fahrt durch. Sensationell. Max hat das vor 8 Jahren zwar auch geschafft, aber leider nicht immer. Da wir die neue A 71 über Meinigen nehmen, bietet sich ein Stopp bei Uli & Jens Lilienbecker im Jagdschloss Fasanerie in Hermannsfeld an. Sehr zu empfehlen. Bei diesen beiden Unternehmern verhält es sich ähnlich wie beim Ehepaar von Hammer IV: Sie lieben ihren Job. Das Essen ist superlecker und Maxima bekommt sogar noch extra einen Kartoffelbrei gemacht. Gegen 18 Uhr sind wir wieder zu Hause...

Montag, 14. Juli

Nachdem ich am Sonntagabend zumindest noch im Büro meine Ablage in Ordnung gebracht habe, meine Mails gecheckt hatte und auch sonst festgestellt hatte, dass keine Katastrophe während unseres Urlaubs passiert ist, habe ich heute eigentlich noch gar keine Lust auf Arbeit. Wir schlafen auch alle vieeel zu lange. Aber wenn man dann wieder im Büro ist erledigt sich die Frage nach der Lust auf Arbeit ganz schnell. Denn die kommt in Form von Telefonaten von ganz alleine und geht auch so schnell nicht weg. Eigentlich hatte ich am Nachmittag noch mit einem kleinen Familienausflug auf den Kreuzberg geliebäugelt, sozusagen als süßer Einstieg in den Rhöner Alltag, der gar nicht so alltäglich ist. Aber daraus wird nichts. Schade!

Mittwoch, 16. Juli

Heute fährt unser Sohn Max mit seinen Großeltern schon wieder in den Urlaub. Und zwar auf die Azoren. Mein Gott, hat der es gut. Aber er hat es sich auch verdient. Denn sowohl Max als auch Maxima sind prima Urlaubskinder. Und das gefällt vor allen Dingen meinen Schwiegereltern Marion und Norbert. Um 9.45 Uhr will ich die drei nach Fulda zum Bahnhof fahren. Um 9.10 Uhr übergibt mein Frau den Kinderausweis an meine Schwiegermama. Die öffnet ihn - eher rein zufällig - und stellt fest, dass der Max hier noch auf seinen „alten“ Namen Grosser eingetragen ist. Die Flugtickets lauten aber auf seinen aktuellen Nachnamen Krenzer. Das hat man nun davon wenn man erst heiratet, wenn schon zwei Kinder da sind. Da die Azoren auch noch zu Portugal gehören und die Behörden dort nach dem Kinderentführungsfall Madeleine hypersensibel sind, wird es jetzt wirklich eng. Der Urlaub für Max scheint gestrichen. Denn mit dem alten Ausweis kann er nicht mitfahren...

Doch dann passiert das schier Unglaubliche:

Sylvi telefoniert mit einem Mitarbeiter des Ehrenberger Bürgerbüros. Und der stellt doch glatt innerhalb einer Rekordzeit noch einen neuen Kinderausweis aus. Klasse! Das schafft wirklich nicht jede Stadt- oder Gemeindeverwaltung. Aber die meiner



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

kleinen Heimatgemeinde. Mein Sohn erzählt mir hinterher, dass er zu nervös für eine Unterschrift war. Und sie selbst gar nicht lesen konnte. Aber die Erleichterung ist ihm deutlich anzumerken. Pünktlich um 9.45 fahre ich die drei Urlauber zum Fuldaer Bahnhof. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank für diese gute Tat!!!

Donnerstag, 17. Juli

Bierbrautag in Memmelsdorf. Bereits um 6 Uhr geht's los - weil mein Braumeister HaLu am Nachmittag schon wieder wichtige Termine hat. Heute brauen wir ein Dinkelbier. Und weil Dinkel (genauso wie Weizen) keine Gerste ist (wussten Sie's?) muss es obergärig vergoren werden. Warum das so ist, kann mir HaLu auch nicht genau sagen. Es hat wohl irgendwie mit dem Reinheitsgebot von 1516 zu tun. Alles läuft wie am Schnürchen und so sind wir bereits am frühen Nachmittag fertig. Da bleibt sogar noch Zeit für eine Kaffeepause vor der Heimfahrt.

Am Abend habe ich noch einen Termin im Haus, an dem ich leider Unerfreuliches erfahre. Gemeinsam mit 4 Kollegen wollten wir unseren Wander-Shuttle mit der Karte des Hochrhöners bekleben. Und obwohl wir vorher eine positive - aber leider nur mündliche - Zusage bekommen haben, werden uns nun seitens der Agentur Lizenzgebühren angedroht. Eigentlich müssten die Rechte der Karte bei unserem Tourismusverband liegen. Aber bei der Vertragsgestaltung hat der Geschäftsführer des Tourismusverbands wieder einmal geschlafen. Ich bin ziemlich sauer und poltere per E-Mail los. Und siehe da: Plötzlich wollen sich alle an einen runden Tisch setzen und diskutieren. Exakt dann, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist. Es hat scheinbar noch niemand ausgerechnet, was diese ganzen Ausschüsse, Diskussionsrunden & Co. so stündlich kosten. Immerhin sitzen da ja nicht gerade kleine Gehaltskaliber (mit meiner Ausnahme natürlich) am Tisch. Und meistens bringt es nichts. Gar nichts.

Montag, 21. Juli

Heute geht gar nichts. Ein Magen-Darm-Ganzkörpervirus hat meine kompletten 85 kg im Griff. Es geht mir dreckig. Der einzige Lichtblick dieses Krankheits-Desasters ist der grandiose Regentag, den wir heute haben. Regen vom Krankenbett aus zu beobachten ist viel spannender als Sonnenschein. Und natürlich auch viel geräuschvoller. Ich finde, Regen hat etwas absolut beruhigendes. Nur dumm, dass es mich heute erwischt hat. Schon morgen früh soll unsere kleine Kulinarik-Exkursion durch Hohenlohe-Franken starten, die Sylvi und ich gemeinsam mit Freunden ausgetüfelt haben. Ob ich so schnell wieder fit bin?

Dienstag, 22. Juli

Natürlich bin ich fit! Jedenfalls bilde ich mir das ein. Und so brechen kurz nach 9 Uhr morgens Maxine, Maxima, Sylvi und ich auf nach Schwäbisch Hall, um uns dort mit Herrn Bühler von der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft zu treffen. Der Tag mit unseren Freunden vergeht wie im Flug. Nach einem Stadtrundgang genießen wir im Hotel Hohenlohe unser „Schwäbisch-Hallisches-Menü“. Und am Abend folgen noch



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

einige Absacker mit meinem Kumpel Odi in diversen Szene-Bars. Das Zitat des Tages habe ich in der Ausstellung des österreichischen Bildhauers und Malers Alfred Hradlicka (noch bis Mitte September in der Kunsthalle Würth, sehr zu empfehlen!) gelesen:

„So wenig ein Meister vom Himmel fällt, fallen die Kunstwerke vom Himmel. Und was ich von der Inspiration halte, da kann ich (Alfred Hrdlicka) mich nur selbst zitieren: MIR FÄLLT NICHTS EIN - MIR FÄLLT WAS AUF!“

Mittwoch, 23. Juli

Um 19 Uhr am Abend fällt mir auch was auf. Das war alles ein bisschen zu viel. 30 Minuten morgendliches Schwimmen im Solebad, Besichtigungen beim Bauernhofeis und in der Dorfkäserei, Mittagessen in Feuchtwangen, Rückfahrt und jetzt traditionelles Rostbraten-Essen beim Würths Beck, einer Hallischen Kultkneipe. Nix geht mehr. Mein Akku ist leer. Ich bin eben doch noch nicht fit. Jetzt bin ich angefressen wie mein vor mir liegender Rostbraten. Und möchte am liebsten mit meinen beiden Mäxen ins Bett und Sylvi die Karte für das Freiluft-Treppen-Musical „Glenn Miller“ überlassen. Doch das geht nicht. In meinem jetzigen Zustand ist es besser, noch zwei Stunden auf einem Stuhl vor der berühmten Kirchentreppe auszuharren, als auch noch die Kinderbetreuung zu übernehmen. Das wäre absolut nicht gut für die Kinder. Zum Glück kann von Ausharren keine Rede sein - die Aufführung ist sensationell! Um 23 Uhr liege ich trotzdem mausetot im Bett.

Donnerstag, 24. Juli

Unsere Tour geht weiter über das malerische Weindorf Beckstein in Tauberfranken zur Distelhäuser Brauerei. Für mich persönlich ein sensationeller Betrieb. Klasse ist auch die Führung von Biersommelier Freitag, obwohl heute nicht sein Tag ist (es ist Donnerstag!!). Viel zu spät kommen wir in Würzburg an. Der Stadtrundgang muss jetzt ausfallen, denn schon um 18 Uhr ist beim Weingut am Stein eine große Weinprobe bestellt. Eigentlich sollte ich bei meinem körperlichen Zustand keinen Alkohol trinken. Da meine Frau schon auf Alkohol verzichten muss, wäre das ja dann wirklich der GAU. Wir fahren zu den besten Bieren und Weinen Deutschlands, und dann trinken wir... Wasser! Nein, das geht nicht. Da muss man einfach Opfer bringen. Aber ab und zu muss ich aber schon daran denken, dass in zwei Tagen mit dem Rhönschaf-Lauf ein Halbmarathon ansteht. Denn den kann ich nicht einfach absagen. Denn dieser Lauf ist meine Idee gewesen. Da laufe ich vorneweg. Na denn, Prost!

Der Abend auf der Terrasse des Restaurants „Weinstein“, welches jetzt „Reissers“ heißt (so heißt auch der Küchenchef) ist sehr kurzweilig. Denn von unserem Tisch aus kann ich exakt den gastronomischen Gaza-Streifen (für alle Nicht-Gastronomen: das ist die Stelle, wo Köche und Kellner(innen) aufeinander treffen) beobachten. Da an diesem Abend alle Gäste um Punkt 20 Uhr essen wollen, gerät der Service gehörig ins Schleudern. Und jetzt wird es spannend. Wie reagiert die



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Restaurantleiterin? Bleibt sie ruhig? Wird sie jetzt auch hektisch? Ordnet sie oder treibt sie an? Nun, als ich die junge Dame so beobachte, habe ich das Gefühl, den Spiegel vorgehalten zu bekommen. Denn ich bin oft auch so. Manchmal wie ein HB-Männchen. Ich will überall sein, alles im Griff haben, nichts geht schnell genug. Mitarbeiter werden zur Sau gemacht und „rein zufällig“ passieren immer mehr Fehler. Danke, liebes Universum, das ich dieses Schauspiel heute Abend sehen konnte. Ich gelobe Besserung. Schon morgen Abend habe ich Gelegenheit, dies unter Beweis zu stellen.

Samstag, 26. Juli 2008

Um 13 Uhr startet der 2. Rhönschaf-Erlebnislauf. Und ich bin schon am frühen Morgen ziemlich aufgereggt. Normalerweise habe ich vor einer Laufstrecke von knapp 20 Kilometern wenig Respekt. Und im Urlaub habe ich ja auch kräftig trainiert. Aber heute, in meinem gefühlten Zustand ist das eine ganz andere Nummer. Ich weiß heute ganz genau, wenn ich diese Strecke bei diesen Temperaturen (ca. 30 Grad plus pralle Sonne) schaffe, dann ist das mindestens ein gefühlter Marathonlauf. Und der geht immerhin über knapp 43 Kilometer. Zum Start bin ich noch gut drauf laufe sogar vorneweg. Das sollte sich bei zunehmenden Kilometerzahlen allerdings ändern. Nach 15 Kilometern bin ich „platt“, doch dort gibt es zum Glück eine längere Pause. Die letzten 5 Kilometer werden leider zur Qual, aber manchmal muss man sich im Leben auch quälen.

Im Ziel bin erschöpft. Und Erschöpfungszustand heißt konkret, dass zwei Stunden gar nichts geht. Du lebst zwar, aber das war es dann auch schon. Ein bisschen am Wasser nippen, ja nicht zu viel, denn das ist schon wieder anstrengend. Man ist einfach nur völlig fertig. Selbst das Baden oder Duschen fällt schwer. Doch nach zwei Stunden ist das plötzlich vorbei, der Körper schaltet wieder auf Normalbetrieb. Ich glaube, wenn man seinen Körper im Erschöpfungszustand noch fordern würde - er würde zusammenbrechen.

Das ist übrigens überhaupt keine Sache des Alters, denn du machst dir mit 43 ja schon Gedanken, ob dein Körper das vielleicht nicht mehr mitmacht. Dazu kann ich nur sagen, dass ich diesen Zustand zuletzt im zarten Alter von 25 Jahren erlebt habe. Also in einem Alter, in dem man eigentlich voll im Saft stehen sollte. Damals hatten wir noch einen Ruhetag und ich machte mich in brütender Sommer-Mittagshitze per Rad auf den Kreuzberg. Oben endlich angekommen, war ich völlig fertig. Zitterte am ganzen Körper. Eine Stunde saß ich wie ein Häufchen Elend auf einer Mauer. Danach erste Nahrungsaufnahme mit einer klaren Fleischbrühe. Nach einer weiteren Stunde dann endlich ein Kreuzberg-Bier. Aber das hat mir nicht geschmeckt. Zum Glück wurde ich am Abend abgeholt. Es war ein genialer Ruhetag!

Dienstag, 29. Juli 2008

Es hat länger gedauert als erwartet. Aber endlich ist es heute soweit. Ich darf heute den Medien und der restlichen Öffentlichkeit mein kleines Buch mit dem Titel „Ein



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Rhöner auf dem Hochrhöner" vorstellen. Und ich freue mich, dass trotz des Termins am frühen Nachmittag so viele Leute nach Fulda ins Üwag-Kundenzentrum gekommen sind. Es wird ein wunderschöner Nachmittag und für mich ist es schon ein merk-würdiges Gefühl, nach knapp 10 Jahren wieder ein Buch geschrieben zu haben. Jetzt muss es nur noch ein paar Leute geben, die es auch kaufen...

Donnerstag, 31. Juli - Sonntag, 3. August 2008

Mit Kelter-Kollege Harald Elm und dem Journalisten Alex Klüh wiederhole ich die Rhöndurchquerung vom letzten Jahr. Diesmal allerdings von Bad Kissingen nach Bad Salzungen. Ein ausführlicher Bericht würde dieses Tagebuch sprengen. Aber vielleicht gibt es ja einen Teil 2 meines Buches. Stoff hätte ich auf jeden Fall genug. Sogar mehr wie genug. Aber ich darf hier noch nichts verraten. Sonst braucht ja keiner das Buch, oder?

Montag, 4. August 2008

Wenn du in vier Tagen 120 km gewandert bist und dich am fünften Tag wieder im Büro befindest - dann fehlt dir was. Obwohl ich am letzten Tag unserer Tour blasengequält die „Wanderbremse“ war, so würde ich heute am liebsten wieder loslaufen. Trotz Schmerzen. Der heutige Tag ist geprägt von der Sehnsucht nach der Rhöner Natur, die ich in den letzten Tagen so genießen konnte. Meine Begeisterung für das Wandern hat mir meine Mutter in die Wiege gelegt. Oder besser: Sie hat mich durch Erzählungen von tollen Wanderzielen (natürlich immer mit Einkehr) schon mit 18 Jahren neugierig gemacht.

Wandern ist echt eine geile Sache. Du bewegst dich, kannst nachdenken oder auch gar nichts denken, du lernst Leute kennen, kommst ins Gespräch und freust dich auf eine tolle Raststation. Du kannst es alleine tun, mit deiner Frau oder mit Freunden. Und das alles an der frischen Luft. Gibt es was Besseres? Und der tolle Nebeneffekt: Trotz aller Genüsse nimmst du auch noch ab! Ich habe bei unserer Hochrhöner-Tour unbeabsichtigter Weise 3 kg verloren. Es gibt garantiert Schlimmeres...

Samstag, 9. August 2008

Nachdem ich die letzten Tage mit verschiedenen Büroaktivitäten verschwendet habe, steht heute wieder ein Aktiv-Programm auf der Tagesordnung: Genuss-Radeln. Es gibt ja nicht wenige Kollegen, die behaupten, dass ich mich mit meinen ganzen Aktiv-Programmen für meine Gäste ziemlich stresse. Das Gegenteil ist der Fall. Ich genieße es und freue mich darauf. Auch heute. Mit einer tollen Truppe - bestehend aus 4 Frauen und einem Mann - radele ich durch das Ulstertal bis zur Mündung dieser in die Werra. Knapp 50 Kilometer. Ein wirklich toller Tag - gekrönt mit einer Mittagseinkehr in der Geisschänke im thüringischen Geisa. Der verspielte Biergarten dort ist ein echtes Erlebnis. Sehr zu empfehlen.



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Der Abend läuft leider nicht ganz so entspannt, immerhin gibt es bei uns heute viel zu tun. Zum Glück. Denn ich kann ja nicht nur durch die Gegend radeln...

Sonntag, 10. August 2008

Heute Abend ist steigt ein ganz besonderes Event. Erstmals wird der Pomme d'Or verliehen. Das ist sozusagen der Oscar der Apfelweinbranche. Und um diese Verleihung gab es schon vorher heftige Diskussionen. Denn scheinbar wollen sich nicht alle hessischen Keltereien dem Urteil einer 8-köpfigen Jury aussetzen. Wahrscheinlich deshalb, weil die Mehrzahl der Juroren eher aus der Weinbranche kommen. Aber das ist genau die Chance, die dieser Wettbewerb offenbart. Aber es ist immer und überall das gleiche Szenario: Auf der einen Seite die Traditionalisten a' la „Das haben wir schon immer so gemacht!“ und auf der anderen Seite die Innovativen a' la „Schaun wir mal was geht!“.

Egal. Ich freue mich darauf und sitze um kurz nach 17 Uhr im ICE nach Frankfurt. Die Preisverleihung ist im Hotel Intercontinental, also unweit des Hauptbahnhofs. Um nicht in Hektik und ohne Fahrkarte gegen 23 Uhr die Rückfahrt antreten zu müssen, kaufe ich um 18.36 Uhr am Automaten des Rhein-Main-Verkehrsverbunds (kurz RMV genannt) für 12.- die Fahrkarte retour nach Fulda. Dies sollte ein Fehler sein...

Nachdem ich mich im Bahnhofsviertel verlaufen habe (es gibt sicherlich Schlimmeres, denn man lernt eine Menge skurrile Typen da kennen) lande ich natürlich zu spät auf der Veranstaltung. Diese ist im 21. Stock hoch über den Dächern Frankfurts schon in vollem Gange. Als ich dann auch noch versuche, mich elegant an meinen Tisch zu schleichen, begrüßt mich Andreas Eggenwirth, der Moderator und Organisator des Abends mit einem lustigen, auf meine Person gemünzten Kommentar. Peinlich. Warum kann ich nicht einmal pünktlich sein?

In meiner Kategorie Manufaktur-Apfelweine gibt es 10 Nominierungen. Darunter alleine schon drei von mir. Es sieht also gut aus. Aber es gibt nicht wenige Oscar-Nominierte (Kirk Douglas zum Beispiel wurde oft nominiert, hat aber nie einen Oscar erhalten, am Ende seiner Karriere gab es dann einen Ehrenoscar) die hinterher leer ausgehen. Doch soweit sollte es zum Glück bei mir nicht kommen. Der letzte Aufruf hebt meine 2007er Cuvee aus Boskoop & Kaiser Wilhelm in den Apfelwein-Olymp. Ich freue mich. Kann aber noch nicht realisieren, was da gerade passiert ist. Brav nehme ich meine Urkunde und den goldenen Apfel entgegen und gegen 23 Uhr setzen mich mein Freund und Kollege Jürgen Schuch am Bahnhof ab.

Gegen 23.30 setzt sich dann auch mein Regionalexpress Richtung Fulda in Bewegung. Ich bin todmüde. Kurz vor Gelnhausen weckt mich der Schaffner aus einem goldenen Apfeltraum und will meinen Fahrschein sehen. Ich überreiche ihm das Dokument aus dem RMV-Automaten. Doch er erkennt den Fahrschein nicht an. Und er erklärt mir, das das Ticket ungültig ist. Ich bin ziemlich überrascht und kann den Grund nicht nachvollziehen. Denn ich hätte sofort nach Fahrkartenkauf den nächstmöglichen Zug nehmen müssen. Das steht auch an jedem Automaten dran, so der resolute Kontrolleur, der mich jetzt wie einen Schwarzfahrer behandelt. Der wäre



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

auch als Gefängnisaufseher nicht deplatziert. Ich will protestieren - aber heute Abend redet nur einer. Nämlich der Aufseher. Jetzt ist seine Stunde gekommen. Endlich hat er mal einen Fernzug-Fetischisten beim Versuch erwischt, mit einer Bimmel-Bahn zu fahren. Ich muss mich also ausweisen, was ich mit meinem 25 Jahre alten Führerschein auch souverän tue. Anschließend bekomme ich ein Ticket über 40.- Euro. Ich versuche, ihm meine Geschichte zu erzählen. Doch die interessiert ihn nicht. Ich könnte mich aber an eine Schiedsstelle wenden. Zumindest theoretisch. Und auch nur schriftlich. Jetzt ist es kurz nach Mitternacht. Um 0.49 soll der Zug in Fulda ankommen. Hätte ich mein Notebook dabei, könnte ich jetzt zumindest noch den Brief an die Fahrpreis-Nacherhebungs-GmbH schreiben.

Ab Bahnhof Steinau bleibt der Zug stehen. Es geht seit 15 Minuten nicht weiter. Eine Durchsage gibt dann eine Streckensperrung wegen Personenschaden bekannt. Die Sperrung soll bis 1 Uhr dauern. Natürlich stimmt das nicht und um 2.30 sitzen wir immer noch fest. Da nun ein anderer Zug kommen soll, werden wir nach draußen ins Regenwetter geschickt. Fahrten mit der Deutschen Bahn sind ultimativ das letzte deutsche Abenteuer. Ich laufe also mit meiner überdimensionalen Urkunde und dem goldigen Apfel mehrmals den Bahnsteig rauf und runter. Und komme mir dabei langsam ziemlich albern vor. Zum Glück spricht mich keiner an. Wahrscheinlich hat es sich schon rumgesprochen: Dieser notorische Schwarzfahrer hat gerade den Pomme d'Or gewonnen!

Kurz nach 3 Uhr geht es endlich im Schneckentempo weiter. Um 4 Uhr bin ich dann mit einigen Stunden Verspätung wieder in Seiferts. Ich stelle meinen Pomme d'Or auf den Küchentisch und bin plötzlich wieder hellwach. Da hilft nur ein Dinkelbier aus meinem Privatkühlschrank. Um Viertel vor 5 falle ich in mein Bett. Und darf am Morgen etwas länger schlafen - meine Frau hat ausnahmsweise einmal Mitleid. Obwohl sie gar nicht wusste, was mir an diesem legendären Abend so alles widerfahren ist...

Samstag, 23. August 2008

Der gestrige Freitagabend ging erst am heutigen Samstag um 3 Uhr in der Früh zu Ende. Und ich bin heute Morgen noch ziemlich müde, als ich mich mental auf die Genuß-Wandertour mit Gästen vorbereite. Gestern hatte ich für meinen Freund, Kelterkollegen und Partner Harald Elm das 50jährige Keltterejubiläum bekocht und mitorganisiert. Gemeinsam mit der Kooperation der Hessischen Wirtshaus Kelterer. Das Highlight des Abends ist Spontankomiker „Schorsch“ Schweitzer, der diesen Abend mit Action, Sprüchen und hochintelligentem Klamauk begleitet.

Ein weiterer Höhepunkt des Abends soll die Podiumsdiskussion werden. Solche Diskussionsrunden sind - egal wo oder wann man sie veranstaltet - immer eine heikle Sache. Oft gibt es überlange Monologe der Diskutanten. Kaum gibt es richtig Zoff, so dass die Zuhörer wieder wach werden. Und viele versuchen, dem Moderator zu antworten. Und das viel zu fachlich. Aber eigentlich sollte man die Leute unterhalb des Podiums ansprechen und mit dem Thema infizieren. Also den Blickwinkel



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

wechseln. Das gelingt leider nur wenigen. Das Thema heute lautet: „Nach Bio kommt Regio - oder wo geht die Reise hin?“

Ziemlich fies finde ich die Frage, die mir mein Hochrhöner-Wanderkollege und Journalist Alex Klüh im Rahmen der Podiumsdiskussion plötzlich stellt: „Und wie ist das mit der Dachmarke Rhön, Herr Krenzer?“ Der weiß doch ziemlich genau, wie kritisch ich das sehe. Muss diese Frage jetzt wirklich sein? Ob meine Meinung hier und heute verstanden wird? Ich unternehme erst einmal einen Erklärungsversuch zum Thema Marke und sage: „Schauen Sie, eine Marke muss man sich vorstellen wie einen Akku. Da muss erst Energie hineingegeben werden, damit dieser Akku etwas anderes wieder anstecken kann. Energie ist bei der Dachmarke Rhön gleichzusetzen mit Qualität, Authentizität, Sympathie und Professionalität. Oft wird eine Marke aber verwechselt mit einem Logo. Sehr oft sogar. Und von einer Marke muss immer eine Sogwirkung ausgehen.“

So, jetzt habe ich es auch geschafft. Super-fachlich das Ganze. Das versteht jetzt noch nicht einmal mehr der Moderator. Sch... Podiumsdiskussion! Ich nehme noch mal das Mikro in die Hand und erläutere den Unterschied von Sog- und Druckmarketing: „Also, selbst meine Azubis kennen bereits diesen entscheidenden Unterschied zwischen Druck und Sog. Die jungen Mädels erfahren dies zum Beispiel jeden Samstagabend in der Diskothek. Wenn die Jungs dir nur so hinterher laufen, dann ist das Sog. Du kannst dir dann in Ruhe den besten Typen aussuchen. Wenn du aber schon ultrakurze Minis und megakurze Oberteile, viel metallenes Beiwerk, eine schrille Frisur sowie ein dickes Make-up brauchst, damit überhaupt einer hinschaut, dann ist das Druck. Und oft gehen diese Mädels auch wieder alleine nach Hause!“ Das Publikum lacht. Also haben sie verstanden. Ich bin zufrieden.

Als ich am frühen Morgen mit meinem Lieferwagen zurück nach Seiferts fahre, geht mir ein Gedanke nicht durch den Kopf. Wie sieht unsere Rhöner Dachmarke in der Disco aus? Dann habe ich auf dem Weg von Gersfeld über die Wasserkuppe ein deutliches Bild vor mir: Ich erkenne in dieser imaginären Disco eine 39jährige, schon leicht verbrauchte Frau. Kein Wunder, denn die hat auch schon zwei Ehen hinter sich gebracht. Sie hat sich runtergehungert auf Klamottengröße 36 und passt jetzt in die Orsay- und Pimkie-Klamotten einer 18jährigen. Und die trägt sie natürlich jetzt auch. Sie schaut auch nicht wirklich glücklich, denn hungern und jung bleiben ist auf Dauer ziemlich anstrengend. Trotzdem findet sie sich irgendwie cool. Anbeißen tun bei ihr aber nur noch die Kerle, die es dringend nötig haben...

Dienstag, 26. August 2008

Meine kleine Schwester Sylvana hat mein Internet-Tagebuch entdeckt. Nach 8 Monaten. Die Krenzers sind halt nicht die Schnellsten. Ich habe das natürlich auch nicht rumerzählt. Jetzt hat sie wahrscheinlich Ärger mit ihrem Mann Guido, weil sie geschlagene 2 Stunden lesend vor dem Bildschirm verbracht hat statt wichtige Rechnungen zu schreiben. Sie ist sogar begeistert. Und gibt den Tipp noch an einen Freund weiter. Es gab ja auch Leute, die weniger begeistert waren. Aber dazu komme ich noch an anderer Stelle.



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Freitag, 5. September 2008

Seit 1998 gibt es den Deutschen Käsemarkt im schmucken ostwestfälischen Städtchen Nieheim (Kreis Höxter). Auch ich habe Ende der 90er Jahre dazu beigetragen, dass es diese fantastische Plattform für den handwerklich hergestellten Käse gibt. Da dieser Markt ein Riesen-Event ist, findet er nur alle zwei Jahre statt. Meine Jungköchin Eva und ich machen uns schon früh am Morgen auf den Weg, um endlich einmal vor 12 Uhr aufbauen und bestücken zu können. Unsere beiden Kleintransporter sind bis an die Überladungsgrenze mit Apfelwein, ApfelSherry und Apfelsaft beladen.

Um 15 Uhr geht es los, und wir haben unseren Stand wunderschön mit viel Liebe dekoriert und ausgestattet. Doch schon einige Stunden vorher streifen Menschenmassen durch diese sonst eher beschauliche Stadt. Ein Wolkenbruch am Abend sorgt dafür, dass meine Laune auf dem Tiefpunkt angelangt ist. Unseren halben Stand hat es zerlegt. Märkte sind nicht immer spaßig. Vor allen Dingen nicht für die Aussteller.

Und davon gibt es diesmal wieder reichlich. Doch immer mehr Winzer schmuggeln sich in den Käsemarkt. Leider nicht immer die Besten. Und am Abend beim Italiener Giovanni diskutiere ich mit Edelbrenner Dieter Walz, meinem Freund Dieter Popp und einigen anderen heftigst über das Konzept solcher Märkte. In dieser Diskussion kommen die Winzer nicht so gut weg. Was wir nicht wissen: An unserem Tisch (der ist ziemlich groß) sitzt ein Winzerehepaar von der Mosel, die auch einen Stand haben. Und die sind aufgrund unserer Kritik jetzt richtig sauer. Die nächsten zwei Stunden versuche ich nun, meinen Standpunkt zu verteidigen. Ich bringe es jetzt einfach einmal auf den Punkt:

Die meisten Winzer auf dem Markt machen keine Imagepflege. Sie sind nur am Umsatz interessiert. Entsprechend lieblos sind die Stände oder Buden. Die Präsentation ist einfach einfallslos. Dabei bieten viele auch Urlaub beim Winzer an. Könnten also richtig neugierig machen auf ihre Heimat. Und einen wirklichen Spaßfaktor habe ich bei diesen Leuten am Stand nicht erkannt. Da ging es bei uns trotz meiner Anwesenheit schon ganz anders zu. Und positive Stimmung ist immer gut für den Umsatz. Der kommt dann ganz von alleine...

Sonntag, 7. September

Da spannend an solch einem Markttreiben ist, dass man reichlich Zeit hat, die Menschen zu beobachten. Es ist unglaublich, was so alles frei herumläuft. Immerhin besuchen diesen Markt in Nieheim knapp 70.000 Menschen, hier ist wirklich alles vertreten.

Eva macht eine ganz besondere Beobachtung: Sie hat festgestellt, dass morgens die Männer die Frauen durch das Marktgeschehen „ziehen“. Am Abend ist es dann aber



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

umgekehrt. Nachdem ich das von ihr erfahren habe, beobachte ich das auch. Wirklich interessant. Warum ist das so?

Nach erfolgreichen drei Käsemarkttagen können wir uns beim Italiener Giovanni noch eine Pizza mit Nieheimer Käse und einige Nieheimer Käsebiere. Morgen geht es wieder nach Hause und freue mich schon auf meine Familie.

Montag, 8. September

Als ich gegen Mittag unser Haus betrete, bekomme ich einen Riesenschreck. Zwei Mc Donalds-Luftballons schmücken unseren (privaten) Hausflur. Oh Gott, ist das eine Begrüßung! Dann erzählt mir meine Frau, das Max und Maxima, die am Wochenende bei Tante Sylvana und Onkel Guido „geparkt“ waren, gemeinsam mit den Kindern meiner Schwester einen „Event-Nachmittag“ bei Mc Donalds in Fulda verbracht haben.

Bisher habe ich immer stolz behauptet, dass meine Kinder den goldenen Doppelbogen im Logo des Hamburger-Giganten immer für das Zeichen der städtischen Toilettenanlage gehalten haben. Denn wenn wir früher in irgendeiner Stadt waren, bei Mc Donalds konnte man auch als Passant mit schreienden Kindern die Toilette oder den Wickeltisch aufsuchen, ohne blöd angeguckt zu werden. Kompliment hier an die Leute von MCD, wie ich sie liebevoll nenne.

Ich frage meinen Ältesten, den Max, wie es denn so war. Ich höre dann leider aber etwas anderes als dass, was ich gerne gehört hätte. Aber klar. Das Konzept funktioniert. Die Kids werden mit Spielzeug „gekauft“. Und mit freundlichem Service. Der ist aber oft nur noch bei Kindern freundlich. Aber immerhin, es funktioniert.

Da mein Sohn jetzt immer eitler wird, versuche ich noch einmal, meinen Lieblingsspruch zum großen Mitbewerber zu „implementieren“: „Seit ich bei Mc Donalds esse, hab' ich Pickel in der Fresse!“ Ob es funktioniert hat? Na ja...

Am späten Nachmittag bekomme ich eine Mail mit einer schrecklichen Nachricht: Daniel Zanetti, ein von mir sehr geschätzter Schweizer Referentenkollege und Autor ist verstorben. 43 Jahre jung ist er nur geworden. Ich fasse es nicht. In der Mail steht nicht woran und wie er verstorben ist. Ist eigentlich auch nicht mehr wichtig. Er ist nicht mehr da. Das ist traurig genug. Diese Nachricht sollte mir noch mehrere Tage durch den Kopf gehen. So schnell passiert es. Die Einschläge kommen näher. Ich bin sehr nachdenklich geworden. Vielleicht sollt ich in 2009 noch ein zusätzliches Babyjahr einlegen. Einfach ein wenig „entschleunigen“. Denn viele erfolgreiche Menschen sind definitiv viel zu schnell unterwegs. Auch wenn sie gesund leben und alles tun um fit zu bleiben. Unser Körper hält das Tempo dieser Zeit einfach nicht aus. Denn unsere Hülle ist noch die Gleiche wie vor zigtausend Jahren...

Sonntag, 14. September



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Jetzt ist es 20.17 Uhr und ich tippe gerade diese Zeilen in mein Tagebuch. In 13 Minuten habe ich eine Führung mit Verkostung in meinem ApfelSherry-Keller und dann genieße ich den Feierabend bei einer Maß Oktoberfestbier in meiner kleinen Privatküche. Das habe ich mir verdient, denn ein Marathon an Terminen und Führungen liegt hinter mir. Nebenbei habe ich noch die Beleuchtung an der Schaukelterei repariert. Nur zum Laufen bin ich nicht mehr gekommen.

Für die Wies'n habe ich dieses Jahr leider keine Zeit, also hole ich mir das Oktoberfest nach Seiferts. Brezen habe ich auch schon besorgt und ein Stück Gelbwurst findet sich garantiert noch im Kühlschrank (falls meine Kinder noch etwas davon übrig gelassen haben).

In dieser Woche haben wir das erste Mal in 2008 gekeltert und der erste Apfelwein des Jahres ist schon in der Vergärung. Alles lief reibungslos. Nein, nicht alles. Am Donnerstag, in der Hektik unseres Keltertages kommt mein Junior Max zu mir und erzählt mir ganz so nebenbei, dass er in der Deutsch-Arbeit eine Fünf geschrieben hat. Zuerst dachte ich, der will mich auf den Arm nehmen. Aber nein. Es ist die Wahrheit. Sch...

Wie soll man jetzt reagieren? Bei den meisten Eltern gibt es nur zwei Varianten. Entweder es gibt riesige Aufregung, in welcher auch der Schuldige gesucht und gefunden wird (egal ob Schüler oder Lehrer, selten die Eltern...).

Die zweite Variante ist die Gleichgültigkeit. Es wird einfach hingenommen. Schlimm. Aber auch oft praktiziert. Doch wie reagiert man nun auf solch eine Nachricht?

Eltern werden ist nicht schwer. Eltern sein...

Dienstag, 16. September

Meine Hochrhöner-Buchlesung im Mehr-GenerationenHaus im Fuldaer Josefsgarten ist außerordentlich gut besucht. Und mir macht es in diesem Ambiente auch richtig Spaß, einige Passagen aus meinem neuen Buch vorzutragen. Meine kleine Schwester meinte neulich, das sie richtig Lust aufs Wandern bekommen hat, nachdem sie mein Buch mit dem vielsagenden Untertitel „Kein Wanderführer“ gelesen hat. Und genau das war meine Absicht. Ich will die Leute zum Wandern bringen. Freiwillig! Denn das kann jeder. Und die Champions-League des Wanderns ist das Genuss-Wandern. Das wiederum beherrscht eben nicht jeder...

Mittwoch, 24. September

Ein Fotoreporter-Team macht sich heute mit mir auf den Weg zu meinen Apfelbauern. Für ein neues und völlig anderes Buchprojekt möchte man meine enge Zusammenarbeit mit den Apfelbauern der Rhön dokumentieren. An diesem Tag sammele ich knapp 5.000 kg Rhöner Streuobst ein, alles in 20 kg Kisten gepackt. Es ist schon ein komisches Gefühl, wenn du schufftest wie ein Bekloppter und zwei



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Menschen fotografieren dich ständig dabei. Am Abend lade ich die beiden noch zum Essen ein. Sie haben größeren Appetit als ich. Beim Arbeiten zuschauen (obwohl: Fotografieren ist auch Arbeit, aber eben nicht ganz so körperlich) macht auch hungrig. Sie zollen mir Respekt. Die beiden hätten nicht gedacht, dass noch so viel Handarbeit bei der Apfelkellerei angesagt ist. Ich erkläre Ihnen, dass es mir jedes Jahr große Freude macht, all diese Tätigkeiten selbst zu erledigen. Manche Dinge kann und soll man auch nicht delegieren. Mir würde dann wirklich etwas fehlen. Wir gehen heute früh ins Bett, denn schon um 7 Uhr startet am Donnerstag der Keltertag. 5.000 kg Äpfel wollen in 3.500 Liter Saft verwandelt werden...

Sonntag, 28. September

Es ist jetzt 7.15 Uhr und ich sitze hier mit meiner süßen, knapp 5 Monate alten Tochter Maxine in meiner kleinen Küche und mache mir erst einmal einen Kaffee. Das kleine Mädchel ist quietschvergnügt. Doch wenn ich versuche in die Laptop-Tasten zu greifen wird sie unglücklich. Sie hätte halt gerne 100% Aufmerksamkeit. Apropos: Wer hätte das nicht gerne? Max und Maxima sind bei Oma und Opa in Arnstadt und Sylvie liegt noch leicht kränkelnd im Bett. Jetzt im Herbst geht es Schlag auf Schlag. Und Sylvie hat sich wahrscheinlich arbeitsmäßig ein wenig zu viel zugemutet.

Draußen lacht schon die Sonne - und es wird ein toller Herbsttag werden. So wie gestern. Wenn sich die Rhöner Landschaft so langsam verfärbt und die Wiesen ein letztes Mal gemäht werden dann entsteht ein ganz besonderes Bild. Gestern beim Laufen hat mich dieser Kontrast von sattgrünen, kurzgeschorenen Weiden und gelbbrot verfärbten Bäumen total fasziniert. Der Herbst ist und bleibt für mich die schönste Rhöner Jahreszeit. Nur dumm, dass ich genau in dieser Zeit so viel zu tun habe. Die Äpfel fliegen mir ja in diesem Jahr nur so um die Ohren. Trotzdem ist es schön. Und wenn Mitte November alle Äpfel in ihre vorbestimmten Wein- und Sherryfässer sind, dann habe ich noch ein wirkliches Erntedank-Gefühl. Und das ist schon etwas Großartiges. Mit den Jahreszeiten in solch einer fantastischen Landschaft zu leben - was will man eigentlich mehr?

Fortsetzung folgt im Tagebuch Oktober bis Dezember!



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Mein Babyjahr 2008 Tagebuch Oktober - Dezember

Das letzte Quartal ist eingeläutet. Jürgen Krenzers Babyjahr Tagebuch geht in die Schlussphase. Und die ist heiß: Eine gewaltige Apfelernte, die Rhöner Apfelmesse, Stress in der Regionalentwicklung und Hochsaison im Rhönschaf-Hotel und die Weichen für 2009 stellen.

Es bleibt spannend!



pizzeriamaxe.jpg

Das sind Vaterfreuden. Maxima und Max gemeinsam mit mir bei unserem Italiener in Hilders. Mein Gott, geht die Zeit so schnell rum. Bald sind sie groß - ob sie mich dann noch mitnehmen?

Übrigens: Alles wie gehabt. Die aktuellen, gerade eingestellten Beiträge sind **fett**. Und vorne.

Freitag, 3. Oktober 2008



krenzers **rhön**

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Gerade habe ich erst einmal die letzten September-Einträge gemacht. Puuh! Man kommt zu gar nix mehr. Die Apfelernte hat mich voll im Griff. Kein Tag vergeht, wo nicht irgendeiner mir noch seine Äpfel verkaufen will. Bis jetzt haben wir schon 16 Tonnen verarbeitet. Das war vor einigen Jahren noch unsere Gesamtproduktion.

Ich brauche jetzt am Abend öfter mal eine Auszeit. Zum Planen. Und zum Nachdenken. Zum Glück funktioniert das ganz gut.

Und dazu habe ich neulich etwas ganz Interessantes festgestellt. Doch dazu später. Ich muss jetzt erst einmal nach meinen Mäxchen schauen. Denn Maxima ist noch ein wenig krank, Max hockt vor der Glotze und will nichts essen. Und ob Maxine wirklich noch im Kinderwagen schläft?

Sonntag, 5. Oktober 2008

22.37 Uhr. Ich sitze in meiner kleinen Privatküche. Neben mir steht ein frisch gezapftes und in mein Haus „verschlepptes“ KRENZER 40 - doch es bleibt unberührt. Meine Freunde können jetzt erahnen, wie fertig ich ungefähr sein muss. Gerade geht eines unserer umsatzstärksten Wochenenden vorbei. Und ich konnte mein Team kaum unterstützen, weil ich zu 100% in die Organisation der Rhöner Apfelmesse eingebunden war. Und in Seeba, einem wunderschönen Dorf in der thüringischen Rhön am Samstag und Sonntag permanent vor Ort war. Dabei hat mich am Samstagmorgen ein Virus erwischt und erst einmal für einen halben Tag flachgelegt. Dann habe ich mich todesmutig aufgerafft, um wenigstens einige wichtige organisatorische und logistische Dinge abzuwickeln. Natürlich hoffte ich auf die versprochene Ablösung am Abend, damit ich noch mein Team zu Hause in dieser Stress-Situation unterstützen kann. Denn auch dort hat es jemanden erwischt. Larissa. Zwei Tage vor ihrem 18. Geburtstag. Ihr geht es genauso beschissen wie mir. Um 18.40 ruft mich Maike, meine Geschäftsführerin der Rhöner Apfelinitiative an und teilt mir mit, dass sie ebenfalls krank ist. Und im 8. Monat einer Schwangerschaft ist damit nicht zu spaßen. Das war's dann mit Ablösung...

Also darf ich jetzt alleine die angekündigte Rhöner Obstlerverkostung durchführen. Keine weitere Hilfe seitens meiner Organisation, der Rhöner Apfelinitiative, weit und breit. Sch... !!!

Natürlich habe ich ein ganz schlechtes Gewissen, denn irgendeinen müsste ich jetzt im Stich lassen. Ich entscheide mich gegen mein Team. Und bleibe auf der Apfelmesse. Hoffentlich verzeihen die in der „Krone“ mir das.

Als ich gegen 22 Uhr nach Hause komme, haben meine Leute das Kind super gut geschaukelt. Auch Larissa hat sich wieder aufgerafft. Doch dafür hat es am Sonntag Christiane erwischt. Es ist im wahrsten Sinne des Wortes zum Kotzen! Mit zwei Mädels, die eigentlich ins Bett gehören, schmeißt die „Frauschaff“ rund um Sylvi, Maria und Co. auch noch das Sonntagsgeschäft. Was für ein Team! Ich bin richtig stolz. Diese großartige Leistung meiner Mädels (diejenigen, die fit waren haben sich natürlich doppelt reingehängt!) lässt mich meinen Frust rund um die Rhöner



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Apfelmesse ein wenig vergessen. Denn dort durfte ich eine „One-Man-Show“ abziehen. Keine Geschäftsführerin da, von meinen Vorstandsmitgliedern nur einer. Und der meckert auch noch an der Organisation rum. Ich laufe mir einen Wolf. Von Veranstaltungspunkt zu Veranstaltungspunkt. Versuche, trotz des miesen Wetters die Aussteller und Akteure bei Laune zu halten. Das sind allesamt großartige Leute. Und Trotz einer Novemberkälte und eisigem Westwind, verbunden mit Regenschauern bekommen wir alle das gemeinsam hin.

Als dann die Kindergartenkinder zum Abschluss ihre für sie gepflanzten Apfelbäume mit ihren mitgebrachten Gießkännchen anwässern dürfen, bin ich schon ein wenig ergriffen. Eine tolle Idee der Seebaer Bürger, die neu gepflanzten 14 Bäume der Zukunft zu widmen. Unserer Zukunft! Der kleine Justin hat jetzt mittlerweile zum fünften Male seine Gießkanne entleert und schaut so stolz, als wüsste er mit seinen 1 ½ Jahren genau, was er da für die Zukunft schafft. Klasse!

Was ich heute wieder für mich gelernt habe: Es wird immer Menschen geben, die Dich enttäuschen. Es gibt aber IMMER Menschen, die diese Enttäuschung wieder mehr als kompensieren. Selbst wenn sie erst 18 Monate auf unserer Welt sind und Justin heißen...

Dienstag, 7. Oktober 2008

Nachdem ich in Kaltenhausen - in der Nähe der Volkacher Weinschleife - neue Weinlagertanks abgeholt habe, gönne ich mir so gegen 17 Uhr eine 60minütige Auszeit. Mein Ziel ist die Vogelsburg, malerisch gelegen mit Blick auf die fränkischen Vorzeige-Weindörfer Escherndorf (genau, dort wo es die Lage Lump gibt) und Nordheim. Das habe ich mir jetzt wirklich verdient. Seit 7 Uhr am Morgen tobt das Leben. Denn wir haben jetzt für eine Woche nicht drei Kinder, sondern fünf! Denn meine Schwester Anja hat Laura und Julius bei uns „geparkt“. Und die 5 sorgen für ein organisiertes Chaos im Haus.

Ich komme gerade in den wunderschönen Weingarten herein. Da ich nicht genau weiß, ob draußen bedient wird (immerhin sind die meisten Tische nicht vorbereitet) gehe ich gleich an die Theke und bestelle einen Schluck Bio-Traminer aus eigenem Anbau und einen Kochkäse. Ich liebe Kochkäse. Doch der Buffettier scheint keine Gäste zu lieben. Er verweist mich auf ein Schild an der Theke, dass eindeutig darauf aufmerksam macht, dass man nix an der Theke holen bzw. bestellen darf. Dummerweise habe ich vergessen, dieses tolle Schild zu fotografieren. Auf seinen Hinweis zum Schild entgegne ich - völlig relaxed und freundlich lächelnd - das, wenn ich draußen von diesem Schild etwas geahnt hätte, natürlich nie und nimmer mich bis an die Theke getraut hätte. Aber da ich ja nun schon einmal hier sei und auch brav meinen Anschiss bekommen habe, könnte ich doch jetzt auch mein Glas Traminer mit nach draußen nehmen. Und immer noch bin wahnsinnig freundlich. Das irritiert den Buffettier und auch die ziemlich gestresste Bedienung, die jetzt von draußen hereinkommt. Eines wird mir jetzt schlagartig klar: In solch typischen Ausflugszielen gibt es bestimmt mehr als nur fünf unfreundliche Gäste am Tag. Und das färbt auch auf den Service ab. Ist ja auch logisch. Du härtest leider ab.



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Ich will eigentlich nur eine entspannende Stunde in der Abendsonne genießen und denke gar nicht an einen Konflikt. Der Kochkäse kommt prompt und ist superlecker. Zum Bezahlen traue ich mich wieder an die Theke. Diesmal lächelt mich die Kellnerin sogar ganz vorsichtig an (!!!) und sagt zu mir: „Sie wollen bestimmt bezahlen, oder?“

Ich gebe ihr ein ordentliches Trinkgeld, denn auch das bekommt man in einem ausgeprägten Ausflugslokal eher selten. Ganz verduzt schaut sie mich an. Das macht mir jetzt wirklich Spaß. Ich habe die Regeln eines Ausflugslokals erfolgreich gebrochen. Und es hat jedem der Beteiligten auch noch Freude gemacht.

Auf der Heimfahrt kommen wieder die Nachrichten mit DEM Thema Finanzkrise. Ich denke wieder an meine Bedienung und an viele andere in der Gastronomie. Die für wenig Geld einen guten, oftmals sehr guten Job machen. Und viel zu schlecht bezahlt werden. Das ist in unserer Branche aber im Moment leider nicht drin! Aber wehe, eine Servicekraft ist einmal schlecht drauf. Da rufen alle gleich wieder die Servicewüste Deutschland aus...

Wenn ein Top-Banker einen Fehler macht, wird der durch dreistellige Milliardenbeträge der Bundesrepublik locker wieder egalisiert. Ist das gerecht? Ist das wirklich die Welt, in der es sich lohnt zu leben? Und natürlich hält jeder von uns brav die Klappe, weil er natürlich sofort an sich und die Sicherung seiner Ersparnisse denkt. Verständlich. Aber auch richtig?

Aber dann sollten wir alle für immer und ewig aufhören, an den kleinen Fehlern schlecht bezahlter Menschen herumzunörgeln. Ich fange jetzt einfach mal damit an. Und versuche es durchzuhalten. Auch wenn es schwerfällt.

Aber eines steht fest: Die Typen mit den grauen, maßgeschneiderten Anzügen, egal ob Top-Banker oder Spitzen-Politiker (die stecken eh alle in einem Boot, wie man ja jetzt wunderbar sehen kann) stehen bei mir auf dem Index. Wie hieß es doch bei der letzten deutschen Revolution so schön: „Wir sind das Volk!“ Sind wir es immer noch? Vielleicht brauchen wir einen neuen, friedlichen Aufstand. Solche Gedanken sind Momentaufnahmen. Ich habe sie einfach einmal festgehalten. Nur für mich und für meine in diesem sicherlich in die Geschichte eingehendem Jahr 2008 geborene Tochter Maxine. Reflektionen auf einer Autofahrt von Escherndorf nach Seiferts. Mit drei 1.000-Liter-Tanks im Laderaum.

Samstag, 11. Oktober 2008

Ich habe noch ein kleines "Special" zum Thema Märkte geschrieben. Da kann man einiges erleben. Ich war am 11. Oktober selbst Aussteller des Ostheimer Wurstmarktes:

„Sie sind ganz schön unverschämt!“ macht mich eine ältere Dame am frühen Morgen auf dem Rhöner Wurstmarkt in Ostheim/Fränkische Rhön an. Denn sie wollte von mir wissen, was ein Glas Apfelmarmelade der Sorte „September-Ernte“ kostet. Nach einem kurzen Blick in die Preisliste (ich kann mir leider nicht die selbstgemachten



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Preise merken) antworte ich ihr mit „3 Euro fuffzig!“ Das scheint ihr etwas zu viel zu sein. Ich bin zum Glück nur eine zehntel Sekunde perplex.

Und antworte ihr auf die frühmorgendliche Verbal-Attacke mit: „Klar bin ich unverschämt. Sie etwa nicht???“ Das sitzt. Sprachlos zieht die Dame ab.

„So fängt der Tag ja gut an!“, sage ich zu meiner Spitzen-Köchin Eva, die gemeinsam mit mir versucht, diesem Wurstmarkt ein wenig Apfel-Leben einzuhauchen. Denn immerhin reiht sich hier Metzger an Metzger. Ist ja schließlich Wurstmarkt. Und überall das gleiche Bild: Blutwurst, Leberwurst, Presssack, Salami, Knackwurst. Leider selten knackige Mädels hinter der Wurst. Diejenigen Metzger, die etwas Besonderes bieten, werden umlagert. Aber das sind nur wenige. Der Rest macht eben das, was er kann, bzw. gelernt hat: Bratwurst braten und Blut-, Leberwurst und Presssack verkaufen. Das ist zwar alles brav handwerklich und durchaus lecker. So wie es die Leute von „Slow Food“ gerne sehen. Aber trotzdem überall das gleiche. Oder zumindest ähnlich. Und das ist das Problem. Das hat diese Branche nur noch nicht gemerkt. Langsam stirbt sie mit Blutwurst, Leberwurst und Presssack einen langsamen, heimlichen Tod - denn das Standardsortiment können die Wurstfabriken billiger. Und die haben trotzdem (dank staatlicher Förderung für ihre riesigen Investitionen in minderwertige Arbeitsplätze) auch noch das Geld für knackige Models, die an den knackigen Würsten knabbern...

Slow Food ist gut. Fast Food ist scheiße. Originell-Essen ist die Zukunft! ALLES, AUßER GEWÖHNLICH! Warum kapiert das denn keiner???

„Sie sind ganz schön blöd!“ entgegnet mir am Nachmittag ein junger Mann, der kurz vor seiner „Hilfe-ich-werde-bald-vierzig-Krise“ zu stehen scheint. Ich bin verdutzt und frage ihn „Warum bin ich denn blöd?“ „Na ja“, entgegnet er, „die anderen (er meint die Schnapsbrenner) nehmen für ihre Proben alle Geld. Sie nicht. Sie könnten viel mehr verdienen, wenn sie auch das machen würden, was die andern tun!“

In diesem Moment gehen mir Myriaden von Gedanken durch den Kopf. Was hat der gesagt? Ich soll das tun, was die anderen auch tun???

Früher, also vor knapp 10 Jahren hätte ich solch einen Typen zu Tatar gemacht. Doch der hat mehr als 6% Fettanteil. Der würde noch nicht mal als Schweinemett durchgehen. Eher als Schmalz. Mit ein paar Grieben, die garantiert nicht aus seinem Hirn stammen würden. Die Metzger unter meinen Lesern wissen jetzt genau, was ich meine. Was-will-der-Typ-von-mir? Muss ich mich hier auf diesem Wurstmarkt ständig anmachen lassen? Ich will hier weg. Nach Hause. Zu meinen tollen Gästen.

Zum Glück bin ich mittlerweile wirklich schlagfertig und bilde andere Menschen darin auch aus. Also antworte ich: „Nein ich bin nicht blöd. Extra für diesen Wurstmarkt bin ich sogar SAU-blöd! Denn ICH habe es überhaupt nicht nötig, Geld zu verlangen. ICH habe genug davon!“ Der Typ ist jetzt verwirrt und ich am Ziel. Und genau DER kauft jetzt brav bei mir ein. So muss es sein!

So ein Markt hat immer etwas von Prostitution der Aussteller. Jeder steht da und möchte etwas verkaufen. Das ist nicht weit vom Niveau eines Straßenstrichs entfernt.



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Aber wer etwas verkaufen möchte, verkauft oftmals nichts. Besser ist es, wenn einem etwas abgekauft wird. Das geschieht selten auf einem Markt. Jedenfalls nicht auf einem solch Klassischem. Märkte von morgen funktionieren anders...

Montag, 13. Oktober 2008

Unser gestriger Rhöner Apfeltag war der bestbesuchteste aller Zeiten! Bei sagenhaftem Herbstwetter waren es diesmal weit über tausend Besucher. Sensationell, wie mein junges Team diesen Stress wegsteckt. Ich könnte sie alle knuddeln, so toll sind die allesamt. Und es gibt keine Verschnaufpause. Die hessischen Herbstferien sorgen für ein volles Haus. Unser neues Programm „Rhöner Kelterherbst“ - eine Idee meiner Frau - kommt sehr gut an.

Wenn ich diese Frau nicht hätte, wäre ich wahrscheinlich eh schon pleite. Aber jeder von uns bekommt ja bekanntlich das, was er verdient, oder?
Apropos Frau: Sylvi ist für drei Tage mit unseren 3 Mäxchen zu „netten“ (die heißen wirklich so!) Kollegen die Eifel gefahren. Nach eigener Aussage musste sie „die Reißleine ziehen“. Und sie hat völlig Recht. Wenn wir nicht ab und zu mal die „Reset-Taste“ drücken, gehen wir am Stock. Über kurz oder lang, je nach Durchhaltevermögen. An meine Reißleine komme ich leider - wegen der Apfelernte - noch nicht ran. Aber Mitte November nehme ich auch drei Tage Auszeit. Versprochen und verkündet. So lange halte ich hier gerne noch durch. Denn es macht wahnsinnig Spaß. Viel Freude haben wir mit tollen Gästen - und mit den neuen Azubis. Wer sagt eigentlich, dass es keine engagierten, charismatischen und begeisterungsfähigen jungen Leute gibt?

Heute Abend bin ich als Diskutant zum Thema „Werteverfall in der deutschen Wirtschaft“ auf ein Podium in Mellrichstadt eingeladen. Das Thema passt zu dieser Zeit wie die berühmte Faust aufs Auge. Die Vorbereitung dazu muss ich zwangsläufig auf meiner Apfelbus-Fahrt von Fulda nach Mellrichstadt erledigen. Ich frage mich also: „Was sind für mich Werte? Was ist das konkret? Wie gehe ich damit um?“ Die meisten schwafeln bei diesem Thema doch nur rum. „Leidbilder“ und Co. lassen grüßen. Erst neulich war ich in einer großen Firma, wo überall auf dem Flur tolle Leitbilder und Ansagen für ein gutes Miteinander hingen. Die Mitarbeiter dort haben keinen der am Empfang wartenden Besucher begrüßt. Soviel zum Thema...

Ich suche für mich eine schlüssige Aussage zu diesem doch wichtigen und aktuellem Thema. An der Kreuzung Steinwand finde ich meinen Leitsatz. Er nimmt Bezug auf die aktuelle Finanzkrise und die Auswirkungen daraus. Der Leitsatz ist eine ganz fiese Frage:

„Was bin ich wert, wenn ich keine (monetären und materiellen) Werte mehr habe?“

Denn Werte entstehen meiner Meinung nach nie aus Geld und Macht, sondern immer aus der eigenen Überzeugung und dem eigenen Tun.
Für diese Aussage bekomme ich doch tatsächlich einen Szenenapplaus. Es wird ein



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

toller Abend mit beeindruckenden Menschen, den ich so schnell nicht vergessen werde. Danke, lieber Percy Grüterich für die Einladung!

Donnerstag, 30. Oktober 2008

Liebe Tagebuch-Leserinnen und Leser! Der Herbst hat meine Familie, mein Team und natürlich auch mich voll im Griff. Und deshalb komme ich erst jetzt wieder einmal dazu, einen Tageseintrag zu machen. Und der heutige Tag ist ein denkwürdiger Tag! Er steht stellvertretend für viele Oktobertage. Es ist einfach der ganz normale, gut organisierte Wahnsinn. Doch an diesem Tag kam vieles komprimiert. Lesen Sie hier mehr:

Als ich um 6 Uhr in der Früh aus dem Fenster schaue, fängt es gerade an zu schneien. Wir haben doch noch nicht einmal November! Und dieser Wetterzustand sollte auch den ganzen Tag anhalten. Und wir haben heute, an unserem vorletzten Keltertag noch über 3 Tonnen Äpfel zu leckerem Saft zu pressen. Doch vorher ist erst einmal Schneeschippen angesagt. Und an Apfelernte auf unserer Wiese ist heute auch nicht zu denken.

Mein Küchen-Azubi Maikel ist das erste Opfer des massiv einbrechenden Winters. Er hat gerade sein Motorrad auf der matschschmierigen Straße zerlegt.

Zum Glück ist ihm nichts passiert. Die Arbeit im Schneetreiben macht mir heute ganz und gar keinen Spaß, alle 3 Stunden wechsele ich meine nassen Klamotten. Aber meine Leute sind guter Dinge, und die freiwilligen Helfer an der Apfelpresse arbeiten wie ein Uhrwerk.

Langsam kehrt wieder gute Laune ein - bis mein Junior Max von der Schule kommt. Er hat seine Englischarbeit zurückbekommen und eine „4 +“ geschrieben. Wobei er nicht müde wird, das „Plus“ hervorzuheben. Denn das sei wichtig, seine Lehrerin habe das auch so gesagt. Die Arbeit war schwierig, aber in der Klasse von Max sind einige Überflieger. Und die haben natürlich eine „1“ geschrieben. Und es gibt auch massig viele Zweien. Und der Rest hat eine Drei. So langsam habe ich das Gefühl, das die Grundschule in Wüstensachsen eine Elite-Schule in der Rhön werden will. Jetzt werde ich aber der Letzte sein, der so etwas nicht gut findet. Mein Sohn kommt dabei manchmal unter die Räder. Aber da muss er jetzt durch. Vielleicht sollte er sich auf einige wichtige Fächer konzentrieren. Und den Blockflöten-Unterricht sausen lassen. Es macht ihm sowieso keinen Spaß mehr. Ständig wird er von den anderen ausgelacht, wenn er die Flötentöne nicht richtig trifft.

Ich kenne das. Im Werkunterricht in meiner damaligen Hauptschule ging es mir genauso. Bis ich in die Hauswirtschaftsgruppe der Mädchen durfte. Dort war ich dann sofort der beste Junge - ich war ja auch der Einzige! Aber ich konnte meine Talente viel besser einsetzen. Denn Kochen und der Umgang mit Lebensmitteln hat mir schon damals Spaß gemacht.



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Am Mittag machen wir eine kleine Kelterpause. Zeit für mich, die eingehenden Mails zu checken. Als ich meinen Eingangsordner neu beschriften will, ist er plötzlich verschwunden. Er ist weg. Einfach weg! Im Daten-Nirwana des Internets. Unfassbar! Auch das noch, denke ich bei mir. Doch ich bleibe erstaunlich ruhig. Noch vor zehn Jahren hätte ich den ganzen Rechner aus dem Fenster gefeuert. Und dieses dabei noch nicht einmal geöffnet! Doch Zeiten und Menschen ändern sich zum Glück...

Da man immer das Beste aus einer Situation machen sollte, die man sowieso nicht ändern kann, schreibe ich spontan am Nachmittag darüber eine Kolumne für die Allgemeine Hotel- und Gastronomie-Zeitung. Titel: „Gelöscht!“

Jetzt bin ich herrlich entspannt und nichts bringt mich mehr aus der Ruhe. Ich verabschiede mich von meinem Kelterteam heute etwas früher, denn ich bin zur Neueröffnung von Danielas und Stefans „Rhön-Tappas-Bar“ eingeladen. So fahre ich erwartungsvoll nach Hünfeld. Und bin gespannt, wie die beiden die Idee, Spanien und die Rhön zusammen zu bringen umgesetzt haben. Immerhin hatte ich den Beiden den Laden empfohlen. Als ich zur Tür hereinkomme, sehe ich schon vorne an der Theke meinen Freund Harald Elm, seines Zeichens wichtigster Partner der Rhöner Apfelinitiative, deren Vorsitzender ich ja bekanntlich bin. Es wird ein ganz netter Abend. Viele meine Leser kennen das sicherlich.

Doch zum Ende des Abends lässt Harald die Bombe platzen. Er verabschiedet mich mit den Worten „Ach, wusstest Du auch, dass die Rhöner Dachmarke wieder ein neues Management sucht?“ Ich bin verwirrt. Und jetzt erfahre ich, dass mein viel kritisiertes Eintrag vom 17. April Realität geworden ist. Denn die junge Dame hat nach nur wenigen Monaten das Handtuch geworfen. Und mein größter Kritiker, der Herr Regierungsdirektor sucht nun ein neues Opfer für eine nicht realisierbare Mission: Eine Rhöner Dachmarke unter bayrischer Federführung. Da bin ich mal gespannt, wie es weitergeht.

Um 1 Uhr morgens gehe ich ins Bett. Ein klassischer 19-Stunden-Tag. Und ein Denkwürdiger dazu. Verstehen Sie jetzt, warum ich nicht jeden Tag dokumentieren kann?

Dienstag, 11. November 2008

Mist! Ich habe das Teil doch nicht etwa im letzten Zug liegen gelassen? Nein!!! Das kann nicht sein. Das ist mir doch noch nie passiert! Aber irgendwann ist bekanntlich immer das erste Mal. Warum müssen solche Regeln eigentlich immer auch auf mich zutreffen? Ich krame jede meiner drei Taschen durch. Keine Spur. Mein Blackberry ist tatsächlich weg!!! Ich sitze jetzt im Regionalzug von Rheine nach Papenburg. Und mein tolles neues Mobiltelefon ist auf dem Weg nach Amsterdam. Allerdings ohne mich. Meinen Mitinsassen im Zug entgeht meine Aufregung natürlich nicht. Haben die vorher alle die junge Frau mit der kleinen Schlange in der Plastikbox angeglotzt, so ist jetzt die gesamte Aufmerksamkeit auf meine herumwuselnde Person übergegangen.



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Was jetzt tun? Ich befürchte das Schlimmste. Zum Glück habe ich aus irgendeiner Intuition heraus mein altes Nokia-Schrott-Handy ebenfalls mitgenommen. Mit diesem versuche ich jetzt, meinen Blackberry anzurufen. Doch ich lande auf meiner Mailbox. Sch...

Doch Krenzer wäre nicht Krenzer, wenn er keine Idee mehr hätte. Ich rufe meine Frau Sylvi an. Und die soll versuchen, mein Blackberry anzuklingeln. Was sie auch tut. Ich bin völlig fertig. Und gespannt, wer jetzt mein Handy besitzt. Nach einer halben Stunde, die mir wie ein halber Tag vorkommt, meldet sich Sylvi wieder bei mir mit den Worten: „Ich hab's!“ Ich frage sie: „Was hast du?“ „Na, dein Blackberry natürlich. Im Moment hat es allerdings noch der holländische Schaffner. Und der kümmert sich darum, dass du es wieder bekommst.“ Ich bin erleichtert. Doch kurz darauf kommen erste Zweifel auf. War das wirklich der Schaffner, den Sylvi an meinem Telefon hatte? Nun gut. Ich kann sowieso nichts daran ändern. Also heißt es abwarten. Denn selbst wenn das Handy bei der Bahn gelandet ist, ist das noch keine Gewähr dafür, dass ich es wiederbekomme...

Am Abend treffe ich mich in der Alten Werft in Papenburg noch mit den anderen Referenten, um bei einem Martinsgansessen den nächsten Tag zu besprechen. Mein Martinsgans-Gericht ist allerdings ein Zanderfilet. Denn ich habe heute keine Lust auf Tradition a' la Keule, Brust, Rotkohl und Klöße. Man kann so viel Anderes noch aus einer Gans machen. Warum immer gibt es immer nur das langweilige Edelteil-Angebot osteuropäischer Herkunft?

Donnerstag, 13. November 2008

Es ist jetzt 10.54 und nachdem ich viel zu früh am Bahnhof mir das letzte Hemd abgefroren habe, bin gerade einmal 12 Minuten mit dem Regionalexpress von Papenburg an der Ems bis nach Leer in Ostfriesland gefahren. Eine schöne, kurze Strecke. Und stelle jetzt fest, dass ich hier eine Stunde Aufenthalt habe. Mist!

Zum Glück gibt es hier ein wirklich fetziges Bahnhofs Café, in dem auch ordentlich was los ist. Ich finde einen netten Platz mit Steckdose und kann mein Tagebuch weiterschreiben. Und mir einen Milchkaffee an der Theke abholen. Irgendwie haben beide Servicemädels im letzten Hotel meinen Wunsch nach einem zweiten Milchkaffee vergessen. Das kann ja mal passieren. Aber viel schlimmer als Vergesslichkeit ist Emotionslosigkeit. Und fehlendes Herzblut.

Gestern, nach meinem Vortrag in der Alten Werft in Papenburg habe ich den ganzen Nachmittag und Abend genutzt, um endlich mal die Dinge zu besorgen, zu denen ich den ganzen Herbst nicht gekommen bin. Denn Papenburg ist (kaum zu glauben) eine tolle Einkaufsstadt. Vom bunt bedruckten Kinderpflaster bis hin zum geriebenen Parmesankäse in der Riesendose für meine Tochter Maxima ist alles dabei. Ich finde sogar Zeit, mir noch zwei Aktiv-Boxen für mein Notebook zu kaufen - inklusive der neuen CD von Rosenstolz. Auch 3 Flaschen Winterbock der Flensburger Brauerei müssen noch ins Gepäck, denn die kann ich bei meiner Weihnachtsbier-Probe am 20. Dezember gut gebrauchen. Es ist ja wieder Platz im Koffer, denn die sechs



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Flaschen Apfelscherry, die ich zur Verkostung mitgenommen habe, sind allesamt getrunken.

Gestern Abend habe ich aber einen Fehler gemacht. Den ich heute Morgen sehr bereue. Ich habe den Fernseher eingeschaltet. Das sollte man nicht machen. Fast überall schlechte, ja sogar grausame Nachrichten. Die Reportagen über die Unruhen im Kongo, den Hausbrand von Ludwigshafen oder tödliche Autounfälle lassen mich nicht einschlafen. Fast immer sind Kinder betroffen. Kleine Kinder. Das geht mir an die Nieren - aber ich kann es nicht ändern. Ich denke an meine drei Mäxe und freue mich schon, sie wieder umarmen zu können. Die sind allesamt so liieeb, unglaublich...

Sonntag, 16. November 2008, 15 Uhr

Ich sitze vor meinem Büro-PC und sortiere am helllichten Sonntagnachmittag Bilder. Ganz bestimmte Bilder. Denn ich habe eine fantastische Herausforderung angenommen: Ich werde am 9. Dezember in Eibenstock im Erzgebirge gemeinsam mit meiner Tochter Maxima (4 Jahre jung) einen Vortrag halten. Jawohl! Ich nehme meine Tochter nicht einfach nur mit (das kann ja schließlich jeder), sondern sie darf auch etwas im Rahmen der Veranstaltung sagen. Das Thema ist ihr auf den Leib geschnitten: Kreative Kinder-Speisekarten. Und jetzt suche ich nach witzigen Fotos meiner Kinder in diversen Restaurants. Und was da alles auf meiner Festplatte gespeichert ist. Whow! Das wird ja interessant werden. Ganz nebenbei finde ich auch Bilder, die ich von meinen Kindern in unserem Haus gemacht habe. Und wenn ich mir die Schnappschüsse so anschau, bin ich ganz stolz auf meine drei Mäxe. Wie die sich verstehen - unglaublich. Maxima gibt Maxine schon die Flasche. Und wenn absolut keiner Zeit hat, kriegt das die 7 Monate junge Maxine auch noch selbst hin. Ich bin begeistert. Max „rettet“ unser Baby oft aus dem Kinderwagen, wenn es aufwacht. Dann trägt er die Kleine zu seiner Mutter oder (wenn ich da bin) auch mal zu mir.

Heute Morgen haben Max und Maxima das gesamte Frühstücksgeschirr abgeräumt. Einfach so. Unsere Gäste haben die beiden natürlich sofort angestachelt, entsprechende Honorarforderungen zu stellen. Zumindest etwas Taschengeld wäre ja drin. Aber das ist den beiden mehr oder weniger egal. Hauptsache, sie haben Spaß. Das sind wirklich 100%ig meine Kinder!

Es gibt auf dieser Welt wirklich nichts Schöneres (und auch Anstrengenderes) als Kinder. Der liebe Gott hat beide Komponenten genau dosiert. Stress und Spaß. Er wusste warum. Man, ist dieser Gott clever...

Sonntag, 16. November 2008, 22.15 Uhr

Vor lauter Verzweiflung hole ich mir jetzt das zweite Weihnachtsbier aus meinem Kühlschrank. Denn ich bin gerade dabei, die Adressen der Rhöner Direktvermarkter



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

für die 5. Auflage meines Longsellers „Dem Rhönschaf auf der Spur“ (Erstaufgabe September 1993, über 15.000 verkaufte Exemplare) zu überprüfen.

Ich habe für die neue Auflage eben den Anspruch, den Lesern topaktuelle Adressen mit Ansprechpartnern „rund um die Uhr“ zu nennen. Es sollen die „Macher“ ins Buch, nicht die „Verwalter“. Also keine öffentlichen Stellen. So war es schon 1993.

Heutzutage „googelt“ oder „yahoot“ man ja die Adressen. Das sollte man aber nicht bei jedem Direktvermarkter machen. Viele Vermarkter, ja sogar viele Organisationen(!) haben ja noch nicht mal eigene Homepages. Ich fasse es nicht. Dabei gibt es so tolle Typen bei uns in der Rhön. Und klasse Produkte. Scheinbar so klasse, das es keine eigene Homepage braucht. Aber nur scheinbar. Denn das ist natürlich ein Denkfehler. Und am falschen Ende gespart. Ich sage dazu immer: „Zu Tode gespart ist auch gestorben!“

Freitag, 21. November 2008

„Sehr geehrter Herr Krenzer, Sie können davon ausgehen, dass ich Ihr Tagebuch nicht regelmäßig lese, sondern wirklich nur dann, wenn ich von Dritten drauf gestoßen werde. Für mich ist es eine ziemlich geschmacklose Form der Selbstbefriedigung auf dem Niveau der billigen Regenbogenpresse, aber die hat ja auch ihre Leser und die wollen Sie offensichtlich bedienen. Mich stört nur eines, das aber massiv, daran, die unübersehbare Zerstörungslust, mit der Sie zu Werke gehen.“

Soweit die recht deftige Kritik eines Staatsbeamten aus dem Rhöner Biosphärenreservat, den ich hier in meinem Tagebuch leider nicht mehr erwähnen soll. Sonst gibt es wahrscheinlich noch deftigeren Ärger.

Aber mal ehrlich! So etwas tut man auch nicht!! Tagebuch schreiben im Internet!!! Und auch noch unverblümt seine Meinung äußern. Besonders bezüglich Politik und Verwaltung. Das ist doch pervers!!!!

O.k., ich kann vieles verstehen, muss aber nicht alles akzeptieren. Und da ich heute nach meinem Abendlauf gut drauf bin, habe ich gleich einmal niedergeschrieben, was Sie, liebe Leser unbedingt tun müssen, um immer und ewig eine vor sich hin dümpelnde durchschnittlich graue 08/15-Maus zu bleiben:

Passen Sie sich immer an, auch wenn es Ihnen nicht passt! IMMER!

Sagen Sie nie das, was Sie denken. Es kostet Ihnen Ihre „Graue-Maus-Karriere“!

Fallen Sie nie auf, auch optisch nicht. Kaufen Sie graue Anzüge, verzichten Sie als Frau auf Hüte, kurze Röcke oder extravagante Strümpfe oder Schuhe. Die „Ärzte“ haben zu diesem Thema einen tollen Song geschrieben...



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Tragen Sie (als Mann) lieber die jetzt angesagten karierten Tisch Tuch-Hemden (können Sie nach zwei Jahren noch an Ihren Wirt vor Ort als Deko weiterverkaufen) oder (unisex) die jetzt fürchterlich modischen Pullunder mit Karree Muster aus den 70er Jahren. Die haben jetzt nämlich alle für sich entdeckt. Diese Teile haben damals schon den moppeligen Jürgen genauso entsetzt wie 2008 sogar die attraktivste Frau...

Fragen Sie auch weiterhin Ihren Sohn oder Ihre Tochter, der/die eine Klassenarbeit mit der Note 4 oder schlechter abgeliefert hat, ob es auch Fünfen oder Sechsen gab...

Gehen Sie auch weiterhin zu Einladungen und Veranstaltungen, auf die Sie überhaupt keine Lust haben wenn sich irgendwo auf dieser Welt ein Arbeitskreis, ein Ausschuss oder ähnliches bildet, machen Sie sofort mit. Wenn es geht, übernehmen Sie sogar den Vorsitz

Schauen Sie auch weiter täglich TV, egal wie belanglos die Sendung ist

...es gibt zu diesem Thema sicherlich noch mehr zu schreiben, aber das war jetzt alles spontan notiert. Denn dies hier ist kein Lehrwerk zur persönlichen Weiterentwicklung, sondern einfach nur ein Tagebuch. Das endlich einmal ein Mensch auf dieser Welt absolut niveaulos findet...

Aber ich arbeite dran. Am Niveau. Lesen Sie bitte auch noch den nächsten Eintrag:

Mittwoch, 26. November 2008

Ich bin per ICE auf dem Rückweg von Bad Blenhorst, dem kleinsten Moorbad Deutschlands nach Fulda. Gestern Abend gab es dort im schnuckligen Kurhaus einen Vortrag mit dem Altmeister der strategischen Unternehmensführung. Gemeint ist der fast schon legendäre Josef Schmidt, Gründer des Schmidt-Collegs in Bayreuth. Ich freue mich, diesen außergewöhnlichen Menschen, der mein unternehmerisches Leben geprägt hat, nach fast zehn Jahren wieder zu treffen. Und es wird ein intensiver, humorvoller Abend. An dem ich ihm sogar bei seiner Power-Point-Präsentation assistieren darf.

Einige wirkliche Kernaussagen habe ich für Sie, liebe Leser nachstehend einmal zusammengefasst. Denn ich nehme Kritik ernst. Auch wenn diese von einem Staatsbeamten kommt. Und wenn ich das Niveau dieses Tagebuchs endlich heben kann, dann vielleicht t ein wenig philosophischer Ethik.

Also aufgepasst, nachstehend einige Notizen von einem spannenden Abend im Kurhaus des kleinsten Moorbad Deutschlands:

Der Titel: Wertschöpfung durch Wertschätzung ...eigentlich ist damit alles gesagt, oder???



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Raten Sie mal, wie viel % unserer Lebenszeit wir „arbeiten“! (Auflösung am Ende meiner Mitschrift)

Werte: Junge Leute stehen wieder drauf!

Es macht Sinn, sich hier weiter zu entwickeln!

Hermann-Josef Abs (Chef der Deutschen Bank, als Banker noch Bankiers waren):

„Gewinne zu machen ist so wichtig wie die Luft zum Atmen. Es wäre aber schade, wenn wir nur zum Atmen auf der Welt wären!“

Werte und Marketing: Beides ist eine Denkhaltung!

Werte sind die Wurzeln der moralischen Bodenhaftung

Samy Molcho:

„Dein Körper spricht so laut, dass ich nicht höre was Du sagst!“

Was ist der Sinn unseres Tuns? (Immer mehr Menschen fragen sich das)

Bewahre die Ordnung - und die Ordnung bewahrt Dich! (O-Ton vom Hl. Benedikt)

Was tue ich heute, dass dieser Tag ein glücklicher und erfolgreicher wird? ...das sollten wir uns jeden Morgen fragen!

O-Ton Martin Luther: „Heute habe ich viel zu tun. Deshalb muss ich eine Stunde länger Andacht halten!“

Anm.: „Andacht“ im Sinne von: den Tag andenken (macht durchaus Sinn!)

Erst grübeln - dann dübeln! ...heißt im Klartext: Vorbereitungszeit verdoppeln - Ausführungszeit halbieren! (Anm.: funktioniert super! Ich arbeite heute weniger als vor 10 Jahren, bin aber wesentlich effektiver...)

Der Mensch ist das Maß aller Dinge!

Es kommt nicht darauf an, woher der Wind weht. Es kommt darauf an, wie wir die Segel setzen.

Der Kompass ist wichtiger als die Uhr! ...denn die Richtung ist entscheidend

Gibt es eine Gegenwart? Was ist das? Wie lange dauert sie? Wissenschaftler streiten sich. Gegenwart findet innerhalb von 3 bis 10 Sekunden statt. Lohnt sich die Gegenwart überhaupt?

Glück - ist der mutige Wille zum Leben. Und setzt auch voraus, Unannehmlichkeiten zu bewältigen.



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Menschen führen ist Wertschätzung! (Anm.: ...und nichts anderes! Es geht nur darum!)

Der Philosoph Plato sagte einmal: „Die wahre Kunst ist es, die Menschen immer wieder daran zu erinnern, was sie eigentlich tun wollten, und bisher noch nicht getan haben...“

(Anm: ...wie wahr! Was bleibt bei uns so alles liegen?)

Selbstanalyse ist auch eine Kunst, die nicht jeder beherrscht.

Unter anderem sollte man immer in der Lage sein, sich selbst in Frage zu stellen. Ansonsten sucht man die Schuld immer nur bei den Anderen.

Zitat: „Ich habe niemanden in meiner Seele, dem ich Schuld gebe!“

Der Mensch denkt immer. Er kann gar nicht aufhören zu denken.

Es (das Hirn) denkt...

Ich denke, dass ich bin wie ich denke. Deshalb wird mir mein Denken zum Schicksal.

Und deshalb gibt es auch das Prinzip der sich selbst erfüllenden Prophezeiung.

(Anm.: Ich sage dann immer „...der Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung ändern kann!“)

Fragen ist die Frömmigkeit des Denkens. Denn Ratschläge sind auch Schläge!

Wenn Sie jemanden helfen wollen, dann stellen Sie Fragen!

Eine gute Unternehmensentwicklung funktioniert wie eine Treppe. Stufe für Stufe. Steigen und Sichern. Steigen und Sichern. Steigen und Sichern...

„Die ganze Welt ist eine Bühne, auf der wir nichts als Spieler sind!“ ...ist von William Shakespeare, gefällt mir wirklich gut

Die Auflösung von oben:

...nur 8% unserer Lebenszeit arbeiten wir!!!

So. das war ein Crashkurs in Sachen philosophischer Ethik. Jetzt habe ich mir die Finger wund getippt und mache erst einmal eine kleine Pause...



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Dienstag, 9. Dezember 2008, 9.30 Uhr

Frühstück mit meiner Tochter Maxima im „Blauen Wunder“ in Eibenstock/Erzgebirge. Heute ist unser großer Tag: Ein gemeinsamer Vortrag zum Thema „Kreative Kinderspeisekarten“ ist am Nachmittag angesagt. Die Anregung, meine Tochter mitzunehmen, kam von der Veranstalterin. Und da ich im Oktober 2003 schon einmal meinen Sohn Max mit zu einem Vortrag nach Oberbayern genommen hatte (damals allerdings mehr aus der Not heraus, denn zu Hause konnte sich keiner um den kleinen Kerl kümmern) hat nun meine Tochter auch das Recht. Die Veranstaltung vor 5 Jahren war übrigens richtig gut. Direkt nach meinem Vortrag trat Wigald Boning auf, ein nicht ganz unbekannter Comedian und Moderator. Während er ein relativ ernstes Thema hatte, konnte ich meinen Vortrag provokativ und mit vielen Lachern gestalten. Verkehrte Welt! Übrigens ein ganz netter, natürlicher Typ, dieser Boning. Hat Spaß gemacht.

Nachdem wir den Vormittag im Erlebnisbad verbringen und Maxima im Kinderbecken ihre wahre Freude an den vielen Steinchen darin hat, geht es um 16 Uhr endlich los. Wir führen unsere Handpuppen Luigi und Willi - ihres Zeichens Kochazubi und Kellner - vor. Und meine Tochter macht das super gut. Ich bin natürlich ziemlich nervös und wahrscheinlich merkt man es mir auch an. Aber irgendwann ist eben das erste Mal. Beim zweiten Auftritt weiß man immer, was man besser machen kann. Das Fazit unseres Vortages war, dass Kinder nicht unbedingt Kinderkarten brauchen, aber Beachtung. Dass man mit ihnen spielen muss. Und das sie nun einmal gerne Würstchen essen. Und die sollten dann eben vom Metzger nebenan kommen. Und der sollte sein Fleisch aus regionaler Herkunft beziehen. Und die Kinder sollten das auch wissen. Kinderessen kann auch etwas mehr kosten, wenn man weiß, was wirklich auf dem Teller liegt. Nach meiner Erfahrung essen Kinder im Alter zwischen 5 und 12 Jahren den meisten „Müll“. Und das ist eine ganz entscheidende Phase im Leben.

Mittwoch, 10. Dezember, 10.30

Aue im Erzgebirge. Bahnhof. Es ist wie im Kult-Western „12 Uhr mittags“. Alles leergefegt. Alle Scheiben im Wartesaal eingeschlagen. Hier gibt es wirklich nichts Schönes mehr. Ein moderner Fahrkartenautomat steht einsam am Bahnsteig. Wartet im Auftrag der Deutschen Bahn auf ein Opfer. Doch keiner kommt. Wir haben schon unsere Tickets. Es ist kalt. Und wir sind 30 Minuten zu früh da. Auch meine Tochter merkt, dass hier etwas anders ist. Wie kann man einen Bahnhof so verwahrlosen lassen? Das sind doch der erste und der letzte Eindruck, den Reisende von einer Stadt bekommen. Gut, das es am Montagnachmittag schon dunkel war. Und wir beide müde von der sechsständigen Fahrt. Für jeden Scheiß wird in unserem Land Geld ausgegeben. Milliarden werden an Versager-Banken überwiesen. Nur für den Bahnhof der wirklich interessanten Stadt Aue im Erzgebirge ist kein Cent mehr übrig...



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Dienstag, 16. Dezember 2008, 21.50 Uhr

Als ich von meiner Kelterei in Richtung Wohnhaus gehe, merke ich es erst. Was kann so ein grausames Wetter wie heute nur für sensationell-schöne Spuren hinterlassen! Der Nebel verwandelt sich direkt vor meinen Augen auf den kahlen Ästen der Bäume bei - 5 Grad in einen intensiven Raureif. Und das schummrige Licht des Vollmonds sorgt dafür, dass dieses vernebelte Schauspiel wahrlich skurril aussieht. Und morgen früh, wenn die Sonne aufgeht und über die Obstwiese leuchtet ist das wieder ein wirklich faszinierender Anblick. Wenn man für diesen Anblick überhaupt noch Zeit hat. Heute Morgen hatte ich Zeit.

Nach dem Frühstück mit meiner Frau und den Mäxchen musste ich mich noch einmal für eine geschlagene Stunde auf die Couch legen. Lag es an der gestrigen Weihnachtsfeier mit meinem Team? Hatte ich etwa zu viel „Anti-Depressions-Bier“ getrunken? Ich war hundemüde. Aber es war auch ein langer Tag. Um 6 Uhr habe ich gestern schon meinen Biersud für den Jahresbeginn 2009 eingebracht. Doch als ich heute auf der Couch um kurz nach 9 Uhr wieder aufwache, entdecke ich das Schauspiel auf meiner Obstwiese. Es dauert nur 15 Minuten, dann hat der Rhöner Nebel wieder die Sonne für einen ganzen Tag verschlungen. Danke, liebes Universum, das ich das erleben konnte. Das rettet den ganzen Tag. Genauso wie das Lächeln meiner jüngsten Tochter Maxine. Seit ihrer Geburt lache ich viel mehr als vorher. Und Lachen ist wirklich eine gute Medizin. Seit dem 14. April habe ich keinen einzigen Krankheitstag gehabt - aber das ist mir eben nur so eingefallen, rein zufällig...

Beim Schreiben dieser Zeilen werde ich schon wieder müde. Heute geht es mal früher ins Bett. Noch ein Blick in die Tageszeitung, vielleicht auch noch in die Hotel- und Gastronomiezeitung, für die ich regelmäßig Kolumnen schreibe und dann...

Mittwoch, 17. Dezember 2008

„Geeiiiiiiii!“ schreit Maxima lauthals, als wir gemeinsam mit ihrem neuen Rodel die Wasserkuppe herunterpreschen. Sie hat die Aufgabe, zu bremsen. Doch sie tut es einfach nicht. Frei nach meinem Motto: „Wer bremst, verliert!“ Also doch meine Tochter. Mir wird langsam mulmig. Die Piste ist zum Glück gut gesichert und wir landen im Rodel-Fangzaun und nicht an der rotkernigen Buche, die einen halben Meter weiter auf uns gewartet hat. Ich habe Max und Maxima am Sonntag versprochen, heute mal richtig mit unseren neuen Schlitten Gas zu geben. Und das tun wir dann auch.

Denn so manche meiner Sprüche kann zumindest der Max frei rezitieren: „Gebrochenes Versprechen ist gesprochenes Verbrechen!“ Maxima kann aber auch schon einen Krenzer-Satz: „Seit ich bei Mc Donalds esse, hab` ich Pickel in der Fr....!“ Das hat die Kleine irgendwann mal aufgeschnappt und sich gemerkt. Wenn ich da mal keinen Ärger bekomme...

Die Rodeltour macht riesig Spaß. Da ich aber nicht wintertauglich angezogen bin (ich hasse Skianzüge und dergleichen. Das ist was für Weicheier, die auch noch wie das



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Michelin-Männchen aussehen wollen) muß ich jetzt eben leiden. Und bin schon total durchnässt. Doch meine Kinder wollen nicht aufhören. Da hilft nur die Einladung auf eine Currywurst bei Gustav. Der betreibt auf der Wasserkuppe einen Imbiss. Ein schöner Tag!

Donnerstag, 18. Dezember 2008

Max kommt von der Schule und berichtet freudestrahlend von seiner „Eins“ beim Vorlesen. Das hatten wir gestern nach dem Schlittenfahren noch intensiv geübt. Er hatte in meiner Gegenwart ein wunderschönes Gedicht vom Weihnachtsbaum, der anschließend, nachdem die Geschenke ausgepackt wurden auf dem Mist landet, einfach so runtergeleiert. Also habe ich ihm erklärt, das ein Gedicht oder eine Geschichte erst durch den Erzähler lebendig und spannend wird. Und wir überbieten uns anschließend in der rhetorischen Interpretation des Gedichts. Und das hat ihm auch noch richtig Spaß gemacht. Mir übrigens auch. Ich sollte öfter so entspannt sein und Zeit für meinen Max haben. Denn unter Druck geht bei ihm nichts.

Sonntag, 21. Dezember 2008

Jetzt ist eine kleine "Aus-Zeit" angesagt. Und wie schon in meinem persönlichen Jahreszielplan Anfang des Jahres festgelegt, sitzen unsere Mäxe, Sylvi und ich in der wunderschönen Wirtsstube des Heiner Sindel mitten in Feuchtwangen und essen zu Mittag. Draußen regnet es aus Eimern. Aber ein gutes Essen und ein gescheites Bier trösten über dieses gar nicht weihnachtliche Ambiente hinweg. Endlich ist mal Zeit zum Entspannen, zum Reden, zum Kuscheln und Knuddeln. Zum Abendessen bleibt anzumerken, dass Maxima zum zweiten Male eine Portion Spaghetti mit Feldsalatpesto(!) und Parmesan verdrückt. Kein Ketchup, keine Tomatensoße. Das macht mich als Vater natürlich stolz. Und bei Heiner weiß man eben auch, woher die Viktualien stammen. Kaum einer ist in der Warenbeschaffung so konsequent. Hier kocht man einfach - aber richtig gut. Klasse! Am nächsten Morgen fahren wir nach einem ausgiebigen Frühstück entspannt und erholt zurück. Die Erkenntnis: Auch Scheißwetter hat seine guten Seiten...

Heiligabend, 24. Dezember 2008, 17 Uhr

Dieser Tag ist ein Mittwoch. Und da kommt (leider) auch noch unser netter Postbote. Und damit die Post. Es wird gerade dunkel und ich bearbeite noch schnell mal die eingegangenen Briefe. Zumindest mache ich diese auf und schaue mal kurz drauf. Toll, was man noch so kurz vor dem sich zum 2008ten Male wiederkehrenden Geburtstag von Jesus bekommt:

Ein Brief vom Finanzamt: Zahlungshinweis für Kraftfahrzeugsteuer. 197,87 Euro. Super!



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Eine Rechnung meines Kelterbedarf-Händlers. 147,89 Euro. Auch super!

Eine Einladung der Grünen zum Jahresempfang (immerhin, von anderen Parteien bekomme ich überhaupt keine Einladung määhr)

Eine schwachsinnige Mitteilung von HDI Gerling, einem Versicherungskonzern, den die Finanzkrise wohl noch richtig beuteln wird, wenn die weiter so nichtssagende Briefe an Heiligabend verschicken...

Ein Brief von der Berufsgenossenschaft zum Thema „Lohnnachweis 2009“ - ebenfalls unheimlich spannend...

Wieder eine Rechnung - diesmal von meinem Küchen-Reparatur-Service. 413,30 Euro. Auch nicht schlecht...

Und noch ne Rechnung: Diesmal von einem Getränkehändler. 40,94 Euro für alkoholfreies Weizen. Wer trinkt so was überhaupt?

Ein Hotel-Newsletter ist auch dabei. An Weihnachten hat man als Hotelier ja Zeit, so etwas Mal zu lesen...

Der Jahresbrief von Ralf, einem befreundetem Steuerberater ist ebenfalls in der Post. Der liest sich ganz interessant und ich überfliege sogar schnell noch seine Gedanken zum Jahreswechsel 2008...

Und eine originelle Weihnachtspostkarte von Peter, einem befreundetem Kollegen ist auch dabei.

Und noch ein Brief der GastroCoaches, für die ich Seminare halte.

Und ganz zufällig sind zwei Prospekte der beiden Großmarkt-Unternehmen aus Fulda dabei. Na hallo, darauf habe ich als Regionalvermarkter ja nur gewartet. Da gibt es schweinebilliges Kassler für 2,98 Euro das Kilo. Dornfelder für 1,29. Na dann, Prost! Oder Granini-Apfelsaft für 9,99 im 10-Liter-Pack für diese beschissenen Automaten, die fast jedes Hotel jetzt am Frühstücksbüffet stehen hat. Känguruh-Filet gibt's bei der GROMA für 9,69. Und belanglose Pangasiusfilets sogar schon für 2,69 das Kilo. Whow!

Schon lange nicht mehr hatte ich diese Prospekte in der Hand. In meinem Büro fliegen die gleich mit Umschlag zum Altpapier. Doch jetzt, hier in meiner Wohnung erfasst mich das „Jürgen-entdeckt-die-Welt-des-Junkfoods-Fieber“. In jedem von uns steckt doch ein kleiner Perverser, oder? Jetzt bin ich auf der Getränkeseite angekommen. Mexikanisches Corona kostet die Kiste 22,69, genauso wie das Tequila-Bier „Desperados“. Dagegen ist die Kiste Krombacher, Warsteiner oder Licher schon für 9,49 zu haben. Irgendeiner macht hier was falsch. Wahrscheinlich sind die Mexikaner zu teuer, oder? So würden die deutschen Brauer jedenfalls argumentieren. Das Ende der deutschen Bierkultur ist gekommen, wenn unsere Reinheits-Gebots-Plörre noch nicht einmal halb so viel wert ist wie bierähnliche Getränke aus Übersee...



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Na dann, Frohe Weihnachten!!!

3. "Weihnachts-Feiertag", 27. Dezember 2008

Es ist ja wirklich kein Wunder, wenn die Leute in Deutschland immer weniger Geld ausgeben. Bei so viel Freizeit wird manchem schon das Geld knapp. Zwischen dem 24.12. des alten Jahres und dem 4. Januar 2009 liegen ja kaum Arbeitstage. Also viel Zeit zum Geld ausgeben und (gefühl) nix im Beutel. Der „worst case“, wie die Amis, die das alles ja in Gang gesetzt haben, zu sagen pflegen. Und wenn in Amerika gehustet wird, sind wir in Europa krank. Was ist eigentlich, wenn Amerika krank ist? Sind wir dann tot? Da fängt das Rezessions-Jahr 2009 ja gut an. Aber mein Tagebuch endet pünktlich mit Beginn der Rezession. Aber vielleicht wäre ja eine Anti-Rezessions-Kampagne im Internet einmal eine optimistische Fortsetzung. Jeden Tag eine gute Nachricht. Ja, das wärs doch! Wer macht mit? Was meint mein Webmaster Moritz Heine von Bytebetrieb?

Aber die Fantasie ist das eine, Visionen das andere und die Realität schon etwas ganz Grausames. Und da wäre ich bei den Weihnachtskarten, die ich heute alle gelesen habe. Das ist eigentlich schon mehr oder weniger eine Belästigung. Oder eine Belustigung, das kommt nun aber auf den Alkoholspiegel an, mit dem man die Grüße der Geschäftspartner liest.

Die meisten fangen mit Sätzen wie diesen an: „Schon wieder ist ein Jahr vorbei..“ oder „Ein schwieriges Jahr geht zu Ende...“ oder noch schlimmer „Alle Jahre wieder...“. Was lernen wir daraus? Alle reden von Kreativität, Innovation, Aufbruch, neuem Denken und so weiter und so weiter...

Aber jedes Jahr wird die alte Leier heruntergespult! Ist ja auch praktisch. Diese Sätze kann man jedes Jahr wieder verwenden. Warum also eine individuelle Ansprache?

Das wird nächstes Jahr ein Ende haben. Finanzkrise sei Dank. All jene, die heute noch solch besch..... Grußkarten schreiben, werden in 365 Tagen kein Geld mehr fürs Porto haben. Und das ist gut so!

2009 wird das Jahr der Aktiven, der Optimisten, der Umsetzer und der Leidenschaftlichen. Und DAS Jahr der Pioniere und Visionäre. Ein geiles Jahr. Ich freue mich schon drauf!

Silvester, 31. Dezember 2008

Eigentlich wollte ich schon ganz früh am Morgen aufstehen. Um es zu genießen. Die letzten Zeilen meines Tagebuchs bei einem frischgebrühtem Kaffee zu schreiben. Doch daraus wird nichts. Erst um 8 Uhr werde ich wach. Und der Silvestertag ist für mich einer der „aktivsten“ Tage im Jahr. Ich gehe daher erst einmal laufen, ich bin sowieso nicht mehr in der Zeit. Dann ist alles egal. Und dann, ja dann kann man



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

auch etwas für seine Fitness tun. Mit der ist es übrigens zum Ende des Jahres am besten bestellt. Irgendwie bin ich wieder mitten im Programm. Und habe mich heute auch zum Rennsteig-Marathon angemeldet. Ja, der Marathoni ist zurück. Der Genuß-Marathoni allerdings. „Mann“ lernt ja aus seinen Fehlern.

Nach dem Morgenlauf baue ich das Silvester-Feuer auf, anschließend kurzes Feedback mit meinem Team. Die schicken mich dann erst einmal unter die Dusche. Und um 14 Uhr startet die letzte Wanderung des Jahres 2008 - mit über 50 Gästen. Auf geht's zur Rhönklubhütte oberhalb von Seiferts, mit Hut erkennt mich sogar mein mir entgegenkommender Friseur nicht. Wer sagts denn - die perfekte Tarnung! Es ist ein wunderschöner Tag. Oben auf der Hütte gibt's eine zünftige Schnapsrast. Und ich erfahre durch meine Gäste, das der von mir jahrzehntelang als Hutbuche bezeichnete Baum tatsächlich ein Ahorn ist. Für mich als Rhöner sind eben einsam in der Landschaft stehende Bäume immer Hutbuchen. Es sei denn, es ist ein Nadelbaum. Das weiß selbst ich. Vielleicht sollte ich in Zukunft einfach „Solitärbaum“ sagen. Dann macht man nichts falsch. Und es hört sich auch noch nach Experte an.

Um 16 Uhr sind wir wieder zurück in unserer Kelterei und es gibt einen heißen Apfelwein zum Aufwärmen. Nach Untergang der Rhönsonne ist es wirklich kalt geworden. Und kurz darauf kommt schon unser Möbelschreiner Olaf zur Tür herein. Er weiß aber noch nicht, dass er heute zum Lieferanten des Jahres 2008 gekürt wird. Olaf Strödecke-Hülsemann ist im Nachbarort Melperts zu Hause. Und er hat unsere ganzen Zimmereinrichtungen gebaut. Und auch die neue Theke ist von ihm. Das Arbeiten mit ihm macht wirklich Freude. Er ist ein echter Handwerker, der auch noch Hirnschmalz für seine Kunden investiert. Danke Olaf!

Bis zum frühen Abend philosophiere ich mit Olaf über neue Projekte. Doch langsam muss ich weiter - den Küchenmarathon vorbereiten. Diese weltweit wohl einmalige Veranstaltung findet jetzt schon zum 10. Male statt. Hierbei wird das Silvesterbüffet in der Küche aufgebaut. Doch der wichtigste Gegenstand fehlt noch und muß von mir noch hereingetragen werden: Unsere alte Dezimalwaage. Darauf werden die Gäste nämlich im Doppelpack gewogen, bevor es in die Küche geht. Und kurz vor Mitternacht wird zurückgewogen. Das Paar mit der höchsten Gewichtszunahme ist dann Marathonsieger!

In diesem Jahr gewinnt das Team „Biene Maja“ mit einer Gewichtszunahme von 6 Kilogramm - also 3 Kilogramm pro Person. Keine schlechte Leistung. Mit dem Neujahrsfeuer begrüßen wir alle gemeinsam das Neue Jahr. Und pünktlich um Mitternacht wurde auch mein neues Bier angestochen: „Bock auf 2009“!

Heute, am Silvestermorgen wünschte ich mir einfach ein wenig mehr Zeit an diesem letzten Tag des Jahres 2008. Zeit zum Nachdenken, zum Reflektieren. Klar, jeder Tag ist einmalig. Aber dieser Tag ist wirklich etwas Besonderes. Zwischendurch halte ich kurz inne und mache einen Schnelldurchlauf von 2008. Es war ein geiles Jahr. Nicht ganz einfach - aber es hat Spaß gemacht. Und ich habe richtig Lust auf 2009 - nur das Krisengerede kann ich nicht mehr hören. Alleine was die Medien an negativer Stimmung verbreiten grenzt schon an Kleinkriminalität. Fernsehgucken fördert ja die allmähliche Verblödung äußerst effektiv.



krenzlers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Und genau deshalb gibt's zum Jahresabschluss gibt's für meine Leser keinen Buchtipps, sondern eine empfehlenswerte DVD: „Free Rainer - Dein Fernseher lügt“. Eine Realsatire auf das Gaga-TV von heute. Moritz Bleibtreu, Milan Peschel und die süße Elsa Sophie Gambard in einem furiosen Guerilla-Feldzug gegen die quotenbesessene Unterhaltungsindustrie. Einfach real und klasse. Ich habe den Film schon drei Mal gesehen!!! Unbedingt auch Euren Kindern (ab 12) zeigen!!!

Nachklapp, Freitag, 2. Januar 2009, 23.59 Uhr

Ich lege die neue CD „Die Suche geht weiter“ von Rosenstolz ein. Track Nummer 8 mit dem Titel Unerwartet (Ein Fenster zum Himmel) finde ich klasse:

Ein Fenster zum Himmel

Doch es fehlt die Tür

Triffst Du die Freiheit

Bitte schick sie zu mir

Ich warte hier

Und rette mich

Vor dem falschen Licht

Es verspricht so viel mehr

Und dann will ich's so sehr

Am Ende fühl ich mich leer

Unerwartet

Unerreichbar

Für mich

Scheint im Fenster zum Himmel ein Licht

Unerwartet



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Für mich

Wir könnten Eins sein

Reiß die Mauer weg

Komm zu mir her

Ein Herzschlag entfernt

Gibt's ein neues Versteck

Du musst nichts schwörn

Brauchst kein Gebet

Will nur von dir hörn

Dass es nicht ohne mich geht

Unerwartet

Unerreichbar

Für mich

Scheint im Fenster zum Himmel ein Licht

Unerwartet

Für mich

Ein Fenster zum Himmel

Doch es fehlt die Tür

Triffst Du die Freiheit

Bitte schick sie zu mir

Ich warte hier



krenzers rhön

Familie Krenzer & Team
Eisenacher Straße 24

D-36115 Ehrenberg-Seiferts
Telefon (06683) 9 63 40 Fax 1482

info@rhoenerlebnis.de
www.rhoenerlebnis.de

Unerwartet

Unerreichbar

Für mich

Scheint im Fenster zum Himmel ein Licht

Unerwartet

Für mich

Mein ganz persönlicher Dank an AnNa R. & Peter Plate für die Inspiration.

Ja, das war's. Das Babyjahr 2008 ist vorbei. Ein wenig traurig bin ich schon. Schön war es. Nur vieeel zu kurz. Ein schaaftes Dankeschön an all meine Leser. Ich war wirklich überrascht, von wem ich alles Feedback bekommen habe. Ich widme dieses Tagebuch meiner süßen Tochter Maxine, die ein Geschenk des Himmels ist. Die dafür gesorgt hat, dass ich noch mehr Lachfalten bekommen habe. Ich bin so dankbar, dass ich das alles erleben darf.

Auf zu neuen Ufern!

Die Suche geht weiter!

Ende des Tagebuchs